

Petrinum
Das Schulmagazin
50 - 2018

CVNCTI
VETVSTAE SCHOLAE PETRINAE RECLINGHVSANAE
DOCENTES DISCENTESQVE
NOVO ANNO LARGITER PROFICIENT
IN SCIENTIA ARTIBVSQVE INGENVIS
EXOPTO

Alle, die an der altherwürdigen Schola Petrina zu Recklinghausen
lehren und lernen,
mögen im neuen Jahr reichlich Fortschritte machen
in der Wissenschaft und den schönen Künsten.
Das ist mein Wunsch.

Hannes Demming fecit

Vorwort der Vereinigung ehemaliger Petriner

Liebe Petriner,

Hannes Demming, ehemaliger Latein-, Griechisch- und Englischlehrer am Petrinum, regt seit Jahren ebenso hartnäckig wie erfolglos an, die Vereinigung ehemaliger Petriner in „Vereinigung alter Petriner“ umzubenennen. Er hat ja nicht ganz Unrecht. Obschon man mit der Verleihung des Reifezeugnisses zweifellos formal vom Petriner zum ehemaligen solchen wird, vollzieht sich diese unnatürliche Wandlung zumindest bei den meisten Petrinern emotional doch nie.

Genau dazu soll unser Ehemaligenverein (und spätestens hier bin ich froh, dass sich Hannes Demming nicht durchsetzt) beitragen – indem er ein enges Band sowohl unter den Petrinern als auch zwischen den Ehemaligen und ihrer Schule knüpft. Ein wesentliches Werkzeug hierfür ist die vorliegende Zeitschrift. Wir freuen uns darüber, dass sie nach einer kurzen Phase des Übergangs in einer neuen Edition wieder erscheint.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns zunächst einmal bei allen, die über viele Jahre hinweg dafür gesorgt haben, dass das „Petrinum“ kontinuierlich erscheinen und die petrinische Gemeinde verlässlich mit Informationen und Diskussionsstoff versorgen konnte. Genau so gilt unser Dank aber auch dem neuen Redaktionsteam, welches – wie es sich am Petrinum gehört – aus Lehrern, Schülern und Eltern besteht. Alle Akteure explizit zu nennen, würde den Rahmen sprengen; ein Name verdient jedoch Erwähnung: Sabine Metz-Zellin, die sich ohnehin seit vielen Jahren unermüdlich an etlichen Ecken der Schule engagiert, zeichnet bei der vorliegenden Ausgabe des „Petrinum“ für Grafik, Design und Layout verantwortlich. Dafür ganz herzlichen Dank.

Das „Petrinische Band“ wird aber nicht nur durch die Zeitschrift, sondern auch durch die Veranstaltungen unseres Ehemaligenvereins geknüpft. Wir bitten darum, folgende Termine vorzumerken:

09. November 2018
Verleihung des Preises der Ehemaligen

18. November 2018
Akademisches Frühstück

30. März 2019
Jubiläumsturnier Josef-Reike-Pokal

05. Juli 2019
Sommerfest der Ehemaligen

Zu allen Veranstaltungen wird es demnächst weitere Informationen geben. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und sind für Hinweise und Anregungen zur Verbesserung und Fortführung unserer petrinischen Arbeit stets dankbar. Bis dahin grüßt der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Petriner Sie und Euch alle recht herzlich.

Dr. Peter Altenburger
(Vorsitzender, Abi 1980)

Uta Kunold
(Stellvertretende Vorsitzende, Abi 1993)

Anne-Sophie Ballhausen
(Schriftführerin, Abi 2013)

Dr. Wolfgang Wiesmann
(Kassenführer, Abi 1989)

Michael Rembiak
(Beisitzer, Schulleiter)

Vorwort der Redaktion

„Nach 30 Ausgaben des PETRINUM ist die Zukunft der Zeitschrift ungewiss.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich die „alte“ Redaktion der Zeitschrift Petrinum anno 2015 von ihren Lesern. Und tatsächlich schienen sich ihre Befürchtungen zu bewahrheiten: blieb doch in den beiden Folgejahren 2016 und 2017 nur eine dünne „Notausgabe“, die nicht den Ansprüchen gerecht wurde, die unsere Schule an ein Öffentlichkeitsorgan hat.

Aus der Schulgemeinschaft wurde in dieser Zeit die bange Frage geäußert, ob es denn bald wieder eine „richtige“ Zeitschrift Petrinum geben werde, die ihren Namen auch verdiene. Aber eine solche neue Zeitschrift braucht eine neue Redaktion, braucht neue Ideen, neue Inhalte, um als Zeitschrift der Schule nicht nur gedruckt, sondern auch gekauft, gelesen und wertgeschätzt zu werden. Dies ist die eigentliche Herausforderung: in unserer heutigen Zeit ein Print-Medium aufzulegen, das gleichermaßen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft gerecht wird, das allen Generationen Nutzen und Unterhaltung bringt. Vor diesem Hintergrund versuchte eine Arbeitsgruppe im vergangenen Jahr mittels einer Befragung zu eruieren, wie denn eine neue Zeitschrift Petrinum aussehen, was sie bieten müsse, um auch in der Breite gelesen und geschätzt zu werden. Auf Basis der empirischen Ergebnisse konstituierte sich zu Beginn dieses Schuljahres eine neue Redaktion und machte sich an die Arbeit.

Das Ergebnis liegt Ihnen, geehrte Leserinnen und Leser, nun vor. Es ist ein kunterbuntes Heft, dessen Anspruch es ist, in seiner 50. Jubiläumsausgabe die Tradition der Zeitschrift Petrinum fortzusetzen und durch neue Akzente und Ideen auch im Zeitalter digitaler Medien Lust aufs Blättern, Schmökern und Lesen zu bereiten.

Dazu bieten wir im **Ersten Teil** ab Seite 4 einen kurzen statistischen Blick auf das zurückliegende Schuljahr 2017/18, auf Personen, Klassen und Schulentwicklungsprozesse.

Im **Zweiten Teil** ab Seite 18 widmen wir uns in zwei längeren Aufsätzen als Titel- und Leitthema dieser Ausgabe dem ehemaligen Petriner Schulleiter Heinrich Bone, dessen Todestag sich am 10. Juni 2018 zum 125. Mal jährt.

Im **Dritten Teil** ab Seite 36 lassen wir schließlich die Schule lebendig werden und blicken auf die Fülle vielfältiger Aktivitäten, die unsere Schule im zurückliegenden Jahr prägten.

Bei vielen Artikel weisen wir durch ein QR-Code-Symbol auf zusätzliche Materialien hin, die wir digital anbieten.

Scan den QR-Code
auf dem Umschlag!



Diese zusätzlichen Texte, Bilder, Audios oder Videos erreichen Sie durch Scannen des QR-Codes auf der Rückseite dieses Heftes oder über die Homepage der Schule: *Schulleben* -> *Zeitschrift Petrinum* -> *Heft 50 (2018)*. Das Passwort für diesen geschützten Bereich ist auch auf der Rückseite dieses Heftes abgedruckt.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Heft unseren Leserinnen und Lesern eine zeitgemäße, kurzweilige und wahrhaft lesenswerte Neuauflage der Zeitschrift Petrinum zu bieten. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Unterstützern, welche die Arbeit an diesem Heft begleitet und Beiträge jedweder Art beigesteuert haben. Personelle Verstärkungen für die in den Startlöchern stehende Arbeit der Redaktion an Heft 51 (2019) sind herzlich willkommen!

Die Redaktion



Inhalt

Klassen	5
Kollegium	6
Neue Kolleginnen und Kollegen	8
Neue Schülerinnen und Schüler	12
Aktuelle Schulentwicklung	14

Seite

5
6
8
12
14

Statistisches und Organisatorisches

Anmeldungen, Wahlen und Klassen

Im Schuljahr 2017/18 besuchten das Petrinum 394 Schülerinnen und 322 Schüler. Für das Schuljahr 2018/19 wurden 100 Schülerinnen und Schülern angemeldet, davon konnten 44 Schülerinnen und 46 Schüler in die neue dreizügige Stufe 5 aufgenommen. Von diesen wählten 12 Lernende das Profil *Classics* (Latein ab 5), 20 das Profil *Arts*, 33 das Profil *Sciences* und 25 das Profil *Sports*. In die kommende Einführungsphase der Gymnasialen Oberstufe wurden 10 Schülerinnen und 2 Schüler von anderen Schulen und Schulformen aufgenommen.

Für die kommende Stufe 6 wählten 29 Schülerinnen und Schüler Latein als zweite Fremdsprache, 61 wählten Französisch. Für den Wahlpflichtbereich der kommenden Stufe 8 wählten 22 Schülerinnen und Schüler mit Spanisch eine dritte Fremdsprache, 20 wählten den Schwerpunkt *Küli*, 26 den Schwerpunkt *Informatik* und 18 den Schwerpunkt *Naturwissenschaften*. 97 Schülerinnen und Schüler traten zu den Abiturprüfungen an.

Klasse	Klassenleitung	Klassenraum	Klassenstärke
05A	Frau Binding, Frau Müller	N105	28
05B	Frau Stein, Herr Terhorst	N106	27
05C	Frau Glebsattel, Frau de Sousa	N203	26
05D	Herr Reeker, Frau Sehrbrock	N204	27
06A	Frau Erler-Krämer, Frau Mrug	N101	22
06B	Herr Keller, Frau Zwierzynski	N102	26
06C	Frau Heinen, Herr Leymann	N103	26
07A	Herr Zerwas	N104	24
07B	Herr Das	N205	32
07C	Herr Porr, Frau Schröder	N206	31
08A	Herr Borzichowski	N301	19
08B	Frau Hill	N302	27
08C	Herr Güntner, Frau Höppner	N303	27
09A	Frau Matzke	A019	27
09B	Frau Sebbel	N202	30
09C	Herr Brackland	N201	31
EF	Frau Haas, Frau Pralat	Altbau EG	109
Q1	Frau Gelleschun, Frau Heinemann, Herr Willebrand	Altbau OG1	80
Q2	Frau Berse, Herr Bracht, Herr Rembiak	Altbau OG2	97

Statistisches und Organisatorisches

Name Fächer Eintrittsdatum

Das Kollegium 2017/18: Lehrerinnen und Lehrer

Berse, Bérénice	E, F, S	01.08.2012	Stufenleitung Q2
Binding, Adela	M, ER	01.02.1987	Koordination Erprobungsstufe, Klassenleitung 05A
Borzychowski, Bastian	M, SP	01.08.2015	Koordination Mittelstufe, Klassenleitung 08A
Bracht, Daniel	GE, SW	01.02.2016	Stufenleitung Q2
Brackland, Jens	GE, SP	01.11.2015	Klassenleitung 09C
Busse, Saskia	E, M	01.02.20018	
Christ, Anne	E, M, PP	01.02.2009	
Christ, Jörg	D, E	01.08.2011	
Das, Rajanikanta	E, EK	01.02.2015	Klassenleitung 07B
de Sousa, Maria	E, L	01.02.2002	Klassenleitung 05C
Eickels, Joachim van	D, KR	01.10.1991	
Erler-Krämer, Gisela	D, SP	05.09.1983	Klassenleitung 06A
Gelleschun, Nina	BI, D	01.02.2014	
Gerlach, Wolfgang	E, KU	20.08.1985	
Glebsattel, Bettina	D, KR, PA	01.08.2014	Klassenleitung 05C
Guballa, Georg	GE, SW	07.09.1981	
Güntner, Andreas	CH, SP	27.08.1984	Klassenleitung 08C
Haas, Katrin	G, L	01.02.2006	Stufenleitung EF
Heinemann, Sandra	BI, EK	01.08.2007	Koordination Oberstufe, Stufenleitung Q1
Heinen, Vera	CH, M	01.02.2013	Klassenleitung 06C
Hermann, Anne-Cathrin	D, EK	01.08.2010	
Hill, Melanie	D, KU	01.02.2015	Klassenleitung 08C
Höppner, Anne	BI, M	07.09.1981	Klassenleitung 08C
Janus, Christopher	D, E, SW	18.09.2017	stellv. Schulleiter
Jostarndt, Katrin	D, PL, GE	01.02.2013	
Keller, Stefan	E, PA	01.09.2013	Klassenleitung 06B
Kleinschmidt, Antje	PA, SP	01.09.2013	
Kossack, Laura	ER, F	01.11.2015	
Kreutzer, Sabrina	CH, GE	01.08.2017	
Krey, Katerina	MU	01.02.2009	
Leymann, Andreas	MU, PH	01.08.2014	Klassenleitung 06C
Lührmann, Jana	M, PL, S	01.08.2011	
Matzke, Mona	E, KU	01.02.2016	Klassenleitung 09A
McLaren, Sonya	E, SP	01.08.2010	
Molkenthin, Ralf	GE, D, PK	01.11.2009	
Mrug, Andrea	BI, SP	01.08.2010	Klassenleitung 06A
Müller, Jana	BI, SP	01.11.2015	Klassenleitung 05A

Kollegium

Porr, Klaus	M, PH	01.02.2006	Klassenleitung 07C
Pötter, Lioba	MU, PA	01.08.2008	
Pralat, Inga	MU, S	01.11.2015	Stufenleitung EF
Reeker, Thorsten	M, PH	01.02.2010	Klassenleitung 05D
Rembiak, Michael	L, M, IF	01.02.2009	Schulleiter, Stufenleitung Q2
Reppert, Elke	E, MU	01.08.2000	
Schröder, Leonie	BI, SP	01.02.2017	Klassenleitung 07C
Schuler, Jennifer	BI, ER	01.08.2012	
Sebbel, Gesa	D, GE	01.11.2016	Klassenleitung 09B
Secker, Marina	D, S	01.08.2015	
Sehrbrock, Saskia	D, E	01.08.2015	Klassenleitung 05D
Simon, Volker	CH, EK, PH	03.08.1979	
Stecher, Björn	E, PL, PP	08.08.2008	
Stein, Annegret	M, PH	01.08.2016	Klassenleitung 05B
Terhorst, Sebastian	EK, SP	23.11.2015	Klassenleitung 05B
Trottenberg, Barbara	KU	01.08.2015	
Vering, Axel	PL, PP, ER	08.09.1986	
Weißweiler, Jörg	BI, G, L	01.08.2007	
Wiethoff, Nadine	D, F	01.08.2017	
Wierschem, Robert	M, PH	22.08.1983	
Willebrand, Martin	D, KR	01.02.2015	Stufenleitung Q1
Zerwas, Marco	D, GE	01.02.2016	Klassenleitung 07A
Zwierzynski, Alexandra	D, SW	01.02.2012	Klassenleitung 06B

Referendarinnen und Referendare

Biermann, Philipp	MU, PA
Deiting, Aileen	L, S
Domscheit, Marvin	ER, GE
Kessens, Saskia	D, E
Nastula, Maximilian	GE, PL
Neuser, Yannick	D, SW
Petrasch, Tom	M, SP
Pluge, Isabella	KR, S
Tsaruhass, Julia	E, F

Befristet beschäftigte Lehrkräfte

Esders, Stephan	KR, L
Friemerding, Patrick	D, L
Kraft, Sebastian	L, M
Rehbein, Alexander	IF, M
Syllwasschy, Carmen	BI, EK
Talarski, Timo	E, SP
Thielemann, Jana	BI, D
Thon, Matti	D, GE, PL

Personelle Veränderungen 2017/18

Zum Ende des ersten Schulhalbjahres trat **Robert Wierschem** in den Ruhestand ein, ihm werden zum Schuljahresende mit **Gisela Erler-Krämer** und **Volker Simon** zwei weitere altgediente Petrinere folgen. Unbefristet nahmen dafür **Saskia Busse**, **Sabrina Kreutzer** und **Nadine Wiethoff** neu ihren Dienst am Petrinum auf.

Die Verjüngung des Kollegiums zeigte auch weiterhin erfreuliche Konsequenzen in den Geburten von Kindern, die sich dann auch in der Unterrichtsversorgung widerspiegeln: In Mutterschutz oder Elternzeit waren – nicht unbedingt während des gesamten Schuljahres – **Bérénice Berse**, **Nina Gelleschun**, **Sonya McLaren**, **Anne-Cathrin Hermann**, **Kathrin Jostarndt**, **Martin Willebrand** und **Jennifer Schuler**. Neben den Genannten durften wir ferner **Alexander Rehbein** und **Stefan Keller** zur Geburt neuer Erdenbürger beglückwünschen.

Die neuen Kollegen und Kolleginnen stellen sich vor



v.l.n.r.: Anne Stein, Marina Secker, Nadine Wiethoff, Christopher Jannus, Sabrina Kreutzer, Saskia Busse

Christopher Janus

Fächer: Deutsch, Englisch, Sozialwissenschaft
Eintrittsdatum: 18.09.2017

Seit dem 18.09.2017 habe ich die Aufgabe des stellvertretenden Schulleiters am Gymnasium Petrinum übernommen. Ich unterrichte die Fächer Deutsch, Englisch und Sozialwissenschaften, die ich an der Ruhr-Universität Bochum und der University of Newcastle-upon-Tyne studiert habe. Seit der Beendigung meines Referendariates im Jahr 2007 war ich am benachbarten Hittorf-Gymnasium tätig. Als Stufenleiter habe ich dort die Jahrgänge 2011, 2014 und 2017 zum Abitur geführt und bei der Koordination der Oberstufe mitgearbeitet. Zuletzt war ich als Studiendirektor für die Schulprogrammarbeit zuständig und wirkte in der erweiterten Schulleitung mit. Viel Freude haben mir die langjährige Leitung der Theater-AG an meiner alten Schule sowie die Begleitung verschiedener Austauschprogramme gemacht. Insbesondere nach Irland habe ich bis heute durch eine frühere berufliche Tätigkeit intensive Kontakte, die ich auch am Petrinum weiter pflegen möchte. Als gebürtiger Recklinghäuser kenne ich die Schullandschaft der Stadt gut und habe als Koop-Schüler während meiner Schulzeit auch erste Erfahrungen am Petrinum sammeln können.

Aus der Kooperation der gymnasialen Oberstufe kannte ich den neuen Schulleiter, Herrn Rembiak, und ich konnte mir eine Zusammenarbeit mit ihm, genau so wie eine Tätigkeit am Gymnasium Petrinum, sehr gut vorstellen. Nun bin ich glücklich, dass mir die Stelle als stellvertretender Schulleiter hier übertragen worden ist und ich freue mich auf meine neue Tätigkeit am Petrinum, die hoffentlich viele bereichernde Erfahrungen und Begegnungen bieten wird.

Saskia Busse

Fächer: Englisch, Mathematik
Eintrittsdatum: 01.02.2018

Mein Name ist Saskia Busse und ich arbeite seit Februar 2018 am Petrinum und unterrichte die Fächer Mathematik und Englisch. Studiert habe ich an der Ruhr-Universität Bochum und habe Auslandssemester in den USA und Australien durchgeführt. Mein Referendariat habe ich in der schönen Römerstadt Xanten absolviert und anschließend dort 3 Monate als Vertretungslehrerin gearbeitet. Nun hat es mich aber wieder zurück in Richtung meiner alten Heimat verschlagen. In meiner Freizeit betreibe ich Turniertanz, spiele Klavier, lese sehr gerne und interessiere mich für die Sportart Quidditch. Letzteres ist aus meiner Begeisterung zu Harry

Potter entstanden, inzwischen überwiegt das sportliche Interesse. Gerne möchte ich dieses Interesse auch mit den Schülerinnen und Schülern teilen. Ich freue mich aber insbesondere, meine Begeisterung für meine Fächer teilen zu können. Gerade die Mathematik hat mich schon mein Leben lang fasziniert, begeistert, meine Grenzen erkennen lassen, mich motiviert, meine Frustrationstoleranz gesteigert und mich gefesselt. Und gerade die Faszination der Mathematik möchte ich euch, liebe Schülerinnen und Schüler, entdecken lassen. Außerdem bin ich schon sehr gespannt, demnächst eine Klassenleitung zu übernehmen und freue mich auf weitere Aufgaben und Herausforderungen am Petrinum, sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium und den Eltern.

Sabrina Kreutzer

Fächer: Chemie, Geschichte
Eintrittsdatum: 01.08.2017

Seit August 2017 unterrichte ich die Fächer Chemie und Geschichte am Petrinum. Vorher habe ich in Hattingen und Dortmund als Lehrerin gearbeitet. Oft höre ich, dass meine Fächerkombination eher ungewöhnlich ist. Für mich ist es eine Kombination, die sehr gut funktioniert und spannend ist, da sich teilweise interessante Schnittmengen beider Fächer ergeben. Im Studium habe ich viel im Bereich Technikgeschichte (Eisenbahn, Autos, Flugzeuge, technische Verfahren) belegt. Hier trifft Geschichte auf die Naturwissenschaften. In meinem ersten Halbjahr am Petrinum haben mir der Tag der offenen Tür (vielen Dank nochmal an meine 7.- und 9.-Klässler), der Reike-Pokal und das Weihnachtskonzert besonders gut gefallen. Ich finde es immer interessant zu sehen, was ihr Schüler in Musik, Kunst, Sport und Literatur auf die Beine stellt. Im Fach Chemie gefällt mir vor allem, dass die Schüler in der Oberstufe die Möglichkeit haben, im Chemiepark Marl und an der FH Recklinghausen zu experimentieren.

In Geschichte kommt den Schülern der zentrale Standort des Petrinums zu Gute, sodass zum Beispiel leicht eine Stadtführung zum Thema Mittelalter organisiert werden kann. Ursprünglich stamme ich aus Schwerte und wohne aktuell in Dortmund. In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Fitnessstudio, zum Schwimmen oder spiele Beachvolleyball. Neben sportlichen Aktivitäten lese ich Krimis und besuche mit Freunden Konzerte. Im Winter reise ich gerne zum Skifahren. Ich freue mich auf viele schöne Experimente, Ausflüge zum Chemiepark Marl und tolle Klassen- und Kursfahrten.

Marina Secker

Fächer: Deutsch, Spanisch
Eintrittsdatum: 01.08.2015

Mein Name ist Marina Secker, ich unterrichte die Fächer Deutsch und Spanisch und ich kann mittlerweile auf eine sehr lange Zeit am Petrinum zurückblicken. 1991 wurde ich hier eingeschult, 2000 entlassen und nach Studium, Referendariat und Zwischenstopp am Josef-Albers-Gymnasium in Bottrop bin ich zum Sommer 2015 an meine alte Schule zurückgekommen. Allerdings war ich nach einer Elternzeit erst ein Jahr später auch physisch anwesend. Direkt zu Beginn stand für mich fest, dass ich den Schritt der Versetzung nicht bereuen musste. Ich war wieder „zu Hause“, was wahrscheinlich viele ehemalige Schüler nachempfinden können: Einmal Petriner, immer Petriner! Hierzu haben aber nicht allein die alten Mauern beigetragen, sondern auch die gesamte Schul-

Handwerk mit Umweltbewusstsein!

Breuer
Sanitärtechnik - Heizungsbau - Klima
Klempnerei - Barrierefreies Bauen

Reinersstraße 9-11
45665 Recklinghausen
Fernruf (023 61) 4 44 91

firma@berndbreuer.de
www.berndbreuer.de
Telefax (023 61) 49 33 05

Statistisches und Organisatorisches

gemeinschaft, die mich herzlich aufgenommen hat und auch weiter dazu beiträgt, dass auch in stressigen Zeiten immer eine angenehme Atmosphäre herrscht. In meiner Freizeit lese ich viel, allerdings immer laut und oft noch mit vielen Bildern, weil meine vier kleinen Kinder (zwischen 2 und 7 Jahren) sehr gerne vorgelesen bekommen. Ansonsten liebe ich es, bei Wind und Wetter mit oder (bei längeren Strecken) ohne Hund zu joggen und auch von der morgendlichen Fahrt mit dem Fahrrad zur Schule hat mich bisher noch kein Wetter abgehalten. Ich freue mich auf die weitere Arbeit am Petrinum und auf eine gute Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und Kollegen!

Anne Stein

Fächer: Mathematik, Physik

Eintrittsdatum: 01.08.2016

Seit Sommer 2016 bin ich am Petrinum tätig und unterrichte die Fächer Mathematik und

Physik. In beiden Fächern lasse ich Schüler besonders gerne mit einfachen Hilfsmitteln experimentieren, da ich mich auch selber gerne „mit physikalischem Spielzeug“ beschäftige und solche praktischen Tätigkeiten besser im Gedächtnis bleiben. Ich arbeite gerne im Team an Weiterentwicklungen bzw. Aktualisierungen von Unterrichtsmaterialien und bin außerdem im Bereich der Medienarbeit/Medienpädagogik tätig. Vom jungen Kollegium und den weiteren Mitarbeitern fühle ich mich sehr offen aufgenommen. Im Rahmen der Klassenleitung der 05B beispielsweise empfinde ich den Austausch mit den Kollegen als sehr angenehm und produktiv. Zu einer weiteren Verjüngung des Kollegiums kann ich allerdings nicht beitragen, da ich mittlerweile auf eine ca. 20-jährige Unterrichtserfahrung (vorher beim FSG Lünen und FvS Recklinghausen) zurückblicken darf. Zuhause kommt mit meinen zwei Kindern (14 und 16 Jahren), meinem Mann und unserem

PRAXISKLINIK

Gemeinschaftspraxis

Dr. Dr. Thomas Olivier

Dr. Tobias Wienhöfer

Dr. Christian Spies

Prof. Dr. Dr. Ulrich Westermann

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Plastische - Ästhetische Operationen

Oralchirurgie

Implantologie

Parodontologie

FIR

Fortbildungsinstitut

Implantologie

Rhein-Ruhr

3D

Diagnostikcenter



PRAXIS & KLINIK

Zentrum für Implantologie,
MKG-Chirurgie und
Plastische Chirurgie
Recklinghausen GmbH

Qualitätsmanagement System
nach DIN EN ISO 9001:2008

Holzmarkt 7-9
45657 Recklinghausen
Telefon 02361 93182-0
www.mkg-olivier-wienhoefer.de

Neue Kolleginnen und Kollegen

knapp vierjährigen Hund keine Langeweile auf. Ich gehe gerne spazieren, ab und zu joggen, besuche „Fitnesskurse“ und spiele unregelmäßig noch Badminton. Motorradfahren ist ein weiteres Hobby, das ich besonders in den Ferien ausübe. In den Bergen Wandern oder Skifahren darf auch nicht zu kurz kommen, wobei ich bei allen Hobbies ein Tempo „zum Genießen und Entspannen“ bevorzuge.

Nadine Wiethoff

Fächer: Deutsch und Französisch

Eintrittsdatum: 01.08.2017

Sich selbst vorzustellen ist immer so eine Sache, für manche – und dazu zähle auch ich mich – gar eine Herausforderung. Nun gibt es am Gymnasium Petrinum nicht wenige Herausforderungen, die meisten davon fordern Lehrer, Eltern und Schüler gleichermaßen und bereichern den Schulalltag enorm. Diese Erfahrung konnte ich bereits während meiner Tätigkeit als Vertretungskraft im Schuljahr 2016/2017 machen, die ich nach meinem Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum und dem Referendariat in Essen am Gymnasium Petrinum aufnehmen durfte. Eine dieser Herausforderungen, mit der ich mich in diesem Schuljahr „konfrontiert“ sehe und die mir besonders am Herzen liegt, ist die Arbeit im künstlerisch-musischen Bereich: die Arbeit im Rahmen der Theater-AG Bärtrinum sowie des KüLi-Kurses. Sie liegt mir deshalb so am Herzen, weil sie mir erlaubt, mit Schülern und Schülerinnen zusammenzuarbeiten, die viel Engagement, Herzblut und Freude in ihre künstlerisch-darstellerische Arbeit legen und in dieser Hinsicht sicherlich repräsentativ für die Schülerschaft des Petrinum sind. So zeigen auch all jene Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft, sich einer Herausforderung zu stellen, die die französische Sprache nicht nur im vertrauten Umfeld der gymnasialen Mauern erlernen, sondern sich in unbekannte Gefilde unseres Nachbarlandes vorwagen. Daher dürfte es nicht verwundern, dass ich mich auch auf

den Frankreich-Austausch mit dem Lycée Albert Châtelet in Douai als einer weiteren der vielfältigen Aufgaben am Petrinum sehr freue.

Ulrich Schneider

Hausmeister

Eintrittsdatum: 01.11.2017

Auch im Verwaltungsbereich hat es einen Personalwechsel gegeben. Jürgen Körner ist nach mehr als 10 Jahren als Hausmeister am Petrinum im Herbst 2017 in den wohlverdienten Ruhestand getreten und hat den Staffelstab nahtlos übergeben. Sein Nachfolger ist Ulrich Schneider, der bereits seit einigen Jahren im Gebäudemanagement der Stadt Recklinghausen beschäftigt ist und nun mit Engagement und handwerklichem Geschick die alten Ge-



mäuer des Petrinum in Schuss hält. Schon vor Jürgen Körners Pensionierung war Ulrich Schneider im Rahmen von Vertretungen mehrfach am Petrinum tätig, sodass er nach dem gelungenen Einzug in die Hausmeisterwohnung in der dritten Etage des Neubaus ohne große Eingewöhnungszeit sofort mit vollem Eifer an seiner neuen Heimat wirken konnte. Wir wünschen ihm für die kommenden Jahre stets ein gutes Händchen in den zahlreichen Belangen, mit denen er täglich von vielen Seiten konfrontiert wird, Geduld und gute Nerven im Umgang mit Lernenden und Lehrenden sowie viel Freude an der Arbeit im Petrinum.

Die neuen Klassen stellen sich vor



Klasse 05A mit dem Klassenleitungsteam Frau Binding und Frau Müller



Klasse 05B mit dem Klassenleitungsteam Frau Stein und Herr Terhorst

Die neuen Klassen stellen sich vor



Klasse 05C mit dem Klassenleitungsteam Frau de Sousa und Frau Glebsattel



Klasse 05D mit dem Klassenleitungsteam Herr Reeker und Frau Sehrbrock

Eine Schule auf dem Weg - Tradition und Innovation am Petrinum

„Wir bauen“ – mit diesem Motto begann Heinrich Bone, der Titelheld dieser Jubiläumsausgabe und Petriner Schulleiter von 1856 bis 1859, seine erste Abiturrede anno 1860 am Mainzer Rabanus-Maurus-Gymnasium. Meinte er dies zunächst noch wörtlich im Sinne der Wiederherstellung der verfallenen Bausubstanz des Mainzer Schulgebäudes, so erweiterte er sein Anfangsmotto später zu einem Schulentwicklungsprogramm. Nicht weniger bauen wir fast 170 Jahre später am Petrinum sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne.

Bauliche Entwicklungen

Das landesweite Investitionspaket „Gute Schule 2020“ ist zusammen mit anderen Investitionspaketen mittlerweile angelaufen. Am Petrinum wurde im Schuljahr 2016/17 das historische Direktorenzimmer aufwendig restauriert. In diesem Zuge wurden alle dort lagernden Bestände der historischen Lehrerbibliothek in die Bibliothek im Dachgeschoss überführt und werden gegenwärtig katalogisiert. Das Erdgeschoss des Altbaus wurde neu gestrichen und der Kaminaufsatz des Augustinessenklosters dort zur Ausstellung gebracht. Im Erdgeschoss des Seminargebäudes wurde ein Arbeitsraum für die Oberstufe eingerichtet. Das Vordach auf dem Neubauschulhof wurde renoviert sowie die Beleuchtung des Schulhofs auf LED-Technik umgestellt. Vor dem Neubau wurden Fahrradstellplätze geschaffen. Kurzfristig sollen ein Lehrerruheraum eingerichtet, die Fensteranlagen im Neubau ausgetauscht, der Schulhof und Schulgarten neu gestaltet, zwei Chemieräume modernisiert sowie die Renovierung der Treppenhäuser im Altbau vorangetrieben werden.

G8/G9

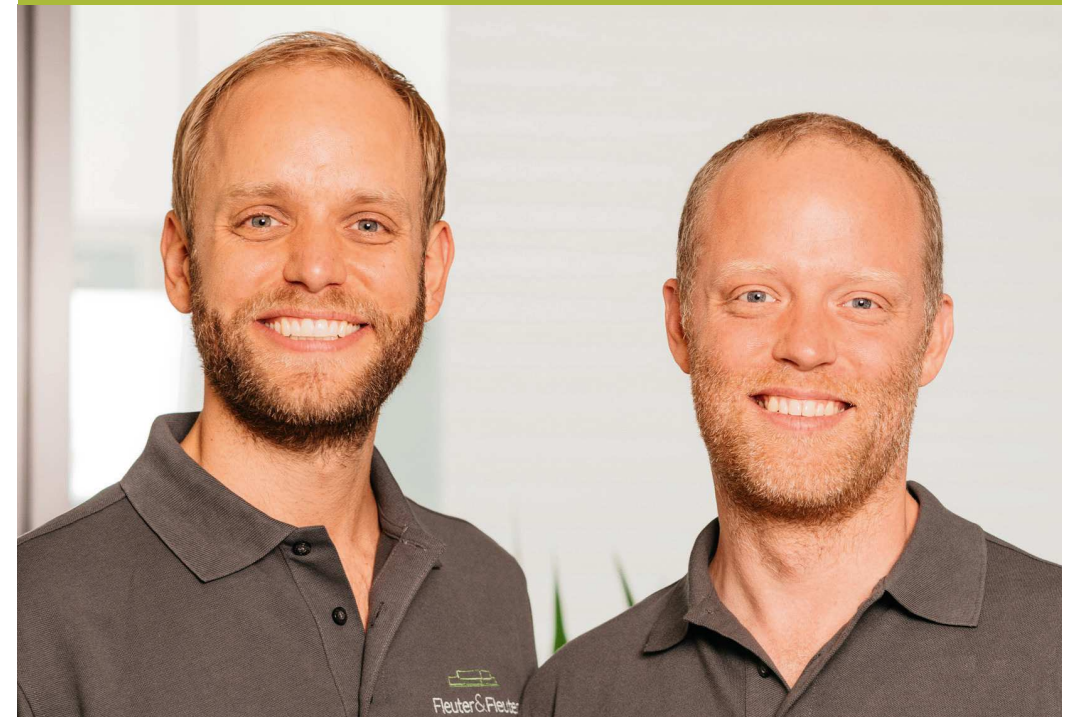
Noch nicht absehbar ist zum jetzigen Zeitpunkt, welche Auswirkungen die G8/G9-Diskussion auf die baulichen Gegebenheiten haben wird.

Faktum ist, dass sich die Schulkonferenz des Petrinum klar zur Rückkehr zu G9 mit Beginn des Schuljahres 2019/20 bekannt hat. Hinsichtlich des durch die Rückkehr zu G9 zu erwartenden Mehrbedarfs von zwei Klassenräumen bei einer durchgehenden Dreizügigkeit sind wir sicher, tragfähige Lösungen zu finden, ohne wieder in die Zeit der Pavillonklassen zurück zu müssen. Unser Offener Ganzttag wird durch die Rückkehr zu G9 sicherlich an Attraktivität gewinnen, sollen die neuen Stundentafeln bei 180 Pflichtstunden in der Sekundarstufe I doch wieder ein echtes Halbtagsgymnasium mit ergänzenden Ganztagsangeboten auf freiwilliger Basis möglich machen. Hieß es früher „G8 und der gebundene Ganzttag gehören zusammen“, so mag man nun verleitet sein zu formulieren „G9 und der Offene Ganzttag gehören zusammen“. Unseren Offenen Ganzttag, der mit seiner Flexibilität und Angebotsvielfalt heute hervorragend aufgestellt ist, gilt es unter diesen Voraussetzungen fortzuentwickeln. Zur konkreten Ausgestaltung des Bildungsgangs G9 werden wir im kommenden Jahr sicherlich detaillierter Stellung nehmen können. Das Angebot von Latein ab Klasse 5 in der School of Talents steht dabei nicht zur Diskussion, wird aber durch den neuen Beginn der zweiten Fremdsprache ab Klasse 7 angepasst werden müssen.

Qualitätsanalyse

Noch vor der Rückkehr zu G9 wird zum zweiten Mal nach 2011 die Qualitätsanalyse (QA) der Bezirksregierung am Petrinum Station machen. Vorarbeiten sind seit Juni 2017 angelaufen. Bis Sommer 2018 werden alle angeforderten Unterlagen seitens der Schule in Münster eingereicht sein müssen. In einem Vorgespräch im Oktober 2017 haben Vertreterinnen und Vertreter der Schulleitung, des Kollegiums, der Schulpflegschaft sowie der Schülervertretung unsere Schulkultur als Schwerpunkt der QA fi-

EINMAL PETRINER,
IMMER PETRINER.



Fleuter & Fleuter

ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN

VEST VERBRÜDERT IN ALLER MUNDE

Castroper Str. 22 | 45665 Recklinghausen
Fon +49 (0)2361 498022 | Fax +49 (0)2361 498021
info@fleuter.de | www.fleuter.de

xiert. Wir dürfen auf die Ergebnisse gespannt sein, die uns nach den im ersten Schulhalbjahr 2018/19 anstehenden Hospitationstagen präsentiert werden.

Digitalisierung

Eine große Baumaßnahme des Jahres 2017 war die Neuentwicklung der Schulhomepage. Herr Rehbein, der seit vielen Jahren Informatik-Kurse am Petrinum leitet, hat eine neue Homepagestruktur auf Basis des Content-Mangement-Frameworks MODX entwickelt, die Anfang Dezember 2017 online gestellt wurde. Die weitere Entwicklung richtet sich auf eine neue mobile Lernplattform anstelle der bisherigen Plattform Moodle. Diese neue Plattform soll als App und als Desktop-Anwendung verfügbar sein und die Kommunikation innerhalb der Schule nachhaltig verbessern. Unsere Steuergruppe hat sich den schulischen Umgang mit den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung als Schwerpunkt ihrer Arbeit vorgenommen. Eine Überarbeitung des Medienkonzepts wie auch medienpädagogische und medienethische Aspekte sollen gleichermaßen fokussiert werden. Die neue Handyregelung vom Dezember 2017 und der nunmehr realisierte WLAN-Ausbau im gesamten Schulgebäude sind Schritte in diese Richtung.

Schulprogramm

Das Schulprogramm erfährt im Zuge der Vorarbeiten für die QA eine umfassende Revision. Deutlicher als bislang werden die Bildungsschwerpunkte des Petrinum herausgestellt, die sich mittlerweile von der Stufe 5 bis zum Abitur als roter Faden im Schulleben manifestieren:

- Alte und moderne Sprachen
- Kunst, Musik und Kultur
- Naturwissenschaften
- Sport, Gesundheit und Gesellschaft

Es sollen in jedem Bereich durch die gesamte Bildungskarriere hindurch Angebote der vertieften Exzellenzbildung geschaffen sowie eine

uneingeschränkte Studierfähigkeit im Sinne einer umfassenden Allgemeinbildung unserer Abiturientia gesichert werden.

Wahlpflichtbereich II

Vor diesem Hintergrund ist auch die Neustrukturierung des Wahlpflichtbereichs II in den Stufen 8 und 9 der Mittelstufe zu sehen. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden wir hier als Fortsetzung der *School of Talents* Kurse aus unseren vier Bildungsschwerpunkten unter dem Titel *Academy of Talents* anbieten

- **Languages & Cultures:** Latein, Griechisch, Spanisch, Französisch als dritte Sprache
- **Arts:** Erweiterung des Küli-Kurses um modulare Angebote im Bereich Musik
- **Sciences:** Neukonzeption eines modularen Angebots im Bereich Biologie, Chemie, Physik und Informatik
- **Sports & Society:** Neukonzeption eines modularen Angebots mit praktischen Sportelementen und theoretischen Bausteinen, die Sport als gesamtgesellschaftliches Phänomen behandeln

CertiLingua - "Leistung macht Schule"

Ab dem Schuljahr 2018/19 werden bilinguale Kurse in der gymnasialen Oberstufe angeboten. Schülerinnen und Schüler, die in der Oberstufe einen bilingualen Kurs Englisch-Erdkunde oder Englisch-Sozialwissenschaften besuchen, an einem europäischen Projekt teilnehmen (z.B. am Frankreich- oder Spanienaustausch), eine Projektarbeit schreiben und überdurchschnittliche Leistungen erbringen, können zusammen mit dem Abiturzeugnis mit dem CertiLingua-Exzellenzlabel ausgezeichnet werden. Dieses Label, das eine fundierte fremdsprachliche Bildung sowie interkulturelle Kompetenzen attestiert, erleichtert den Zugang zu Hochschulen im Aus-



land und kann zur Aufwertung des Abiturzeugnisses in der globalisierten Welt beitragen. In diesem Kontext

ist auch die Teilnahme an der bundesweiten Exzellenzinitiative "Leistung macht Schule" zu sehen. Für die Teilnahme an dieser Initiative wurden wir als eine von nur drei Schulen im Vest ausgewählt. Wir erhoffen uns durch das auf fünf Jahre angelegte Projekt, die Talente und Potentiale unserer Schülerinnen und Schüler noch besser erkennen und fördern zu können.

MINT-EC und zdi-Schülerlabor



Wir bewerben uns gemeinsam mit dem Hittorf-Gymnasium unter dem Titel "MINT:RE" um die Aufnahme in das MINT-EC-Netzwerk, in dem Angebote zur Förderung naturwissenschaftlicher Bildung ausgezeichnet werden. Schülerinnen und Schüler, die vertiefte naturwissenschaftliche Bildungsangebote wahrgenommen haben, können zusammen mit dem Abiturzeugnis als MINT-EC-Absolventen ausgezeichnet werden. Ferner werden wir in einer dreijährigen Projektphase gemeinsam mit dem Hittorf-Gymnasium ein zdi-Labor unter dem Leitthema „zukunft: bauen“ mittels europäischer Fördergelder an beiden Schulen entwickeln. Während das Hittorf-Gymnasium die Fachbereiche Mathematik, Informatik und Technik in die Kooperation einbringt, können wir unsere Stärken in den klassischen Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik beisteuern. Gemeinsam wollen wir als Fortentwicklung der Oberstufenkooperation mit Blick auf personelle und materielle Ressourcen Sy-

nergien nutzen, um das einzigartige Kursangebot in allen Naturwissenschaften zu erhalten.

Gesundheit

Eine Arbeitsgruppe der Schule beschäftigt sich mit Gesundheitsaspekten. Neben Projekten zur Prävention von Kopfschmerzen, Essstörungen und Stressbelastungen geht unter anderem die Neueinrichtung des Oberstufenraums auf diese Arbeitsgruppe zurück. Module zur Stressprävention und Entspannung sollen in das Methodenlernen integriert werden. Die enge Kooperation mit den Maltesern und dem Prosper-Hospital manifestierte sich auch in diesem Jahr in zahlreichen Sanitätskursen sowie in Aktionen zur Woche der Wiederbelebung, in deren Rahmen wir Bildungsministerin Yvonne Gebauer am Petrinum begrüßen durften

Damit beschließen wir den Ausblick auf aktuelle Schulentwicklungsmaßnahmen für diese Ausgabe der Zeitschrift Petrinum und bedanken uns ausdrücklich bei allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, vor allem den Kolleginnen und Kollegen, die diese Entwicklungen tragen und viel Zeit, Engagement sowie Herzblut in ihre Projekte stecken. Das ist nicht selbstverständlich. Könnten doch die Belastungen des Alltags nur zu verständlich zu einem „Wir haben doch genug um die Ohren“ oder einem „Ist doch alles gut so“ führen. Dies aber würde schnell einen Stillstand aller schulischer Entwicklung bedeuten können. Petrinisch dagegen ist es, trotz aller Herausforderungen weiterhin in der kritischen Abwägung von Tradition und Innovation behutsam die Schule zu entwickeln, reflektiert an unseren Schwächen zu arbeiten und nicht minder unsere Stärken auszubauen. Vor diesem Hintergrund können wir gemeinsam mit der gesamten Schulgemeinschaft im Sinne Heinrich Bones selbstbewusst und stolz ausrufen: „**Wir bauen!**“

Michael Rembiak, Christopher Janus

Scan den QR-Code auf dem Umschlag!



Heinrich Bone

Historische Einordnung eines Petliner Schülers und Schulleiters

Jubiläen und Gedenktage sind heutzutage in aller Munde, ja sie erleben geradezu eine Konjunktur. Die Stadt Recklinghausen blickt auf ein Jahr der öffentlichen Jubiläen 2017 zurück: 1000 Jahre Stadt Recklinghausen, 500 Jahre Reformation, 200 Jahre preußische Union, 110 Jahre Kirchenkreis Recklinghausen. Auch wenn am 10.06.2018 der Todestag Heinrich Bones, der von 1830 bis 1831 als Schüler und dann von 1856 bis 1859 als Direktor eher kurze Gastspiele am Gymnasium Petrinum hatte, 125 Jahre zurückliegt, ist dies Anlass genug für ein zu begehendes Jubiläum? Ist dies Anlass genug, ihn zum Titelthema der 50. Ausgabe der Zeitschrift Petrinum zu erheben, das Frühjahrskonzert unter die Überschrift „Heinrich Bone und seine Zeit“ zu stellen, eine Ausstellung über Bone zu konzipieren und eine begleitende Aufsatzsammlung zu erarbeiten?

Die erste Annäherung an die Person Bone kann ein Blick auf sein Porträt in der Ahnengalerie der Petliner Schulleiter in der historischen Lehrerbibliothek der Schule sein. An vierter Stelle blickt dort Professor Heinrich Bone mit durchdringendem Blick seine Betrachter an. In einer Biographie Bones heißt es: „Obwohl er nur von mittlerer Größe war, flößte seine Erscheinung Achtung ein. Schüler und Lehrer hatten großen Respekt vor ihm. Wenn er einen Schüler mit seinem durchdringenden Auge fest ansah, da schwand der jugendliche Übermut und jeder Versuch, einen begangenen Fehltritt zu leugnen.“¹ An anderer Stelle heißt es: „[...] bei Abirrungen aber auch unerbittlich scharf, und dabei war stets sein lebhafter, scharfer Blick, mit dem er den Angeklagten oder Schuldigen gleichsam durchbohrte.“² Die zweite An-

näherung kann ein Blick auf seine Zeit als Schulleiter am Mainzer Rabanus-Maurus-Gymnasium sein, an das er 1859 wechselte. Bei allen Verdiensten wurde er dort als Verfechter eines romtreuen politischen Katholizismus im Zuge des Kulturkampfes 1873 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, wobei die auf dem Pensionsdekret vor-

gedruckten Worte „unter Anerkennung langjähriger treuer Dienste“ durchgestrichen waren. Auf Grundlage dieser beiden Blicke scheint Heinrich Bone ein Schulmann vom alten Schlag gewesen zu sein: streng, diszipliniert, entrückt, unnahbar für seine Schüler, der aufgrund seiner dezidiert konservativen Grundausrichtung zwischen die gesellschaftlichen Fronten seiner Zeit geraten ist – niemand, dessen man unbedingt gedenken müsste. Aber es wäre zu einseitig Heinrich Bone auf diese beiden aus dem biographischen Kontext isolierten Aspekte zu beschränken. Denn Bone, und das ist die These der vorliegenden Ausführungen, ist ein historisch relevanter Petliner, dessen sich die Schulgemeinschaft auch 125 Jahre nach seinem Tod zu Recht erinnern und vergewissern darf. Fünf Aspekte sollen dazu im Folgenden als Beleg dienen.

Heinrich Bone als Pädagoge

Bei allem Respekt, den Bone bei seinen Schülern genoss, pflegte er einen bemerkenswert modernen und zugewandten Umgang zu seinen Schülern. Carl Schurz, der später nach Amerika emigrierte und bis zum Innenminister



Inhalt

Seite

Heinrich Bone zum 125. Todestag

19

Historische Einordnung

eines Petliner Schülers und Schulleiters

„Kompetent wie eh und je“ -

24

Bildung als das Ziel von Schule im Bone-Jahr

Leben und Werk Heinrich Bones

34

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

der Vereinigten Staaten aufstieg, berichtet voller Hochachtung und Dankbarkeit, dass er in Heinrich Bone einen Lehrer und sogar Freund hatte, der zur Selbstständigkeit des Denkens anregte und auch über den Unterricht hinaus stets ein offenes Ohr für seine Schützlinge hatte. Bone selbst rief aus Anlass seiner Amtseinführung 1859 in Mainz seinen Schülern zu, dass sie die Hauptsache der Schule seien, die Subjekte, nicht die Objekte des Lehrbetriebs. „Und die Lehrer, für die sind ja die Schüler die Lichter des Lebens, die Sterne, nach denen sie blicken. Sie haben die Schüler nicht zu erfassen wie ein fügsames Werkzeug, wie eine seelenlose Puppe, wie ein mit Kenntnis zu füllendes Gefäß, sondern wie Menschenkinder, wie Kinder Gottes.“³ Über Bone als Lehrer heißt es: „Dabei war er sehr anregend, man lernte sehr viel bei ihm. Er saß fast nie auf dem Katheder, sondern stand beinahe die ganze Stunde vor den Schülern. Beim Unterricht war er ziemlich lebhaft; was er sagte war fesselnd, ernst – nicht witzig oder verletzend. Ich kann mir kaum einen besseren Lehrer denken: interessant, gelehrt, vielseitig, anregend.“⁴

Dies lässt Heinrich Bone als Pädagogen vor Augen treten, der eben gerade nicht der strenge Schulmeister vom alten Schlage war, sondern voller Empathie und persönlicher Hingabe für seinen Beruf und die ihm anvertrauten jungen Menschen sehr modern agierte. Er stellte Schüler in den Mittelpunkt seines unterrichtlichen Handelns, trat mit ihnen in einen persönlichen Diskurs auf Augenhöhe ein. Nicht das entrückte Vortragen vom Lehrstuhl, sondern die Aktivierung, anregende Motivation und die Selbstständigkeit seiner Schüler waren sein Anliegen. Dabei verstand er es bei aller notwendigen erzieherischen Stringenz immer professionell zu bleiben, nicht zu verletzen oder ins Lächerliche abzugleiten. Er hat damit auf der Basis eines christlich-humanistischen Menschenbildes ein beispielhaftes Konzept des gemeinsamen Mit-

einanders von Schülern und Lehrern vorgelebt, ein Konzept, das wir gerne als Merkmal des oft ins Feld geführten petrinischen Geistes hier fixieren wollen. Die Zuneigung, die Bone seinen Schülern entgegenbrachte, dankten ihm diese nach seinem Tode mit der Errichtung eines Denkmals mit der Inschrift „dem vielgeliebten Direktor des Mainzer Gymnasiums, ihrem Förderer in der Wissenschaft, in der Religion und den Tugenden.“⁵

Heinrich Bone als Schulleiter

Dieses humanistische Menschenbild, das Heinrich Bone im Verhältnis zu seinen Schülern pflegte, machte er nicht weniger zur Maxime seines Handelns als Schulleiter und Vorgesetzter. Im Schulprogramm von 1860 äußerte sich sein Nachfolger Dr. Bernhard Hölscher voller Anerkennung über Bones dreijährige Zeit als Direktor des Petrinum: „Seit Ostern 1856 hat derselbe dem hiesigen Gymnasium vorgestanden, dasselbe mit Umsicht und rühriem Eifer geführt und sich durch verschiedene Anordnungen nicht allein um das Wohl der Anstalt ein besonderes Verdienst erworben, sondern auch bei dem Lehrekollegium ein bleibendes Andenken gesichert.“⁶ In Mainz ging Bone sogleich mit vollem Eifer an die neue Aufgabe. Sein Engagement für die Schule war enorm. Er initiierte viele Baumaßnahmen im und um das Gymnasium, das damals zu verfallen schien, und setzte ein Zeichen für das neue Selbstbewusstsein der Schule. Er straffte den Stundenplan, bot aber den vollen Fächerkanon inklusive der Naturwissenschaften an. Mittel für diese zu akquirieren, war eine der Herausforderungen, denen sich Bone stellte. Seine Fähigkeit, Bekanntschaften zu knüpfen und Netzwerke zu bilden, kam ihm hierbei zu Gute. Bis zu seinem Lebensende stand er in stets engem Kontakt mit Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Kunst und Musik seiner Zeit.

Er setzte sich energisch für eine bessere Be-

Historische Einordnung

zahlung seiner Kollegen und den Unterhalt der Professorenhäuser ein. In allen Eingaben bediente er sich dabei eines selbstbewussten Tones, den man in der Schulabteilung des Ministeriums so wohl nicht gewöhnt war. Hierin mag ein Grund für Bones Amtsenthebung 1873 liegen, für die es objektiv keinen plausiblen Grund gab. Mängel oder Verfehlungen konnte man Bone nicht nachweisen. Er war aber als dezidiert katholisch ausgerichteter Schulmann vielleicht einfach zur falschen Zeit am falschen Ort. Nicht dass er sich irgendeiner Benachteiligung Andersdenkender oder unlauterer Methoden bei der Vertretung der katholischen Interessen an seiner Schule habe zu Schulden kommen lassen. Bone aber, der schon seit einiger Zeit im Kreuzfeuer der öffentlichen Debatten in der grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen preußischen Protestanten und katholischen Ultramontanisten in Mainzer Zeitungen stand, beharrte stets auf seinen Überzeugungen gegen alle Widerstände. So kam es 1873 zur vorzeitigen Amtsenthebung des unbequemen Direktors, ein „Willkürakt, der das Schulklima für längere Zeit vergiftete.“⁷

Heinrich Bone als Herausgeber des „Deutschen Lesebuchs“

Zwischen 1840 und 1852 gab Heinrich Bone sein Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten heraus. Dieses zweibändige Lehrbuch, in dem Bone seine eigene Lehrmethode grundlegte, erfuhr in kürzester Zeit eine ungemeine Verbreitung. Der erste Band für die unteren Klassenstufen erschien in Preußen, Hessen, dem Rheinland, Österreich, Belgien und Luxemburg in 76 Auflagen zu je 3000 Exemplaren. Bei der Auswahl der deutschsprachigen Literatur war er recht konservativ und ließ vieles aus, was in der Literaturgeschichte durchaus als kanonisch angesehen wird: Er sichtete alles nach den strengen Maßstäben seines eigenen moralischen Urteils. Mit der immensen Verbreitung

seines Lesebuchs, das in der damaligen Zeit seinesgleichen suchte und als Standardwerk an Gymnasien auch über die deutschen Grenzen hinaus genutzt wurde, kann Bone wohl als einer der einflussreichsten und bedeutendsten deutschsprachigen katholischen Pädagogen des 19. Jahrhunderts angesehen werden. Das Verbot des Lesebuches 1876 in Preußen und Hessen als Folge des Kulturkampfes ließ



es dann aber trotz seiner bis dato weiten Verbreitung schnell an Bedeutung verlieren. Bone selbst hat mit seinem Lehrbuch Schüler- und Lehrergenerationen geprägt und ihnen praktische Hilfsmittel für den Alltag an die Hand gegeben, so wie er es auch später als Direktor praktizierte. Er verstand es stets, bei seinen Inspektionen „unter ausgezeichneter Schonung schwächerer Lehrkräfte durch eigenes Eingreifen helfend, belehrend und wegweisend auf dieselben einzuwirken. Statt Ausstellungen zu machen oder zu tadeln, nahm er den Unterricht selbst in die Hand [...] Der deutsche Unterricht

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

war seine stärkste Seite, vorab die Poesie.“⁸ Er entfaltete damit als Pädagoge und Schulleiter eine „Wirksamkeit, die erst den tüchtigen Director kennzeichnet und ausmacht.“⁹

Heinrich Bone als Herausgeber des „Cantate!“

Bones wesentliche Bedeutung, die ihm andauernden Ruhm bis in die Gegenwart eingebracht hat, liegt aber wohl in der Herausgabe des Liederbuches Cantate! im Jahr 1847. Wer ein modernes Gotteslob aufschlägt, das seit 2013 in den deutschsprachigen katholischen Diözesen eingeführt wurde, stößt immer wieder auf den Namen Heinrich Bone und das Jahr 1847.

Heinrich Bone war zeitlebens stets der Lyrik in besonderem Maße zugetan. Seine eigenen lyrischen Werke hatten wohlgemerkt kaum Erfolg, war er in diesen doch zu sehr in einem konservativen Katholizismus verhaftet. Seine streng katholische Grundhaltung aber, gepaart mit einem ihm eigenen Zugang zu einer romantisierten und gleichzeitig volkstümlichen Sprache und Lyrik, war gerade die Grundlage für den Erfolg seines kirchlichen Liedgutes. Mit der Sammlung Cantate!, die zwischen 1847 und 1879 in sieben Auflagen erschien und in zahlreichen Bistümern zu einem allgemein gebräuchlichen Gesangbuch wurde, gilt Bone als Erneuerer des katholischen deutschen Kirchenliedes nach dessen Niedergang im Zuge der Aufklärung. Mit diesem Gesangbuch, in dem Bone vielfach barocke und mittelalterliche Texte in eine emotionalisierte, volkstümliche Sprache seiner Zeit übertrug, verschaffte er traditionellem, voraufklärerischem Liedgut wieder Eingang in den katholischen Gottesdienst. Seine zahlreichen Neuübersetzungen und Textfassungen älterer Lieder sowie eigenständige Neuschöpfungen haben die Zeiten bis heute überdauert. So entstammen beispielsweise der Pfingsthymnus "Komm Schöpfer Geist"

(GL 351) und das ökumenische "Lobpreisat all zu dieser Zeit" (GL 258) Bones Feder. Auch das bekannte "Großer Gott wir loben dich" geht in der noch gebräuchlichen Melodiefassung auf Heinrich Bone zurück. Zehn Gesänge des 2013 veröffentlichten Stammteils des neuen Gotteslobs fußen auf einer Textfassung Bones. Sein Werk gilt als epochenmachend und beeinflusst das geistliche deutsche Liedgut bis heute.

Heinrich Bone als Petriner

Kommen wir damit zum Schluss der Betrachtung. Heinrich Bone ist ein bedeutender Schulleiter des Petrinum gewesen. Als Pädagoge, als Direktor, als Schulbuchautor und als Erneuerer des Kirchenliedguts hat er nicht minder in seiner damaligen Zeit Großes bewirkt als auch genügend Ansätze geschaffen, aufgrund derer sich in Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Moderne seiner zu gedenken lohnt. Dass es dabei auch weniger strahlende Seiten in Bones Vita gab, die auf die allzu enge und allzu einseitige Verhaftung in seiner konservativen Grundeinstellung zurückzuführen sind, ist dabei unbenommen. Die Kombination von religio und humanitas, die Heinrich Bone in seiner Rede als Abiturient am 30.08.1831 in lateinischer Sprache anlässlich der offiziellen Abiturfeierlichkeiten am Petrinum durchscheinen ließ, blieb „am Ende als das eigentliche Lebensmotto des neuhumanistischen Katholiken Heinrich Bone“. ¹⁰ Spätestens als er 1856 als Schulleiter ans Petrinum zurückkehrte, füllte er die Wendung Einmal Petriner, immer Petriner mit Leben und lässt uns heute durchaus mit Stolz auf einen der wirkmächtigsten Schulleiter dieser Schule zurückblicken, der den oft beschworenen petrinischen Geist beim Blick auf sein Leben manifest werden lässt.

Der Tod Heinrich Bones vor genau 125 Jahren ist daher wohl Anlass genug, um im Titelthema der Jubiläumsausgabe der Zeitschrift Petrinum,

Historische Einordnung

im Leitthema des Frühjahreskonzerts, mit einer Plakatausstellung und einer Aufsatzsammlung auf den bedeutendsten deutschsprachigen katholischen Pädagogen des 19. Jahrhunderts zu schauen, ihn auf diese Weise in all seinem Facettenreichtum kritisch zu würdigen und aus der Auseinandersetzung mit ihm Ansätze für das Petrinum in Gegenwart und Zukunft mitzunehmen.

Michael Rembiak

Anmerkungen:

- ¹ Heinrich Keiser: Heinrich Bone. Lebensbild eines deutschen Schulmannes und Schriftstellers. Mainz 1897, S. 29.
- ² Keiser: Bone (Anm.1), S. 27.
- ³ Hubertus Halbfas: Heinrich Bone – ein deutscher Schulmann und Schriftsteller. Vor 200 Jahren in Drolshagen geboren (Teil 2), in: Südsauerland. Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe 1 (2014), S. 19-31, hier S. 25f.

⁴ Keiser: Bone (Anm. 1), S. 29.

⁵ Halbfas: Bone Teil 2 (Anm. 3), S. 30.

⁶ Bernhard Hölscher: Jahresbericht, in: Bernhard Hölscher (Hrsg.): Programm des Gymnasiums zu Recklinghausen. Band 31: Schuljahr 1859-1860. Recklinghausen 1860, S. 23-33, hier S. 28f.

⁷ Franz Dumont: Das Großherzoglich-hessische Gymnasium zu Mainz. 1814/16 bis 1981, in: Ferdinand Scherf u.a. (Hrsg.): Rabanus-Maurus-Gymnasium. Die Geschichte der Schule. Mainz 2007, S. 119-171, hier S. 138.

⁸ Keiser: Bone (Anm. 1), S. 29.

⁹ Ebd.

¹⁰ Matthias Kordes: Aus dem Archiv des Gymnasium Petrinum; Heinrich Bones lateinische Schulrede über die Bildungsreform Karls des Großen vom 31. August 1831, in: Theo Kemper u.a. (Hrsg.): 175 Jahre Abitur am Gymnasium Petrinum Recklinghausen. 1829-2004. Recklinghausen 2004, S. 114-124, hier S. 122.

flexibel
unabhängig
mobil kostenlos

Das Girokonto
für junge Leute:
Konto-Eins

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Mit dem richtigen Girokonto behältst du deine Finanzen sicher und flexibel im Griff. Dein Berater freut sich auf ein Gespräch. Komm vorbei oder ruf uns an: 02365 418-0 oder 02361 188-0.
vb-marl-recklinghausen.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
Marl-Recklinghausen eG



„Kompetent wie eh und je“: Bildung als das Ziel von Schule im Bone-Jahr

Kaum ein Begriff wird in der deutschen Bildungslandschaft derzeit ähnlich stark strapaziert wie der Kompetenzbegriff. Gemessen werden unsere Lernenden nicht mehr daran, was sie wissen, können und leisten, sondern wie kompetent sie in einem definierten Aspekt innerhalb des Lernkontexts bereits sind – besser noch: wären. Der Begriff wird zu meist normativ gebraucht, das heißt, er dient als Leitidee oder Orientierung. Dabei bleibt er keinesfalls auf kognitive Aspekte reduziert, motivationale und soziale Aspekte sind einbezogen.

Kompetenzorientierung nach PISA

Der Hype des Begriffs ist zu einem wesentlichen Teil eine Reaktion auf die PISA-Studie von 2000/2001, die nicht abrufbaren *Content* (Sach- oder Methodenwissen) der Lernenden abprüfte, sondern allgemeine Kompetenzen der Bildung wie Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz. Dies kommt einem Paradigmenwechsel gleich; von einer „*Input-Orientierung*“ auf Lehrpläne, -mittel und -maßnahmen hin zu einer „*Output-Orientierung*“ auf sogenannte Bildungsstandards. Deutsche Schülerinnen und Schüler hatten bei diesem Test unterdurchschnittlich abgeschlossen; bereits damals wurde ein enger Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Defiziten bei der Chancengleichheit

in Deutschland festgestellt: Kinder aus sozial schlechter gestellten Familien lagen deutlich unter den Ergebnissen ihrer besser gestellten Mitschüler.

Das unterdurchschnittliche Abschneiden bei der ersten PISA-Studie stieß in Deutschland eine Diskussion über die Qualität des deutschen Bildungssystems an. Der sogenannte „PISA-Schock“ führte zu mehreren Schulreformen, mit denen unter anderem die Bildungsstandards in den Bundesländern vereinheitlicht werden sollten. In der Debatte um die Steuerung des Bildungswesens in Deutschland wird seit etwa 2000 das Konzept der Bildungsstandards diskutiert und strukturiert, welches ein definiertes Modell von Kompetenzen voraussetzt.¹ Grundlage des Kompetenzbegriffs in diesem Zusammenhang ist die Definition von Franz Weinert, „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.²

Die Fachdidaktiken der Schulfächer haben in der Folge explizit Kompetenzmodelle entwickelt, die sich mittlerweile in einen bunten Pluralismus unterschiedlicher Ausrichtung

Quellenangaben:

- ¹ Die am Beginn des von der Kultusministerkonferenz (KMK) geförderten Prozesses stehende „Klieme-Expertise“ hat das Konzept der Kompetenzen weiter differenziert, indem sie von spezifischen Kompetenzen in unterschiedlichen „Domänen“ ausgeht, sodass grundsätzlich für einzelne Schulfächer eigene Kompetenzmodelle erstellt werden müssen.
- ² Franz E. Weinert (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim, Basel 2001. Hier: S. 27f.

und Schwerpunktsetzung ausgebildet haben. Ebenfalls haben die Lehrerverbände eigene „Bildungsstandards“ definiert, die gelegentlich auf das ein oder andere Kompetenzmodell abheben, sich aber in der Hauptsache als all-gemeinpädagogische Einlassungen einordnen lassen. Dazu kommt noch der Rahmen der europäischen Bildungspolitik, in dessen Kontext sich je nach OECD-Land im weiteren Sinne die „Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit“, die „Lern- bzw. Selbstlernkompetenz“, die „kommunikative und soziale Kompetenz“ sowie die „professionelle und berufliche Kompetenz“ als weitere Blüten des vielschichtigen Begriffs feststellen lassen. Grundlegend ist jedoch all diesen Kompetenzmodellen inhärent, dass sie das Basiskompetenzmodell von PISA als den Versuch aufgreifen, grundlegende Kompetenzen oder Teilkompetenzen eines Faches zu beschreiben, die gleichsam weitschweifig über alle Wissens- oder Stoffbereiche hinweg angelegt sind, und deren erzielte Kompetenzerwerbserfolge im Verhältnis zu den angestrebten Kompetenzerwerbszielen stehen. Nicht immer erkennbar, aber dennoch vermutlich im Sinne der Verfasser, sollte das PISA bzw. der OECD eigene Konzept der strikten Lebensweltorientierung sein, also eine Kompetenzbewährung in möglichst authentischen Anwendungssituationen.

Kompetenzorientierung vs. Bildungstradition

Nach anfänglicher Euphorie wird zunehmend Kritik gegenüber der Kompetenzorientierung

laut, da die Ausrichtung auf Standards ein Lernverständnis präjudiziert, das mit Tradition unseres Bildungssystems nicht ohne weiteres vereinbar ist. Das aus dem angelsächsischen Raum stammende „*literacy*“-Konzept, das diesem Perspektivenwechsel zugrunde liegt, verfolgt eine Ausrichtung, mit der den Lernenden die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden soll.³ Demgegenüber steht eine deutsche Bildungstradition, die, etwa unter Bezug auf die Humboldt'sche Tradition, Lernen als die Herausbildung der je eigenen Individualität und Autonomie bestimmt.⁴ Hier liegt der Fokus nicht auf einer normativen Ausrichtung des Lernens auf eine prognostizierte Zukunft hin, sondern es geht darum, sich über den Bildungsprozess in kooperativer Weise mit anderen zu verständigen und einen hohen Grad von Allgemeinbildung zu fördern.

Um es deutlicher zu sagen: In bildungsstaatlich regulierten und inaugurierten Schulen (und etwas anderes sind die Eingriffe in die Schulautonomie durch Vorgaben der Kompetenzorientierung nicht) geht es im Unterschied zu Bildungsprozessen fördernden Schulen vornehmlich um die Erfüllung von neoliberalen oder spätkapitalistischen Ansprüchen aus Industrie und Wirtschaft. In einer streng pragmatischen Weise wird die Schule somit ihrer Funktion gerecht, zu *qualifizieren, selektieren und integrieren*.⁵ Abgewertet wird dadurch der fördernde Erwerb problematisch-vernünftiger Kompetenz, die sich unbefangen und skeptisch-kritisch gegen ein Diktat ökonomischer Interessen wendet.

³ Eckhard Klieme: Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen? Pädagogik 6 (2004), S.10-14.

⁴ Dietrich Benner: Wilhelm von Humboldts Bildungstheorie. 3. überarbeitete Auflage. Weinheim, München 2003. Hier: S. 53

⁵ Funktion von Schule nach Helmut Fend: Zitiert nach Art.: Funktion von Schule. In: Neues schulpädagogisches Wörterbuch. Weinheim, München 1993. Hier: S. 118-123.

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

Kumuliert liegen hier bislang zwei Problemfelder vor, die sich durch die Anwendung des Kompetenzbegriffs in die pädagogische Praxis eingestellt haben:

1.) Wozu dient und wem nützt das mittlerweile unüberschaubare Angebot von Kompetenzmodellen, deren mitunter berechnete Ansätze einer domänenspezifischen inneren Logik zuweilen nicht immer trennscharf zu differenzieren sind. Es muss an dieser Stelle zugleich auf die eingetretene „Schulferne“ und auf möglicherweise fachlich zu hoch angesetzte Anforderungen bei der Entwicklung von Standards durch eher theoretisch orientierte Fachdidaktiker hingewiesen werden. Andere hingegen befürchten das Entstehen einer „Einheitsdidaktik“ und die Einschränkung des Pluralismus von pädagogisch-didaktischen Fachzugängen.

2.) Darf die Schule als Stätte der Bildung unter die Bestimmungs- und Definitionsmacht des Ökonomischen geraten und etwa das Setting für die Erlangung verwertbarer Qualifikation („*Humanresources*“) bieten? Das Bildungs- und Schulwesen der Schule wäre damit zum Ziel und Telos eines Lebensweltfunktionalismus herabgestuft. Das bewährte Konzept eines rückhaltlos skeptischen Problem- und problematisch-vernünftigen Bildungswissens wäre somit zumindest zurückgestellt, indem bildungsstandardlich intendierte Kompetenzen präferiert würden.

Das Leitbild des Humboldt'schen Bildungsideals, das sich stets am Subjekt orientiert und auf

eine ganzheitliche Ausbildung in den Künsten und der Wissenschaft abzielt, lässt mich bei der Beantwortung dieser Fragen nicht los. Es lohnt sich ein Vergleich mit der Bildungswirklichkeit des 19. Jahrhunderts, um die Vereinbarkeit von gesetzten Bildungsstandards (Kompetenzanforderungen) mit einem am autonomen Subjekt orientierten Bildungsweg zu überprüfen. Für Humboldt war es naheliegend, dass Bildung für dieses autonome Subjekt nur mit der Entfaltung persönlicher Fähigkeiten und Talente einhergehen kann.⁶ Sind das am Ende etwa auch Kompetenzen?

Bildungsstandards früher... ein historischer Vergleich

Am Gymnasium Petrinum begeht man in diesen Tagen das Bone-Jahr. Heinrich Bone, das hat Michael Rembiak in seinem vorangestellten Beitrag festgestellt, ist als Petriner eine der herausragenden bildungspolitischen Gestalten des 19. Jahrhunderts. In diesem Jahr nehmen wir seinen 125. Todestag zum Anlass, ihn kritisch zu würdigen „und aus der Auseinandersetzung mit ihm Ansätze für das Petrinum in Gegenwart und Zukunft mitzunehmen“. Der Untersuchungsgang dieses Beitrags, der auf die drängenden Fragen der pädagogischen Gegenwart die Antworten in den Ursprüngen des Humboldt'schen Bildungsideals sucht, sei daher Heinrich Bone gewidmet. Er verkörpert den bildungsbürgerlichen Aufstieg des 19. Jahrhunderts wie kaum eine andere Person: Aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, zielte er Zeit seines Lebens darauf ab, sich mög-

⁶ „Bildung ist die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“.

Aus dem Textfragment: Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen. In: Humboldt, W. von: Schriften zur Anthropologie und Geschichte/Werke. Hrsg. V. Flitner und K. Giel. Darmstadt 1960, S. 56-233. Hier: S. 112.

Der Kompetenz- und Bildungsbegriff

lichst umfassend auszubilden und sich dadurch als Subjekt zu entfalten. Er war in zahlreichen Facetten – das zeigt der Überblick über sein Oeuvre im vorangegangenen Beitrag –, mit der Vervollkommenheit seines individuellen Bildungsideals beschäftigt.

Nachdem das Progymnasium Recklinghausen im Jahr 1829 zum Gymnasium erhoben wurde, schloss Heinrich Bone als 15. Absolvent seine Schullaufbahn mit dem Reifezeugnis ab.⁷ Zuvor musste er sieben, unter Aufsicht geschriebene Arbeiten abliefern. Jeweils fünf Stunden standen für einen deutschen und einen lateinischen Aufsatz zur Verfügung. Aufgrund einer Sonderregelung für die Westfälische Provinz musste der Kandidat auch noch einen fünfstündigen Religionsaufsatz schreiben.⁸ Die mündliche Prüfung bestand aus Prüfungen in: Lateinisch und Griechisch, Französisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte und Religion.

In der preußischen Reformzeit hatte das neuhumanistische Bildungsideal Humboldts die alten Sprachen in das Zentrum des gymnasialen Unterrichts gerückt. Durch die Orientierung an der zu einem monumentalen Vorbild stilisierten griechischen Kultur sollte das Gymnasium

allgemeine Menschenbildung und Nationalerziehung vermitteln. Vom Stundenvolumen her blieb das Griechische allerdings hinter dem Lateinischen zurück, das in Europa bis ins 19. Jahrhundert hinein als *lingua franca* praktische Bedeutung hatte. Dem Nachweis lateinischer Sprachkompetenz dienten nicht nur die beiden schriftlichen Arbeiten, sondern auch die bis 1892 geltende Vorgabe, in der mündlichen Prüfung den Schülern „Gelegenheit zu geben, eine gewisse Geübtheit im mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache zu zeigen“.⁹ Drei Jahre nach der Abiturordnung von 1834 wurde die Dominanz des Lateinischen noch verstärkt. Von insgesamt 280 Wochenstunden in neun Schuljahren bekam das Fach nicht weniger als 86 zugesprochen, das Griechische hingegen als zweite klassische Sprache nur noch 42.¹⁰

Die Vorgaben des Humboldt'schen Lehrplans¹¹ entsprechen wohl den heute zur Anwendung kommenden „Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPA)“, die in Bildungsstandards das Anspruchsniveau für die Allgemeine Hochschulreife beschreiben.¹² Die Gestaltung der gymnasialen Oberstufe als Kursstufen und die Zusammensetzung des Abiturs aus Leistungen der beiden Abschlussjahre und

⁷ Nach sechs Absolventen im Jahr 1829 und acht im Jahr 1830 war Bone in der alphabetischen Ordnung des Jahres 1831 der 15. Absolvent des Gymnasiums Recklinghausen.

⁸ Das Thema dieses im Schularchiv erhaltenen Aufsatzes ist „Das Heilige Abendmahl“, gegliedert in fünf Unterpunkte: a) der katholische Lehrbegriff, b) die Abendmahlsfeier oder Messe, c) das heilige Abendmahl als Opfer, d) das heilige Abendmahl als Sakrament und e) das heilige Abendmahl als heilsstiftende Hingabe Christi für seine Kirche

⁹ So die Prüfungsordnung von 1882 (Zentralblatt 1882, S. 375).

¹⁰ Vgl. die Stundentafeln in der Anlage bei Berthold Michael/Heinz-Hermann Schepp (Hrsg.): Die Schule in Staat und Gesellschaft, Göttingen 1993. Hier: S. 207.

¹¹ Wilhelm von Humboldts Amtszeit als Chef der Sektion für Kultus war nur sehr kurz (1809-10), trieb jedoch die bereits im Schwange befindliche neuhumanistische Bewegung voran. Seine Bildungskonzeption wurde zusammen mit seinem Vorschlag der Bildungsorganisation zum Leitbild der folgenden Jahrzehnte. Der neue gymnasiale Lehrplan, 1816 fertiggestellt, trat allerdings formell nie in Kraft, wurde jedoch den Provinzialbehörden zur Kenntnis gebracht und prägte mit dem Abiturreglement den gymnasialen Kursus.

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

der Abiturprüfung wurden erstmals in der ‚Bonner Vereinbarung der Kultusministerkonferenz‘ vom 07.07.1972 festgeschrieben. Seither ist die ‚Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II‘ mehrfach fortgeschrieben worden. Kompetenzbereiche sind durch die Bildungsadministration erst seit Einführung des Zentralabiturs im Jahr 2007 festgeschrieben.¹³ Erst nach und nach wurden die Lehrplanvorgaben dahingehend nivelliert, dass sie ebenfalls bereits in Form von Kompetenzerwartungen auf die Zentrale Abschlussprüfung vorbereiten. Auf Beschluss der Kultusministerkonferenz wird zudem seit dem Jahr 2013 ein gemeinsamer Pool von standardbasierten Abiturprüfungsaufgaben aufgebaut.

Kompetenzbegriff des 19. Jahrhunderts

Bone selbst hat sein Verständnis von der „Aufgabe und Tätigkeit der Schule“¹⁴ in einer Rede konstatiert, die er, mittlerweile Direktor des Rabanus-Maurus-Gymnasiums in Mainz, als Abiturrede des Jahres 1860 vor seinen Absolventen hielt. Er entwickelt in dieser Rede eine Allegorie, die den Bildungsgang des Gymnasiums als fortwährenden Bau an einem Gebäude erörtert. Unterricht von Grundlagen wird hier als der Bau von Fundamenten gekennzeichnet. „Halt und Festigkeit“ wird durch Grundlagenübungen erreicht, „Riß und Spaltung“ damit vorgebeugt werden:

„Nicht minder aber, wie das Ganze des Unterrichtes auf Fundamental-Kenntnissen

und Uebungen aufgebaut wird, ruhet auch in stätigem Fortgang Stufe auf Stufe, Klasse auf Klasse; und wie es beim Gebäude unmöglich ist, ein zweites Stockwerk zu beginnen, wenn das erste noch nicht da ist, so unzulässig sollte es auch jedem erscheinen, den Schüler in Regionen zu führen, wo er gleichsam in ein schwindelndes Hängewerk gefaßt werden muß, um ihn zu halten, wo er aber zu selbstständiger Tätigkeit seinen Boden finden kann und in wesenlose Tiefe zurückkehrt, sobald er sich selbst überlassen wird.“

Bone entwickelt hier mit der fortgesetzten Metapher des Bauens einen handlungsorientierten Kompetenzbegriff, der sich aus kognitiven, emotionalen und motivationalen Komponenten zusammensetzt. Es gilt d, Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, ihr Wissen und Können nach einem stufenweisen Kompetenzaufbau in unterschiedlichen Situationen und Anforderungen zu erproben und darzulegen. Die Steigerung umfasst die Abfolge der Reproduktionsleistungen in den Transfer von Wissen und Können. Komplexe Problembearbeitungen sind die höchste Stufe dieses Kompetenzerwerbs.¹⁵

Dies entspricht der auch im durch die in den Bildungsstandards dargelegten Prinzipien, Kompetenzaufbau nicht als zusätzliche Anforderungen zu den lehrplanmäßigen Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer zu sehen, sondern als sich gegenseitig stützende Elemente zur Erreichung der den Schulen aufgetragenen Zielsetzungen. Die kompetenzorientierte Ausrich-

¹² Außerdem ist dort ein Punktesystem zur Ermittlung der Gesamtqualifikation festgeschrieben. Die nähere Ausgestaltung obliegt dabei den Ländern.

¹³ Das Land NRW orientiert sich dabei an einem Kompetenzmodell, dass sich in Sach- und Methodenkompetenz sowie Handlungs- und Urteilskompetenz untergliedert.

¹⁴ Heinrich Bone: Aufgabe und Tätigkeit der Schule (1860). In: Ders.: Gedenklblätter für Schule und Leben. Freiburg i. B. 1873, S. 1-10.

Der Kompetenz- und Bildungsbegriff

tung der Lehrpläne zielt auf eine Vernetzung von Wissen und Können ab, das über die Reproduktion von vormalig gelernten Lehrplaninhalten hinausgeht und Lernanlässe schafft, die Schülerinnen und Schülern kognitive, emotionale und handlungsorientierte Entwicklungen ermöglichen. Angestrebt wird ein Zusammenspiel von Wissen und Handeln, wie es auch im bereits angeführten Kompetenzmodell Weinerts deutlich wird.

Bone schließt seine Rede mit dem emphatischen Ausruf:

„Damit wende ich mich an euch, geliebte Abiturienten! Ihr verlasst nun das äußere Gymnasialgebäude, das Gebäude von totem Stein; aber den innern geistigen Gymnasialbau nehmet ihr mit euch als bleibende Wohnung. – Ja wohnt darin! Haltet fest an dieser Wohnung! Lasst sie euch sein wie eine Heimat, [...] Lasset euch nie locken in Wohnungen, die dem Geiste der Gymnasialwohnung entgegen sind, fliehet die Hütten der Lust und meidet alle windigen Scheunen unwürdiger Freiheit! [...]“

Er fordert von seinen Absolventen, eigene Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und zu entfalten, Identität und durchdachte Wertvor-

stellungen zu entwickeln sowie Lebenspläne zu fassen und zu verfolgen. Er fordert Verantwortungsbewusstsein sowie die Bereitschaft, soziale Beziehungen aufzubauen und zu gestalten sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Seine Forderung kann durchaus als Plädoyer für Handlungskompetenz verstanden werden, der „Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.“¹⁶ Die natürliche soziokulturelle Vielfalt soll in einem selbstkritischen Prozess abgewogen und kritisch reflektiert werden.

Bone: Der Zweck von Bildung

Mit den geflügelten Worten Sokrates': „Ich weiß, daß ich nichts weiß,“ und „Ich will, was ich soll.“¹⁷ weist Bone auch im Folgejahr 1862 in der Rede bei der Entlassfeier seiner Abiturienten auf die zukünftige Verpflichtung seiner Schüler hin. Mit der ironischen Feststellung, dass die Kenntnis der eigenen Unwissenheit das einzige echte, gesicherte Wissen sei und damit die einzige Ausnahme von der Unwissenheit darstelle,¹⁸ markiert Bone geradezu die begrenzten Möglichkeiten deklaratives Wissen allumfassend zu erwerben:

¹⁵ Entsprechung findet diese Fortschreibung von Kompetenzen im Modell Weinerts, der zudem auch motivationale Bereitschaften und Fähigkeiten und die Entwicklung von entsprechenden Einstellungen und Werthaltungen für erforderlich hält. Vgl. Franz Weinert: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Ders. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim 2001, S. 17-32, Hier: S. 27f.

¹⁶ Vgl. KMK (Hrsg.): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Berlin 2011, aktualisierte Auflage vom Juli 2017, S. 9.

¹⁷ Zitiert nach Bone (wie Anm. 14), S. 27. Tatsächlich taucht die Sentenz zum ersten Mal bei Cicero auf, der in seinem literarischen Dialog ‚Academici libri quattuor‘ Marcus Terentius Varro feststellen lässt, es handle sich um eine Aussage Sokrates'. Gedruckt ist die Rede ‚Die Gymnasialbildung nach ihrem Endziel im Wissen und Wollen‘ (1862) in dem schmalen Büchlein (wie Anm. 14) auf den S. 25-40.

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

„Denn es hält schwer, Zeiten zu finden, wo das Wissen oder vielmehr das Wissenwollen einen solchen Bereich der Herrschaft behauptete, wie in unsern Tagen; wo so, wie heute, Jeder Jedes wissen und lernen soll; wo so in die Hütten hinein jene Werke und Blätter des sogenannten Wissenswürdigen aus allen möglichen und unmöglichen Wissenschaften und Unwissenschaften hineingetragen werden.“

Die Erkenntnis, dass ein Schüler oder Student niemals ausgelernet haben kann, ist eine Absage an den romantischen Gedanken des Universalgenies, wie man es noch im 18. Jahrhundert anzustreben gedachte, und kann als eine frühe Einsicht in das Prinzip des *Lifelong-Learnings* gedeutet werden. Eine kritische Distanz zu eigenen grundlegenden und tragenden Überzeugungen (*Beliefs*) und die rückhaltlose Aufdeckung unhinterfragten (vorgeblichen) Wissens sind Bones weitere Anliegen.

In Anbetracht unserer heutigen Wissensgesellschaft und den Herausforderungen der Digitalisierung, die das Wissen der Welt überall und jedem zugänglich, zugleich aber auch damit einhergehend obsolet macht, kennzeichnet ein Höchstmaß von kritischer Reflexivität bei Bone, das ungewöhnlich für das 19. Jahrhundert ist. Zugegeben: Bone wird das nicht mit allen damals noch utopischen Konsequenzen für unsere Gegenwart bedacht haben; ihm kam es vor dem Hintergrund seiner Zeit auf die Überwindung oder die Einschränkung eines unkritischen Zustands gegenüber dogmatischem Fürwahrhalten und ungeprüfem Handeln.

¹⁸ Bone ist zeitgenössisch nah bei dem dänischen Philosophen Søren Kierkegaard, der wenige Jahre zuvor mit der Dissertation „Über den Begriff der Ironie mit ständiger Rücksicht auf Sokrates“ promoviert wurde.



Im gegenwärtigen Diskurs um Kompetenzorientierung lassen sich schnell Parallelen finden. Mit der Methodenkompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt werden, selbstverantwortlich ihr Lernen zu steuern und in der Bewältigung anspruchsvoller Problemstellungen ihre Kompetenzen zu erweitern. Konkret wird hier an alle Lernformen gedacht, die Lernende zu aktivem Gestalten motivieren: Definieren von Leitfragen, Informationsbeschaffung, *Mind Mapping*, Strukturieren und

Der Kompetenz- und Bildungsbegriff

Visualisieren (*Clustern*), Lernprozesse organisieren, Debatten und Gesprächskreise organisieren und vieles andere mehr.

Bildungsstandards als Problem? Ein Kompromiss!

Meine kurze Untersuchung der pädagogischen Ansichten Heinrich Bones zum Bildungszweck und der externen, staatlichen Regulierung möchte ich wiederum mit einer der Abiturreden Bones abschließen –, der letzten von ihm gehaltenen Laudatio.¹⁹ Mit seiner Rede „Ein Abiturient vor tausend Jahren“ (1872)²⁰ weist Bone in diesem Jahr nicht auf (nach seinem Dafürhalten) erhobene Bildungsstandards oder Kompetenzerwartungen hin, sondern formuliert prägnant das Credo seiner Haltung zum Bildungsideal und zum allgemeinen Ziel schulischen Lernens.

Bone zeichnet in dieser Rede den Bildungsweg von Walafrid Strabo nach, der als Benediktinermönch im westfränkischen Reich zu großer

Bedeutung kam.²¹ Zuvor jedoch musste dieser in der Argumentation Bones eine Bildungslaufbahn durchlaufen, die er mit Grammatikstudien, Rhetorik und Dialektik sowie mathematischen Studien der Arithmetik fundierte. Freilich weist er in dessen Bildungsgang philosophische, theologische, historische und astrologische Inhalte nach, die er, analog zu der sechsstufigen Gymnasiallaufbahn (von Sexta bis zur Oberprima), verschiedenen Klassen zu teilte. Strabo wurde in dieser Zeit unter anderem von Rabanus Maurus unterrichtet, der ihn als Lehrer zunächst an der Klosterschule zu Fulda lehrte, später als Erzbischof von Mainz am St. Alban Stift begleitete.²²

Im Jahre 825 schließlich habe Strabo „nach einem neunjährigen – wir wollen sagen Gymnasialkursus, sein neunzehntes Lebensjahr vollendet, also wie ihr, geliebte Abiturienten, seine Maturitas erreicht.“ Bone spitzt nun seinen Argumentation zu: „Glaubt ihr nun wohl, wenn dieser Abiturient Walafrid jetzt hier einträte, euch in allem mit ihm messen, etwa in latei-

¹⁹ Heinrich Bone war vor allem während seiner Dienstzeit am Mainzer Rabanus Maurus Gymnasium im sogenannten Kulturkampf engagiert. Mit engem Kontakt zum Mainzer Kardinal Wilhelm Emanuel von Ketteler galt Bone durchaus als „ultramontan“. Seine pädagogische Grundhaltung war stets auch aus einer katholischen Grundhaltung heraus geprägt. Anders als das Rheinland und Westfalen war Mainz nicht Preußen, sondern dem Großherzogtum Hessen zugeschlagen worden. Nach der Reichsgründung 1870/71 wurde der Einfluss Bismarcks auf die Politik des Kleinstaats so durchschlagend, dass sich das gesellschaftliche Klima in eine antikatholische Haltung wandelte. Bone wurde als Gymnasialdirektor öffentlich diffamiert und vorzeitig aus dem Schuldienst entlassen.

²⁰ Die Rede „Ein Abiturient vor tausend Jahren“ (1872) findet sich wie die vorangegangenen Reden in den „Gedenkblättern für Schule und Leben“ (wie Anm. 14).

²¹ Er wirkte als Erzieher Karls des Kahlen und wurde später von diesem zum Abt des Klosters Reichenau ernannt, von wo aus er als bedeutender Poet und Botaniker wirkte. Weiterhin war er in die Reichspolitik involviert und vermittelte diplomatisch in Fragen der Reichsteilung nach dem Vertrag von Verdun (843).

²² Rabanus Maurus (780-856) gehört als Gelehrter zu den bedeutenden Vertretern der karolingischen Renaissance. Seine wissenschaftliche Laufbahn gipfelte nach Ausbildung am Hof Karls des Großen in der Leitung des Benediktinerklosters in Fulda, einer der bedeutendsten Klosterschulen des Frankenreichs. Später wurde er Erzbischof von Mainz, der damals größten Kirchenprovinz. Bereits unmittelbar nach seinem Tod wurde er zum Heiligen erhoben.

Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

nischer Sprache eine dialektische Disputation über die Definition eines wissenschaftlichen Begriffes mit ihm aufnehmen zu können?“ Freilich sind die tausend Jahre zuvor erreichten in Strabos Bildungsgang erreichten Kompetenzen nicht mit denen des 19. Jahrhunderts messbar, sie wurden in einem anderen Zeitalter unter anderen Voraussetzungen erworben.

„Und wollet ihr gar denken: ‚was für Entdeckungen, was für Erfindungen sind seit jener Zeit gemacht worden, über die wir Kenntniß und Aufschluß besitzen!‘ – So möchte ich fragen: War Sokrates darum kein Weiser, weil er die Anwendung des Dampfes, weil er Dampfschiffe und Eisenbahnen nicht kannte? war Plato darum noch kein Mann der Ideen, weil er nicht auf die Idee kam, sich photographieren zu lassen? oder stand Aristoteles darum hinter einem heutigen Sextaner zurück, weil er noch keine Zündhölzchen kannte?“

Er zieht ein treffendes Fazit: „Hinweg auch mit dem Stolz der Intelligenz, der so vielfach unsere Gegenwart bethört, und von dem es sicherlich dereinst heißen wird: ‚Sie dünkten sich weise und wurden Thoren.‘“ Dies soll auch die Grundlage dieses Schlussworts werden. Am Ende steht eines fest: Die Setzung von Vorgaben zur Legitimation eines formalen Abschlusses kannten bereits das 19. Jahrhundert und Bone – in gewisser Weise hat er sie uns sogar mit dem Bildungsgang Strabos noch weiter zurück nachgewiesen. Um nicht zu sagen: Bildungsstandards gab es eigentlich schon immer. Dass nun in der Zeit nach PISA, das war die Ausgangsüberlegung dieser Untersuchung, Forderungen nach möglichst genau definierten Kompetenzziel erhoben werden, kann ebenso in die Tradition der Bildungsgeschichte gestellt werden. Bone hätte vermutlich wohl lieber von der „Sinnhaftigkeit des Lernens“ und dem „Zwecke der gymnasialen Bildung“ gesprochen,

formuliert hat er aber *mutatis mutandis* Kompetenzerwartungen. Seine Einlassungen in den Abiturreden sind davon ein beredtes Zeugnis.

Jede Zeit hat ihre an sich gestellten Aufgaben und Herausforderungen, auf die Schule zum jeweiligen Zeitpunkt vorbereiten muss. Lassen wir uns die Ansprüche an Bildung und Schule nicht an der Vergangenheit messen, sondern an der Gegenwart und den Erwartungen für die Zukunft. In gewisser Weise geht es um eine Haltung und Demut gegenüber der Gegenwart, derer wir alle Teil sind, und zu der wir alle gehören.

Im Sinne Bones sollten wir daher unseren Frieden machen mit den eingangs formulierten Problemen einer mittlerweile intransparenten Landschaft von Kompetenzmodellen und deren domänenspezifischen Ausprägungen. Dass die Bildung sich als Büttel des Neoliberalismus ökonomischen Interessen anschmiegt und sich dem Spätkapitalismus andient, kann nach der diachronen Untersuchung mit dem billigerweise bereits von Bone erhobenen Bildungsideal ebenfalls relativiert werden. Das Ziel einer Persönlichkeitsbildung (Sozialkompetenz) ist mitnichten obsolet geworden, es muss heute lediglich anders gedacht werden als zu Zeiten Bones und Humboldts. In einem Punkt dürften sich das alte und ein modernisiertes Bildungsideal aber treffen: in der Zurückweisung einer ökonomischen Verwertungslogik.

Ob sich diese Vorstellung durchsetzen kann, hängt nicht zuletzt vom kritischen Bewusstsein einer aufgeklärten Bevölkerung ab – von der Fähigkeit und dem Willen, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, *vulgo*: Bildung.

Marco Zerwas

Der Kompetenz- und Bildungsbegriff



sparkasse-re.de

Ist es auch!

Das StartGiro ist das kostenlose Girokonto für alle Schüler, Studenten, Azubis und BFDler – natürlich inklusive Onlinebanking, Mobilebanking und SparkassenCard.

Wenn's um Geld geht



Titelthema: 125. Todestag Heinrich Bone

Heinrich Bone - Vita

28.09.1813	Geburt in Drolshagen (heute Kreis Olpe), als eines von sieben Kindern der Eheleute Matthäus und Elisabeth Bone, geb. Kramer
1825-1830	Wechsel von der örtlichen Volksschule zum Progymnasium in Attendorn (heute Rivius Gymnasium Attendorn) und später zum Gymnasium Laurentianum in Arnsberg
1830-1831	Besuch des Königlich-Preussischen Gymnasiums in Recklinghausen (heute Gymnasium Petrinum) und Abitur in Recklinghausen unter Direktor Dr. Franz Wüllner
31.08.1831 1832-1835	Abiturrede in lateinischer Sprache über die Bildungsreform Karls des Großen Studium der altklassischen Philologie, Philosophie und Theologie an der Universität Bonn
1835 1835-1836	Staatsexamen für das höhere Lehramt mit Auszeichnung Probejahr als Lehrer am königlichen Gymnasium in Düsseldorf (heute Görres-Gymnasium) unter Direktor Dr. Franz Wüllner
1836-1839	Unterricht als angestellter Hilfslehrer am königlichen Gymnasium in Düsseldorf sowie am dort gerade neugegründeten Realgymnasium (heute Humboldt-Gymnasium)
1839-1842	Festanstellung am Marcellus-Gymnasium in Köln (heute Dreikönigsgymnasium), ferner Deutschunterricht an der höheren Töchterschule unter Leitung seiner späteren Frau Christine Schmitz und deren Schwestern
1840	Heirat mit Christine Schmitz, aus der Ehe gehen die 6 Kinder Therese, Christine, Felix, Adolf, Sophie und Karl hervor
1842	Berufung als Oberlehrer an die neu gegründete Rheinische Ritterakademie in Bedburg/Erft (heute Silverberg-Gymnasium)
1850	Verleihung des Titels „Professor“ durch den Minister der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten
April 1856	Berufung zum Direktor des Königlich-Preussischen Gymnasiums in Recklinghausen (heute Gymnasium Petrinum)
Oktober 1859 1864	Berufung zum Direktor des Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz Verleihung des Verdienstordens Philipps des Großmütigen 1. Klasse für seine pädagogischen Leistungen
03.04.1873	Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand nach mehreren über die Presse forcierten Angriffen gegen Bones dezidiert katholische Grundeinstellung im Zuge des aufgeflamten Kulturkampfes; handschriftliche Streichung des Zusatzes „unter Anerkennung langjähriger, treuer Dienste“ auf dem Pensionsdekret
10.06.1893	Tod nach schwerer Krankheit in Hattenheim, Requiem ihm Dom zu Mainz, Grablege auf dem Aureusfriedhof, auf dem auch seine Frau Christine und seine Tochter Therese bestattet sind
1899	Errichtung eines Gedenksteins am Grab Bones durch ehemalige Schüler mit der Aufschrift <i>grati discipuli</i>

Leben und Werk

Heinrich Bone - Ausgewählte Werke

1838	Gedichte, (168 S., Düsseldorf)
1839	Legenden (208 S., Köln)
1840	Veilchensamen. Neue Lieder für Kinder (69 S., Köln)
1840	Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, 2 Bde. (Band 1: Zunächst für die unteren und mittleren Klassen der Gymnasien, mit Rücksicht auf schriftliche Arbeiten der Schüler, Köln 1840; Band 2: Handbuch für den deutschen Unterricht in den oberen Klassen der Gymnasien, Köln 1852); <i>erschienen in 67 Auflagen mit je 30000 Exemplaren; verbreitet in Preußen, Hessen, dem Rheinland, Österreich, Belgien und Luxemburg; Entzug der Zulassung als Lehrbuch in Hessen und Preußen 1876</i>
1847	Cantate! Katholisches Gesangbuch nebst Gebeten und Andachten für alle Zeiten und Feste des Kirchenjahres (Paderborn); <i>400 Kirchenlieder, teils in neuen Übersetzungen Bones, die bis heute gesungen werden (so Bones Version des „Großer Gott wir loben dich“ oder der Pfingsthymnus „Komm Schöpfer Geist“); eine Übersicht aller Gesänge und Vertonungen Bones im neuen Gotteslob der katholischen Kirche sind als Online-Ressource abrufbar</i>
1851	Kleines Cantate. Katholisches Gesangbuch nebst einem vollständigen Gebet- und Andachtsbuche (Paderborn)
1852	Melodien zu dem katholischen Gesangbuche (Paderborn)
1853	Orate! Katholisches Gebet- und Andachtsbuch (Paderborn)
1856	Sonette (167 S., Köln)
1857	Lesegärtchen für die Mittelklassen höherer Töchterschulen und ähnlicher Anstalten (312 S., Köln)
1857	Gaudeamus igitur! 100 auserlesene Volkslieder, zunächst für Gymnasien, zu Turn-Fahrten und geselligen Festen (Recklinghausen)
1860	Deutsche Dichterperlen. Eine Auswahl des Guten und Schönen aus deutschen Dichtern seit Haller, 2 Bände (480 S./446 S., Bonn)
1864	Hundert Melodien zum (kleinen) Cantate (66 S., Paderborn)
1870	Lateinische Dichter. Eine Auswahl für den Schulgebrauch. Mit Anmerkungen, 3 Bände (Band 1: Phaedrus und Ovid, nebst Anhängen, Köln 1870; , 1872 Band 2: Virgil, nebst einem Anhang aus den spätern epischen und den elegischen Dichtern, Köln 1872; Band 3: Horaz, nebst einem Anhang aus den älteren und späteren Dichtern, Köln 1874)
1876	Gedenkbücher für Schule und Leben. Abiturreden 1860-1872 (165 S., Freiburg i.Br.)





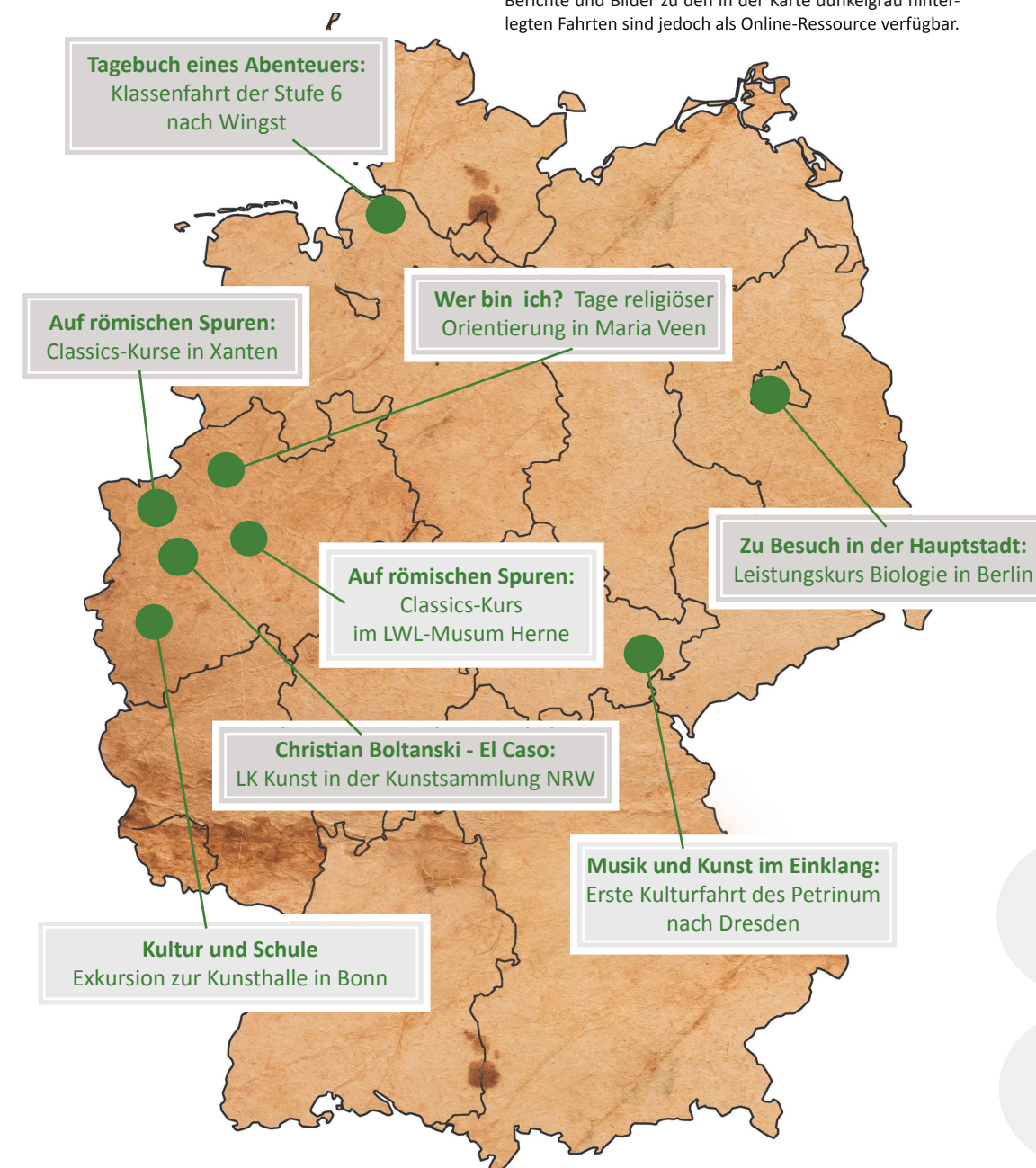
Inhalt

	Seite
Schulfahrten	37
Historisches	48
Kunst, Musik und Kultur	56
MINT	66
Soziales Engagement	74
Sport und Gesundheit	80
Schulgemeinschaft	88
Abiturientia 2018	96
Vereinigung der Ehemaligen	98
Petriner in aller Welt	102
Buntes und Kreatives	112
Presseschau: Wussten Sie schon ... ?	116

Schulleben

Schulfahrten national

So viele Fahrten zu Zielen in ganz Deutschland prägen unser Schulleben, dass wir in diesem Heft gar nicht alle Reiseberichte veröffentlichen können. Berichte und Bilder zu den in der Karte dunkelgrau hinterlegten Fahrten sind jedoch als Online-Ressource verfügbar.



Kultur und Schule 2017/18: Exkursion zur Kunsthalle in Bonn

Für die Klasse 09B des Petrinum lief im Schuljahr 2017/18 ein ganz besonderes Kunstprojekt im Rahmen des Landesprogramms Kultur und Schule NRW. Ein halbes Jahr lang drehte sich alles um das Zeichnen von Bildgeschichten und Graphic Novels. In diesem Zusammenhang ist die Klasse am 07.09.2017 in Begleitung von Frau Hill und Frau Metz zur Bundeskunsthalle nach Bonn gefahren. Dort besuchten die Schülerinnen und Schüler die Ausstellung „Comics! Mangas! Graphic Novels!“



Vor Ort konnten sie vor allem die Geschichte und Entstehung von Comics, Mangas und Graphic Novels aus verschiedenen Ländern kennenlernen. Die Klasse sah unter anderem die Original-Strips aus berühmten Werken wie Asterix & Obelix, Garfield und Die Peanuts. Nach einer ausführlichen Führung und jeder Menge interessanten Comics und Mangas hatte jeder Zeit, sich noch ein wenig umzuschauen. Jeder konnte die einzelnen Strips, die man vorher nur an der Wand vorgestellt bekommen hatte, in ganzer Form und Länge anschauen und durchlesen. Nachdem alle genug Inspiration gesammelt hatten, und jeder mindestens einmal die VR-Brille aufhatte, ging es zum Workshop. Dort hatte jeder die Möglichkeit, in Anlehnung an die Arbeitsweise von Comiczeichner Hombre



McSteez, seinen eigenen Stop-Motion Film zu entwickeln. So konnte zum Schluss des Workshops eine große Giraffe ein Treppengeländer herunterrutschen und ein kleiner Panda, der zu dick war, blieb zwischen zwei Hochhäusern stecken und versuchte irgendwie wieder herauszukommen.

Am Ende eines spannenden Tages waren dann doch alle froh, wieder in den Bus zu steigen. Müde und geschafft von so vielen Eindrücken kamen alle wieder in Recklinghausen an.

Johanna Prein (Klasse 09B)



Auf den Spuren der Römer: Classics-Kurs im LWL-Museum Herne

An einem Mittwoch im Januar 2018 machten wir - die 15 Schülerinnen und Schüler des Lateinkurses „Classics“ der 5. Jahrgangsstufe in Begleitung unserer Lateinlehrerin Frau de Sousa und der Semesterpraktikantin Frau Wiegand - uns auf den Weg ins LWL-Museum für Archäologie in Herne. Vor Ort ging es nicht gleich ins Museum, sondern direkt in das Grabungscamp, wo wir in kleinen Gruppen an verschiedenen Fundplätzen nach Funden aus der Steinzeit, der römischen Kaiserzeit und dem Mittelalter graben konnten. Sofort gingen alle mit Feuereifer an die Arbeit. Unter der fachkundigen Anleitung einer Archäologin wurden

die Fundstücke gesichert und erklärt. Manche Überraschungen kamen hier ans Tageslicht; aus der römischen Kaiserzeit beispielsweise ein Öllämpchen, römische Münzen und Scherben verschiedener Gefäße (terra sigillata). Der Fundort war ein römischer Brunnen, den wir später im gut erhaltenen Original in der Ausstellung des Museums bewundern konnten. Hier erfuhren wir auch, warum ausgerechnet in einem Brunnen aus der Gegend um Haltern so viele Gegenstände aus der Römerzeit gefunden wurden. So verließen wir voller neuer Eindrücke das Museum gerade noch rechtzeitig, um den Zug nach Recklinghausen zu erreichen.

Maria de Sousa

Musik und Kunst im Einklang: Erste Kulturfahrt des Petrinum



Am 12.01.2018 machten sich 20 kulturinteressierte Schülerinnen und Schüler des Petrinum auf den Weg nach Dresden. Bereits am Nachmittag standen wir vor der beeindruckenden Kulisse der Semperoper. Eine Führung gab uns vertiefende Einblicke in Geschichte, den Aufbau und die Kuriositäten dieses einzigartigen Bauwerks. So seien die wie Marmor wirkenden Säulen tatsächlich vollkommen ohne Marmor verarbeitet worden, sondern mithilfe einer Verputztechnik, bei der eine Säule erst nach ungefähr 500 Arbeitsstunden fertig war. Im Vergleich sei dies zur damaligen Zeit (1841) einfacher gewesen als die Beschaffung echten Marmors. Doch die heutige Semperoper ist bereits die dritte, nachdem die erste einer Brandkatastrophe und die zweite dem Bombenangriff von 1945 zum Opfer fiel. Das heißt: Obwohl heutzutage einige der Besonderheiten nur noch erschwerende Umstände schaffen, wurde die dritte Semperoper trotzdem nach den Originalplänen ihres Architekten und Namensgebers, Gottfried Semper, erbaut. Der prunkvolle Stil und die Einzigartigkeit des Opernhauses sprechen für diese Entscheidung.

Es ging spannend weiter. Im direkten Anschluss faszinierte uns die Altstadt mit ihren historischen Highlights. Dresden bei Nacht wärmt Geist und Herz, trotz eisiger Kälte. Vom Zwinger über den Fürstenzug, von der Frauenkirche bis zur Kunstakademie, wie haben die wichtigsten historischen Eckpfeiler der Dresdener Innenstadt von außen und einige auch von innen sehen können. Am Abend konnten wir dann in der besonderen Atmosphäre den Tag revuepassieren lassen, als uns, bereits müde und erschöpft, unser Abendessen auf Schienen im „Achterbahn-Restaurant“ serviert wurde.

Am Samstag 13.01.2018 konnten wir an einer Führung im Albertinum in Dresden teilnehmen. Dort erhielten wir Einblicke in die Kunstwerke der renommierten zeitgenössischen Künstler Gerhard Richter und Marlene Dumas.

Der 1932 in Dresden geborene Künstler Gerhard Richter studierte an der staatlichen Kunsthochschule in Dresden und flüchtete 1961 aus der DDR, um an der Akademie in Düsseldorf zu studieren. Neben dem Südquerfenster des Kölner Doms und einer besonderen Raketentechnik, die er bei seinen abstrakten Gemälden anwendet, etablierte er eine fotorealistische Malerei, die sich durch die besondere Technik der Unschärfe auszeichnet. Die kulturinteressierten Schülerinnen und Schüler konnten sich insbe-



sondere bei den Editionen der 48 Portraits von dieser beeindruckenden Malweise des Künstlers überzeugen.

Marlene Dumas, 1953 in Kapstadt geboren, lebt seit 40 Jahren in Amsterdam und gestaltete in diesem Jahr ein Altarbild für die Dresdener Annenkirche. Wir konnten teilnehmen an dem Engagement der Künstlerin und an den daraus resultierenden Ausstellungen. Dumas zeigt keine Menschen, sondern Menschenbilder, da auch ihre Inspirationsquelle, wie bei G. Richter, Fotovorlagen sind. Thematisch beschäftigt sich die Künstlerin mit den existenziellen Bedingungen des Menschen wie Liebe, Tod, Macht und Ohnmacht. Ebenfalls im Albertinum stellt neben den Portraits von Richter Dumas ihre Gemäldeserie Skulls aus. Die aus 36 Schädeln bestehende Serie regt dazu an sich mit jedem einzelnen der Schädel zu beschäftigen. Das Spiel zwischen Individualität und Universa-

lität wurde hier den Schülern nähergebracht. Die Schülerinnen des Kunst-Leistungskurses interessierten sich zudem für die zweite Ausstellung von Marlene Dumas im Kupferstich-Kabinett und erhielten Einblicke in die Ausstellung „Hope and Fear“, die sich mit Identitätsfragen zwischen Einzelporträt und Ideal, Täter und Opfer, Zugehörigkeit und Ausgeschlossenheit befassen. Die Künstlerin regt den Betrachter an, sich mit seinen eigenen Vorurteilen und Mitteln der Diskriminierung auseinander zu setzen, was auf die Erfahrungen der Künstlerin während der Apartheid in Südafrika zurückgeht.

Wir empfanden die Kulturfahrt als sehr unterhaltsam mit genau der richtigen Balance zwischen Freizeit und Programm. Für die Q2 wird es sicher zeitlich kritisch, aber wir wünschen uns nichtsdestotrotz für die anderen Stufen viele weitere Kulturfahrten in der Zukunft.

Sebastian Güth, Melanie Hill



Schulfahrten international

Nicht weniger viele Fahrten zu Zielen in ganz Europa machen einen wesentlichen Teil der Petriner Schulkultur aus, auch hier zu viele, als dass wir in diesem Heft alle Reiseberichte veröffentlichen können.

Berichte und Bilder zu den in der Karte dunkelgrau hinterlegten Fahrten sind wiederum als Online-Ressource verfügbar.



Auf nach Steinhaus: Skifahrt der Stufe 8

Zum 37. Mal fand die Skifahrt der 8. Klassen nach Steinhaus (Südtirol) statt. Auch in diesem Jahr waren die drei Klassen, aufgeteilt auf zwei Fahrten, beim Steinhauswirt, direkt an der Gondelstation, untergebracht. Dort profitierten die 74 Kinder nicht nur von der exzellenten Lage, sondern auch von dem hervorragenden Frühstücksbuffet und Abendessen.

Um auch Außenstehenden einen kleinen Einblick in die Fahrt zu geben, sei hier ein ganz normaler Tag in Steinhaus geschildert: Am Morgen, nach dem Frühstück: „Los, schnell in die Skischuhe, im Aushang gestern Abend stand, dass wir uns um 9:05 Uhr treffen, und wir haben nur noch 2 Minuten.“ Um 9:10 Uhr an der Talstation: „Schnell hoch, bevor es voll wird, damit wir noch Platz haben zum Warmmachen, heute ist wieder „Pferderennen“ angesagt. Danach fahren wir uns erstmal auf der blauen Piste am Almboden ein. Wo wollt ihr denn danach gerne fahren?“ „Können wir ins

„Dinoland“?“ „Ich würde gerne nochmal zum „Hühnerspiel.“ „Oh ja, aber auf die schwarze Piste auf der rechten Seite des Hangs.“

Nachdem verschiedene Hänge bei absolutem Kaiserwetter befahren wurden, steht um 12:30 Uhr das gemeinsame Mittagessen in der „Kristall-alm“ im Herzen des Skigebiets am Klausberg auf dem Programm. Eine weitere Stunde später sind alle gestärkt und erholt wieder auf ihren Skiern.

„Wir fahren jetzt erstmal alle zusammen hoch auf den Gipfel am K2. Dort könnt ihr euch die Eisskulpturen dieses Jahres angucken, und wir machen ein Gruppenfoto auf dem Gipfel.“ „Puh, von der Gondel zum Gipfel hochzulaufen ist doch total anstrengend in Skischuhen.“ „Aber die Aussicht wird heute herrlich sein. Und danach fahren wir gemeinsam ab.“ „Über die Wellen vom Fun-Park?“ „Oh ja, bitte!“ „Und danach noch einmal auf den Sonnenhang und



Klasse 08C in Steinhaus mit Herrn Güntner, Frau Müller, Frau Schröder und Herrn Stecher

Schulleben

in die Talabfahrt.“ „Aber nur, wenn wir auch durch die Wanne fahren!“

Weitere 2 Stunden, eine gelungene Gipfelbesteigung und viele Abfahrten später, treffen sich alle Gruppen wieder am Ende der Talabfahrt am Brugger-Lift. Am ersten Tag erschien dieser Hang allen Anfängern noch unglaublich steil, doch nun ist er das Synonym für einen entspannten Tagesausklang, bei dem alle in gemischten Gruppen mit ihren Freunden gemeinsam ein paar letzte Fahrten machen. Anschließend begeben sich alle wieder auf den kurzen Weg zum Steinhauswirt zurück und duschen und entspannen vor dem Abendessen. Nach dem Nachtschlaf gibt es die tägliche Ansage:

„Erstmal ein großes Lob an euch alle. Ihr habt wieder super Fortschritte gemacht und wir sind alle beeindruckt, wie gut ihr nach so kurzer Zeit

schon fahren könnt. Leider klappt nicht alles ganz so reibungslos und so wird die Nachtruhe heute wieder nach vorne verlegt.“ „Neeeeeein!“ „Doch, ihr wollt schließlich alle ausgeruht in den morgigen Skitag starten. Und wir gehen ja heute Abend auch noch in den Skihauspub zum Après Ski.“ „Cooooool!“ „Wir treffen uns alle diskofein, aber mit warmer Jacke um 20 Uhr vor der Tür und laufen gemeinsam zum Skihauspub neben der Gondelstation. Ihr bekommt dann alle 2 Getränkemarken von uns, die ihr dort einlösen könnt.“

Kaum angekommen, ertönen die Klassen die Tanzfläche und geben volle zwei Stunden alles. Die Stimmung ist so gut, dass um eine halbe Stunde verlängert wird. Danach geht es wieder gemeinsam zurück ins Haus und in die Betten – heute wird die Nachtruhe sicher eingehalten.

Jana Lührmann, Elke Reppert



Klassen 08A und 08B in Steinhaus mit Herrn Borzichowski, Herrn Brackland, Frau Lührmann, Frau Mrug und Frau Reppert

Schulfahrten international

Auf den Spuren der Antike in der ewigen Stadt



La città eterna – die ewige Stadt. Rom existiert bereits seit tausenden von Jahren und war das Herz der damaligen Antike. Auf den Spuren der Zeit haben wir dort die Ursprünge der lateinischen Sprache erforscht. In unserer fünftägigen Studienfahrt konnten wir die Inhalte unserer Übersetzungstexte aus der Nähe betrachten. An unserem ersten Expeditionstag haben wir die Reiterstatue des Marc Aurel auf der Piazza Venezia von Michelangelo kennengelernt. Anschließend bekamen wir eine Führung durch das berühmte Forum Romanum, wobei einige Schüler ihr Fachwissen zur Diskussion mit der Stadtführerin stellten. Im ovalen Kolosseum konnten wir dann das Vermächtnis der Gladiatoren bewundern. Nach einer Mittagspause mit leckerem italienischem Essen besuchten wir die Basilika San Clemente, wo wir nach einigen Vorträgen die Unterkirche mit archäolo-

gischen Ausgrabungen erkundet haben. Leider sind dort Fotos nicht gestattet.

Als wir uns am Mittwoch zur Engelsburg begaben, kamen wir am Petersdom vorbei, wo wir eine Audienz des Papstes miterleben konnten. Im Anschluss an ein Referat über die Engelsburg bekamen wir die Möglichkeit, die Innenstadt Roms zu erkunden. Bei einer Führung erfuhren wir, dass in Rom sogar die Straßen ihre eigene Geschichte haben. Daraufhin haben wir die Piazza Navona besichtigt, die viele von uns aus dem Film „Illuminati“ kannten, als „der Platz, wo der Kardinal fast umgebracht wurde“. Das Pantheon hat durch die Größe seiner Deckenöffnung beeindruckt und viele unserer Schüler versuchten sich mal wieder an der Übersetzung der lateinischen Inschriften. Später wurden wir sogar Zeugen eines Heiratsantrags an der

Schulleben

Fontana di Trevi und ließen den Tag mit dem Besuch der Spanischen Treppe sowie der Ara Pacis ausklingen.

Am Donnerstag machten wir einen Spaziergang zum Vatikanstaat und durften das Innere der Peterskirche sowie die Kuppel der Kirche begutachten. Die Vorbereitungen für Ostern waren dort bereits in vollem Gange. Nachmittags gingen wir ins große Museo di Roma, wo man einerseits die berühmte Statue der Lupa mit Romulus und Remus und andererseits Erzählungen vom Zweiten Punischen Krieg in Gemälden auffinden konnte, ebenso mythische Erzählungen wie „Europa und der Stier“ und die Medusa. Abschließend übersetzten wir die Inschrift des schlichten Grabs von Bernini in der Santa Maria Maggiore.

Den letzten Tag begannen wir mit einem Spaziergang auf den Hügel Giannicolo, der einen Panoramablick auf die Stadt Rom bot. Auf

der Piazza Santa Maria in Trastevere saß unsere Gruppe zusammen und genoss das schöne Wetter. Untermalt wurde das Ganze durch Straßenmusik: Ein Geiger reichte einigen aus unserer Gruppe sein Instrument und viele von uns wurden mit der „Handpan“ bekannt gemacht, auch „Hang“ genannt, ein Instrument, was einige als Grill verwechselten. Wir beendet unsere Romreise mit einem Sprint aller Petriner durch den Münchener Flughafen.

Obwohl wir eine eher holprige Anreise hatten und das Wetter nicht immer mitgespielt hat, war die Zeit in Rom sehr schön. Wir kamen dem ganzen leckeren Essen und den vielen beeindruckenden Sehenswürdigkeiten kaum hinterher und hatten eine wirklich tolle Zeit gemeinsam mit unseren Lehrern Frau Haas, Frau de Sousa und Herrn Weißweiler, die unsere täglichen Touren durch halb Rom koordiniert und gestaltet haben.

Irem Aksu und Elena Klaas (Stufe Q1)



Schulfahrten international



BASTKOWSKI & DONNEPP

KANZLEI

www.kanzlei-in-recklinghausen.de

RAPHAELA BASTKOWSKI

Rechtsanwältin und Notarin · Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Erb- und Pflichtteilsrecht · Wohnungseigentumsrecht · Maklerrecht
Immobilienrecht · Mietrecht

raphaela.bastkowski@kanzlei-in-recklinghausen.de

JULIA DONNEPP

Rechtsanwältin

Bau- und Architektenrecht · Verkehrsrecht · Strafrecht · Familienrecht
Forderungsangelegenheiten

julia.donnepp@kanzlei-in-recklinghausen.de

KANZLEI & NOTARIAT AM NEUMARKT 23,
45663 RECKLINGHAUSEN

KANZLEI REITZENSTEINSTRASSE 4,
45657 RECKLINGHAUSEN

T 02361.61261

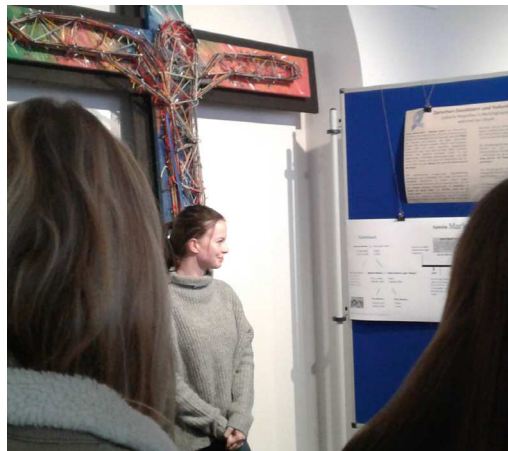
T 02361.4877 452

Zwischen Davidstern und Hakenkreuz

„Ihr habt keine Schuld an dem, was geschehen ist. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nicht verhindert, dass es wieder geschieht. Ihr könnt nicht mehr behaupten, nichts gewusst zu haben.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich im Jahr 2017 der Zeitzeuge Sally Perel, der am Petrinum zu Gast gewesen war.

Angeregt durch diesen Ausspruch und durch das Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit „Angst überwinden – Brücken bauen“ haben sich Schülerinnen und Schüler des Zusatzkurses Geschichte und des Grundkurses Katholische Religion der Q2 auf die Spuren jüdischer Bürger Recklinghausens während der Shoah begeben. Auf diese Weise haben sie sich mit dem gegenwärtigen und künftigen Dialog zwischen Christen und Juden im Deutschland des 21. Jahrhunderts befasst, der von dem Wissen und die Erinnerung an die Shoah geprägt wird.

Dabei sind sie Recklinghäuser Kaufmannsfamilien begegnet, die enteignet wurden, auf Großfamilien gestoßen, die getrennt und in „Gethtohäuser“ in der Stadt zwangsweise umgesiedelt



wurden, oder auf Schüler unserer Schule aufmerksam geworden, die sowohl ausgegrenzt als auch von mutigen Lehrern bewusst gefördert wurden. Das Ergebnis ist eine multimediale Plakat-Ausstellung in der Gymnasialkirche, die im Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit im Frühjahr 2018 in der Gymnasialkirche zu besichtigen war. Ein beispielhafter Audio-Beitrag ist als Online-Ressource zu diesem Artikel hinterlegt.

Gesa Sebbel, Martin Willebrand



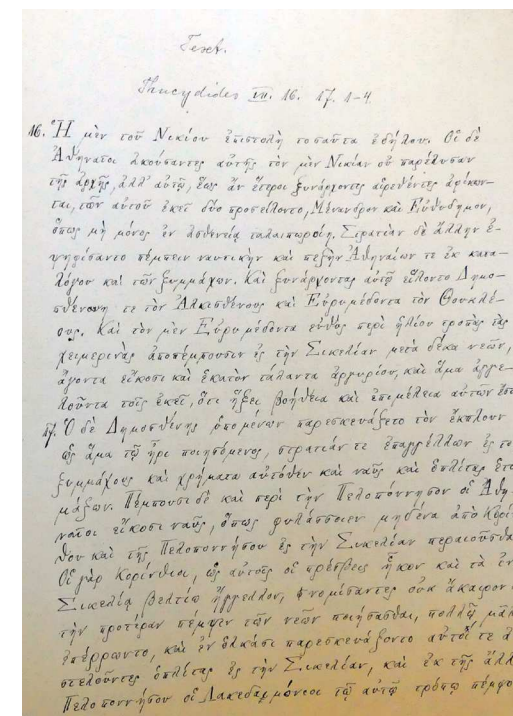
Tübinger Forscher im Abiturarchiv des Petrinum

Vom 19. bis 23. Februar 2018 weilten vier Forscherinnen und Forscher der Eberhard Karls Universität Tübingen am Gymnasium Petrinum in Recklinghausen. Gegenstand des Interesses des Teams um Dr. Wolfgang Polleichtner, Fachdidaktiker für Alte Sprachen in Tübingen, waren die im Schularchiv des Petrinum aufbewahrten Abiturprüfungen in Griechisch und Latein, die dort seit dem Jahr der ersten Abiturprüfungen an dieser Schule im Jahr 1829 vorhanden sind.

„Wir interessieren uns dafür, welche Texte für Aufgaben herhalten durften oder auch mussten und warum. Wie wurden die gelösten Aufgaben korrigiert? Worauf achteten die Prüfer der Prüflinge?“, beschrieb Polleichtner die Fragen seines Teams an das Material. Zunächst wurde ein Aufgabenbeispiel digitalisiert, um weitere Arbeiten vorzubereiten.



Eric Eichkorn und Sabina Jakob beim Scan der altsprachlichen Abiturarbeiten aus dem Archiv des Petrinum



Abiturklausur Griechisch aus dem Jahre 1900

„Das Material ist sehr umfangreich und ein nicht alltäglich vorhandener Archivbestand. Daher freuen wir uns sehr über die Kooperation mit dem Petrinum“, so Polleichtner weiter.

Dieser Beitrag zur Erforschung der Schulgeschichte ist vor allem auf dem Weg zum sechshundertjährigen Schuljubiläum interessant. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Tübinger Forschern werden die Ergebnisse dann auch der Petriner Schulgemeinschaft zugänglich gemacht werden können.

Am Ende ihres Besuchs führte ihr Weg die Forscherinnen und Forscher auch ins Recklinghäuser Stadtarchiv. Dort wurden sie von Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes, dem Schuldezernenten und Ersten Beigeordneten Georg Möllers und dem Recklinghäuser Ratsherren und Mitglied des Schulausschusses Ulrich Hempel begrüßt, bevor es zur Auswertung der digitalisierten Daten zurück nach Tübingen ging.

Wolfgang Polleichtner

Das lange Schattendasein der Inventarnummer 479 - eine kulturpolitische Odyssee

Das Institut für Stadtgeschichte in Recklinghausen gilt mit seiner Sammlung von Exponaten zur Geschichte des Vests und der Stadt Recklinghausen als wichtigste Anlaufstelle für Fragen zur Lokalgeschichte unserer Heimat. Neben den öffentlich dargebotenen Exponaten gibt es hier auch Objekte, die im wahrsten Sinne ein Schattendasein in Lagern und Depots fristen. Ein besonderes dieser Objekte trägt die schmucklose Inventarnummer 479. Zu diesem hieß es in der Recklinghäuser Zeitung vom 10.02.2003: „Kaum ein Recklinghäuser hat's je gesehen, das barocke Schmuckstück und zugleich ‚Phantom des Vestischen Museums‘ [...] Dabei herrscht an der Existenz des Objekts, das Fachleute als Kartusche bezeichnen, kein Zweifel.“ Damals war das Exponat längst zum Politikum geworden und sorgte bei den Beteiligten je nach Position für Heiterkeit oder auch ratlos-hilfloses Achselzucken. Doch es sollte noch lange im verborgenen Dunkel einer Garage auf dem Gelände des Instituts für Stadtgeschichte gelagert werden, bis es im Sommer 2017 einen neuen Platz fand und seitdem als Schmuckstück im Altbaufoyer des Petrinum im Licht der Öffentlichkeit steht: Hinter der unscheinbaren Inv. Nr. 479 verbirgt sich der Kaminaufsatz des Augustinessenklosters, der als Dauerleihgabe des Instituts für Stadtgeschichte im Petrinum eine neue Heimat gefunden hat

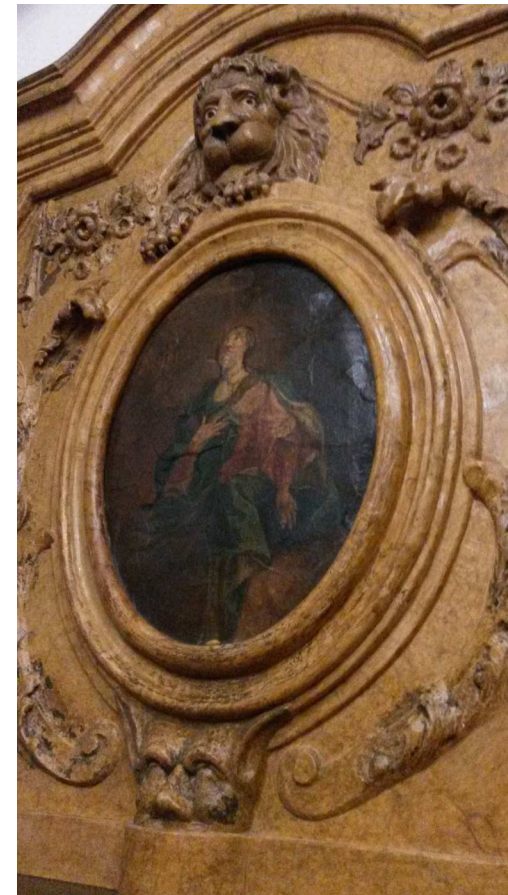
Zur Geschichte des Augustinessenklosters

Aber blicken wir zurück in die Geschichte dieses Politikums. Bereits für das Jahr 1305 ist die Existenz zweier Beginenhäuser in Recklinghausen belegt. Die Beginen waren unverheiratete Frauen, die nach festgesetzten Regeln ein frommes, armes und keusches Leben in einem Beginenhaus führten. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gingen die Beginen in Reck-

linghausen ihrer Auflösung entgegen. Im Jahr 1512 ließ der Rat der Stadt drei Schwestern aus einem Kloster in Unna in die Stadt holen und mit ihnen zogen die Augustinessen in das letzte nach dem großen Stadtbrand 1500 verbliebene Beginenhaus gegenüber der heutigen Engelsburg ein. In dem neuen Augustinessenkloster St. Barbara, nach dem die Augustinessenstraße noch heute benannt ist, lebten zumeist 12 Schwestern. 1803 schließlich fiel das Kloster der Säkularisation zum Opfer. Während zahlreiche Gebäude des ehemaligen Klostergeländes auf dem heutigen Areal der neuen Petrinum-Sporthalle dem Abriss zum Opfer fielen, blieb das Herrenhaus von 1707 zunächst erhalten. Das Konventshaus wurde 1903/04 zu einer städtischen Dienststelle aus- und umgebaut. 1969 erfolgte der endgültige Abriss der Anlage.

Die Geschichte einer Odyssee

Die Kartusche mit der Inventarnummer 479 stellt ein Dekorelement aus der Zeit um 1700 dar, das als architektonischer Blickfang über dem Kamin des Herrenhauses des Augustinessenklosters thronte. Die barocke Kaminwand aus Holz, Gips und Farbe mit Rankenornamenten und einem zentralen Löwenkopf zeigt in ihrer Mitte die heilige Barbara, die im Zeitalter der Industrialisierung als Patronin der Bergleute große Bedeutung im Ruhrgebiet erlangte. Mit dem Abriss des Herrenhauses im Jahr 1969 begann eine fast 50-jährige Odyssee dieses Kaminaufsatzes. Ursprünglich sollte die Kartusche in das Vestische Museum umziehen. Aufgrund diverser Schäden wurde sie zunächst 1993 dem Restaurator Grunwald in Bochum zur Restaurierung übergeben. Mit schwerer Stahlarmierung sorgte er für die notwendige Stabilität und mit künstlerischem Geschick für das repräsentative Äußere. Doch am Ende der Restauration wurde schnell klar: Eine neue Heimat für dieses in Anbetracht von über einer Tonne Gewicht in den Maßen 225x205x16,5cm gewaltige Kunstwerk zu finden, sollte schwer werden. Zunächst



passte es gar nicht mehr durch das Werkstatttor, und ein Versuch des kontrollierten Zersägens, dessen Spuren noch bis zuletzt an einer Ecke der Kartusche zu sehen waren, scheiterte. In diesem Kontext titelte die Recklinghäuser Zeitung am 10.02.2003: „Weg ins Vestische Museum verbaut. Opulent restaurierter Kaminaufsatz passt nicht durch das Werkstatt-Tor.“ Und fast schon resignierend berichtete man an gleicher Stelle von einem Thema mit „gleichbleibend hohem Heiterkeitsfaktor“. Mit viel Improvisationstalent und Unterstützung des THW gelangte der Kaminaufsatz dann im Jahr 2004 wieder nach Recklinghausen. Doch hier wartete sogleich das nächste Problem: Aufgrund statischer Probleme wegen des im-

mensen Eigengewichts war eine Aufstellung am geplanten Präsentationsort in den Räumlichkeiten des Vestischen Museums nicht möglich. So blieb dem barocken Kunstwerk nur der Weg in eine Garage auf dem Hof des Vestischen Museums. Da es dort lediglich in Luftpolsterfolie eingeschlagen war, drang Feuchtigkeit in die Grundsubstanz ein, so dass es zu Farbabplatzungen und einem neuerlichen Restaurierungsbedarf kam.

Eine neue Heimat?

Bewegung kam in die Suche nach einer neuen Heimstatt der Kartusche erst wieder acht Jahre später im Zuge des Baus der Recklinghausen Arcaden. Ein offizieller Antrag im Rat der Stadt Recklinghausen sah vor, den barocken Kaminaufsatz aus dem ehemaligen Augustinessenkloster als Dauerleihgabe an den Betreiber der im Bau befindlichen RE-Arcaden zu übergeben. Darin hieß es: „Das seinerzeit auf Kosten der Stadt restaurierte Objekt, das nie öffentlich präsentiert wurde, lagert seit Jahren nutzlos in einer städtischen Garage im Hof des Institutes für Stadtgeschichte an der Hohenzollernstraße. Nach vergeblichen Versuchen, dieses einmalige Zeugnis der Stadtgeschichte anderweitig unterzubringen, konnten die Antragssteller den Projektmanager [...] auf Anhieb für eine sinnvolle, publikumswirksame Dauerpräsentation des Kunstwerkes in den RE-Arcaden gewinnen. Seine Firma wäre bereit, das Objekt – für die Stadt kostenneutral – an geeigneter Stelle anzubringen.“ Jedoch auch dieses Vorhaben, die Kartusche aus dem Schattendasein der Garage zu holen und im heutigen Palais Vest zu präsentieren, scheiterte. Und wieder wurde es ruhig um die Inventarnummer 479. Dann kam das Petrinum ins Spiel: Die Petriner Kunstlehrerin Ulrike Klisat, die die Geschichte der Kartusche schon seit vielen Jahre verfolgt hatte, brachte das Stichwort „Augustinessen-Aufsatz“ in einer Arbeitsgruppe am Petrinum im Jahr 2016 ins Gespräch. Schnell rückte die Inventarnummer

479 in den Fokus der Petriener Schulleitung, welche die Anfrage beim zuständigen Amt für Denkmalschutz stellte, ob vielleicht im Petrinum der langjährigen Odyssee der Kaminwand ein Ende bereit werden könne. Der geplante Aufstellungsort im Altbaufoyer des Petrinum



port des Kaminaufsatzes durch das Hauptportal des Petrinum in das Foyer des Altbaus wäre möglich, und die dortige Stirnwand erfüllt alle statischen Voraussetzungen, um die Kartusche aufzunehmen. Die politischen Gremien und die Vertreter des Instituts für Stadtgeschichte gaben an dieser Stelle ihr Placet. Eine Kölner Spezialfirma sorgte zunächst für den Transport ins Foyer der Schule, durch deren Hauptportal die Kartusche im wahrsten Sinne millimetergenau passte. Im Foyer wurde der Kaminaufsatz vor dem Aufrichten mehrere Wochen lang in liegender Position gelagert, um eine Akklimatisierung des Exponats und eine Senkung des infolge der jahrelangen Lagerung in einer Garage hohen Anteils gebundener Feuchtigkeit im Gipskorpus zu erreichen. Mittels eines mobilen Spezialkrans erfolgte dann die Aufrichtung des tonnenschweren Exponats und dessen Fixierung auf einem Stahlträger, der vorab in der massiven Stirnwand verankert worden war. Ein Restaurator sorgte für die Ausbesserung der zahlreichen, glücklicherweise nur oberflächlichen Beschädigungen, so dass der Kaminaufsatz nun wieder in altem Glanz erstrahlt.

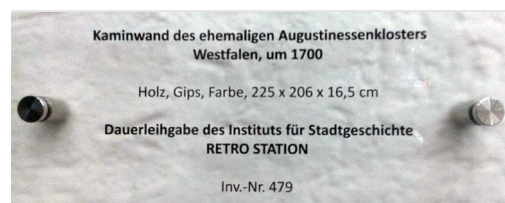
schien dabei durchaus angemessen: Zum einen spricht die räumliche Nähe für ihn, denn das Augustinessenkloster in Nachfolge eines der beiden historischen Beginenhäuser stand bis 1969 dort, wo sich heute die neue Petrinum-Sporthalle befindet. Zum anderen gibt es einen bildungsgeschichtlichen Hintergrund: Schließlich hat man sich im Franziskaner-Kloster, aus dem später das Petrinum erwuchs, um die Erziehung des männlichen Nachwuchses gekümmert, während man sich in den Räumlichkeiten des Augustinessenklosters, als Vorläufer des Marie-Curie-Gymnasiums, jahrzehntelang der höheren Mädchenbildung gewidmet hatte.

Tonnenschwere Millimeterarbeit

Viele Besprechungen und Verhandlungen später, nach eingehenden statischen und baulichen Überprüfungen, war dann klar: Der Trans-

Bei der Präsentation waren sich alle Anwesenden einig: Die nicht unerheblichen Kosten für Transport, Montage und Schönheitskorrekturen haben sich gelohnt. So hat nun im Altbaufoyer des Gymnasiums Petrinum die heilige Barbara inmitten der Kaminwand nach einem fast 50-jährigen Schattendasein eine neue Heimat und die kulturhistorische Odyssee der Inventarnummer 479 ein für alle Beteiligten versöhnliches Ende gefunden.

Michael Rembiak



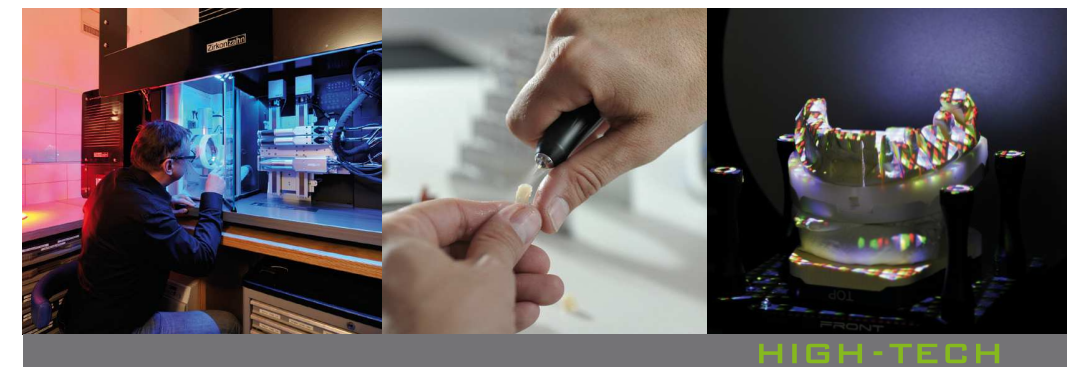
Mit Onkel Max auf der Spur des Buches der Bücher

Im Jahr 2016 erschien in der beliebten Rubrik „Onkel Max“ der Recklinghäuser Zeitung ein Beitrag zu historischen Bibelausgaben im Kreis Recklinghausen. „Neffe Lambert“ fragte damals „Onkel Max“: „Lieber Onkel Max, aus welchem Jahr stammt die älteste Bibel in deutscher Sprache im Kreis Recklinghausen und wo ist sie einsehbar.“ Die Antwort von „Onkel Max“ verwies auf die Bibelsammlung des früheren Stadtdirektors Peter Borggraefe. Teil dieser Sammlung ist unter anderem eine deutschsprachige Bibel von 1694, die als wohl älteste Bibel im Kreis Recklinghausen in deutscher Sprache genannt wird. Dies ist nun nicht mehr so.

Eine unscheinbare Bestandsliste

Die historische Lehrerbibliothek des Gymnasiums Petrinum geht auf die Trägerschaft der

Franziskaner zurück. Als der Konvent aufgelöst wurde, blieb von der Franziskanerbibliothek neben wenigen Restbeständen nur ein unscheinbares handgeschriebenes Titelverzeichnis. Der Altphilologe Theodor Lindken hat jüngst in Zusammenarbeit mit Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes eine vollständige Edition dieses Bestandsverzeichnisses veröffentlicht. Dr. Kordes entwickelte daraufhin gemeinsam mit den Vertretern des Gymnasialfonds des Petrinum die Idee, besonders hervorstechende Bände durch antiquarische Ankäufe wieder in den aktuellen Bibliotheksbestand zu überführen. Interessant erschien dabei die laufende Nummer 752 der Bestandsliste, eine Ausgabe der in Herborn 1606 erschienenen deutschsprachigen Bibelübersetzung des reformierten Theologen Johannes Piscator. Die von ihm erarbeitete deutschsprachige Bibelausgabe ist insgesamt viermal zwischen 1602 und 1654 in Herborn erschienen. Aufgrund der Vernichtung der reformierten



HIGH-TECH
DENTAL

- DIR®-System und CADIAX® Compact 2 zur Funktionsdiagnostik
- med3D computergestützte Navigation für Implantatprothetik
- IPS e.max® Vollkeramiksystem
- Polyapress® Kunststoffe für Allergiepatienten

High-Tech-Dental GmbH | Große Geldstr. 18 | 45657 Recklinghausen | www.high-tech-dental.de

Schriften im Dreißigjährigen Krieg gelten Originalausgaben aus der Zeit vor 1618 heute als ausgesprochene Seltenheit und sind weltweit nur in wenigen Bibliotheken nachweisbar. Diese Herborner Ausgabe unterschied sich deutlich von der älteren Lutherübersetzung, da



Piscator großen Wert auf philologische Genauigkeit legte. Diese Qualität war mutmaßlich mit dafür verantwortlich, dass die reformatorische Bibel den Weg in die franziskanische Bibliothek des Petrinum fand.

Zurück in Recklinghausen

Mit Unterstützung der Stiftung der Stadtparke Recklinghausen konnte eine vierbändige Gesamtausgabe der Herborner Piscator-Bibel aus den Jahren 1604 bis 1610 im Jahr des Reformationsjubiläums für die Petriner Bibliothek erworben werden. Im Katalog eines niederländischen Antiquariats wurde ein Original entdeckt, das gerade noch rechtzeitig vor der Versteigerung bei der "New York Antiquarian Book Fair" im März 2017 seinen Weg zurück nach Recklinghausen fand. Diese Gesamtausgabe der Heiligen Schrift ist im Herbst 2017 mit Vorträgen von Dr. Matthias Kordes und Prof. Dr. Albrecht Geck (Abi 1981, Leiter des Instituts für

kirchliche Zeitgeschichte in Recklinghausen) der Öffentlichkeit präsentiert worden - beide Vorträge werden voraussichtlich in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift veröffentlicht werden. „Onkel Max“ muss seinem „Neffen Lambert“ daher nun wohl auf die historische Lehrerbibliothek des Petrinum verweisen.

Besuch von „Neffe Lambert“

Mittlerweile wissen wir: Hinter dem Fragesteller „Neffe Lambert“ verbirgt sich Lambert Eichelbaum, ein Recklinghäuser Bürger, dessen Familie seit vielen Jahrhunderten eine deutschsprachige Ausgabe des neuen Testaments in der Übersetzung von Johannes Piscator aus dem Jahr 1606 als Familienbibel ihr Eigen nennt, also einen Teil der Herborner Gesamtausgabe, die nun auch wieder Teil der historischen Lehrerbibliothek des Petrinum ist. Lambert Eichelbaum war durch die mediale Berichterstattung rund um die Präsentation der Herborner Bibel in der Gymnasialkirche auf das Petrinum aufmerksam geworden und ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit seiner Frau der Schulleitung nostalgisch und stolz zugleich einen Besuch abzustatten, um die Petriner Gesamtausgabe zu bestaunen und seinen eigenen bibliophilen Schatz bestaunen zu lassen.

Einmal Petriner, immer Petriner

Ebenso durch die mediale Berichterstattung rund um die Herborner Bibel ist die Recklinghäuser Bürgerin Irmgard Bauer auf die Lehrerbibliothek des Petrinum aufmerksam geworden. Ihr 2015 verstorbener Ehemann Klemens Bauer, der am 11.10.1927 in Recklinghausen geboren wurde, war ab Ostern 1938 Schüler des Petrinum. Nachdem sein Elternhaus unweit des Petrinum bei einem Bombenangriff schwer beschädigt worden war, musste Klemens im Frühsommer 1943 als Schüler der Obertertia das Petrinum und auch Recklinghausen verlassen, um seine Schullaufbahn bei Verwandten in Arnsberg fortzusetzen. Er kehrte später nach



Recklinghausen zurück und führte die nach ihm benannte Druckerei. Damit trat er in die Fußstapfen seines Urgroßvaters, Joseph Nepomuk Bauer, der in Recklinghausen die gleichnamige Druckerei begründete und am 07. Mai 1831 mit dem „Wochenblatt für den Kreis Recklinghausen“ die erste Zeitung der Stadt herausgegeben hatte. Klemens Bauer selbst blieb dem Petrinum zeitlebens verbunden. Auch seine beiden Söhne besuchten die Alma Mater ihres Vaters. Und so kam es, dass Irmgard Bauer nach dem Tod ihres Mannes und der medialen Berichterstattung über die neue alte Heimat der Piscator-Bibel Ende 2017 Kontakt zur alten Schule ihres Mannes und ihrer Söhne aufnahm, um diese mit einem besonderen bibliophilen Schatz zu beschenken.

Piscator und Pfaff – zwei Gelehrte, zwei Bibeln
Aufgrund seiner Profession bibliophilen Schätzen zugetan, erstand Klemens Bauer in einem Antiquariat im Schwarzwald vor vielen Jahren eine Ausgabe der 1729 beim Verlag Cotta in Tübingen erschienenen Luther-Bibel von Chris-

toph Matthäus Pfaff. Dieser war Theologieprofessor an der Universität Tübingen und setzte sich dafür ein, eine neue, wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende Bibel zu veröffentlichen. Daher ergänzte er seine Bibelausgabe um erläuternde Kommentare sowie Listen mit parallelen Bibelstellen, Worterklärungen und jüdischen Gebräuchen. Illustriert wurden die Texte von zahlreichen Kupferstichen und Bildern. Das Ergebnis ist ein rund acht Kilogramm schweres Meisterwerk. Zwischen den hölzernen Buchdeckeln, die mit Leder bezogen sind, stecken fast 2000 DIN A3 große Seiten. Dieses Werk überließ Irmgard Bauer aus dem Nachlass ihres Ehemannes nun der Lehrerbibliothek des Gymnasium Petrinum. Die Schenkung der Familie Bauer stellt eine wunderschöne Ergänzung des Petriner Bibliotheksbestands dar, liegen doch nun mit den Bibeln aus Herborn und Tübingen zwei hervorragende Bibelausgaben des 17. und 18. Jahrhunderts vor, die beide vielleicht die Basis für eine weitere Geschichte von „Onkel Max“ darstellen.

Michael Rembiak

Wer liest, gewinnt immer: Weihnachtliche Lesung mit Michael van Ahlen



Gewinnen klingt gut! Immer her damit! Aber nein, es waren leider kein neues Smartphone oder angesagte Markenklamotten, sondern Zugewinn an Lesetechnik, Textverständnis, Interpretations- und Konzentrationsvermögen und vieles mehr. Wer das bezweifelt oder gar als langweiliges „old school“ Gerede abtut, hätte an einem Mittwoch im Advent 2018 bei der alljährlichen Lesung für die Jahrgangsstufe 5 in unserer Aula dabei sein müssen. Die jungen

Schülerinnen und Schüler hörten gebannt zu, als Michael van Ahlen aus den Eingangskapiteln des Jugendbuchs „Schlimmes Ende“ von Philip Ardagh vorlas, und so mancher amüsierte sich über den skurrilen Humor, denn Normalität ist in der Geschichte nicht vorgesehen.

Eddie, die Hauptfigur der Geschichte, ist aber auch wirklich gestraft. Er, der Elfjährige, hat völlig verrückte Eltern, die zu allem Überfluss auch noch krank werden. Ganz gelb sind sie, dazu merkwürdig wellig auf ihrer Haut und sie stinken nach alten Wärmflaschen. Damit er sich nicht ansteckt, wird er zu seinen Verwandten geschickt. Pech für ihn, dass es sich dabei um seinen wahnsinnigen Onkel Jack und seine nicht minder wahnsinnige Tante Maud handelt und er in ihr Haus einziehen muss, welches zu allem Überfluss „on top“ Schlimmes Ende heißt.

Apropos Gewinn? Michael van Ahlen las auf seine bekannt ansprechende lebhaft Weise vor, so dass er sicher zu den Favoriten bei dem alljährlich im Dezember anstehenden Vorlesewettbewerb für die Jahrgangsstufe 6 zählen würde. In dieser Bewertung waren sich die 5er einig. Ob jetzt wohl heimlich trainiert wird, um ebenso gut abzuschneiden, wenn es im nächsten Jahr heißt: Wer liest, gewinnt immer!??

Gisela Erler-Krämer

Der Alltag einer Redaktion: Sabine Kruse berichtet in der 08C

Wie sieht die Arbeit in einer Zeitungsredaktion aus? Welche Faktoren gilt es bei der Auswahl von Zeitungsbeiträgen zu beachten? Diese und andere Fragen hatte sich die Klasse 08C im Rahmen eines Zeitungsprojekts gestellt.

Im Februar 2018 bekamen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 08C Besuch von Sabine

Kruse, eine Schülermutter der Klasse und Redakteurin der WAZ, die ihnen Antworten auf ihre Fragen und einen gewinnbringenden Einblick in die Arbeit einer Zeitungsredaktion gab.

An praxisnahen Beispielen aus dem Alltag von Sabine Kruse sollten sich die Schülerinnen und Schüler der 08C in die Rolle eines Journalisten hineinversetzen und dadurch die Herausforderungen, aber auch die Freiheiten dieses Berufs kennenlernen. Hierzu ordneten sie im Rahmen

einer Gruppenarbeit Meldungen nach ihrer Wichtigkeit und einigten sich, welche letztlich in der fiktiven Zeitung veröffentlicht werden sollten. Nachdem die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse präsentiert hatten, erläuterte Kruse wichtige Nachrichtenfaktoren, die bei der Auswahl der Beiträge eine wichtige Rolle spielen würden, wie sozio-geographische Nähe, Sensationalität und gesellschaftspolitische Relevanz. In einer abschließenden Fragerunde hatten die

Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, Frau Kruse alle Fragen rund um ihren Beruf zu stellen, was sie rege und interessiert wahrnahmen. „Wir hätten nicht gedacht, dass die Arbeit in einer Zeitungsredaktion so vielseitig und spannend ist“, resümierten die Schüler und Schülerinnen der 08C abschließend. Einige überlegten sogar, ein Praktikum in einer Redaktion zu absolvieren.

Patrick Friemerding

Zauberhaft vorgelesen: Vorlesewettbewerb 2018

Was gibt es Schöneres, als sich an einem ansonsten ganz normalen Schultag in die fantasievolle Welt der Geschichten entführen zu lassen?! Und fantastisch, geradezu märchenhaft und mystisch ging es tatsächlich in vielen der Vorträge zu, in denen sich unter anderem entsprungene Elche, Gangsta-Omas, Magic Girls, Dschinns und natürlich auch Harry Potter im Fallen oder auch fliegend gegen 16.08 Uhr die Hand reichten, um die Schrecken der Nacht zu bekämpfen. Es war eine große Freude, den neun Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 im Rahmen des Vorlesewettbewerbs zuzuhören und sich verzaubern zu lassen. Doch auch dieses Jahr musste sich die Jury



Unserer Petriner Leseratten im weihnachtlich geschmückten, historischen Direktorenzimmer

entscheiden, welcher der tollen Beiträge denn nun der beste war. Unsere diesjährige Siegerin war Viola Kittan aus der Klasse 06C, die uns zusammen mit Bertil und Mr. Moose auf eine vorweihnachtliche Reise nahm (Andreas Steinhöfel: „Es ist ein Elch entsprungen“).

Beim Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs las Viola dann mit 18 Schülerinnen und Schülern um die Wette und durfte am Ende über einen hervorragenden zweiten Platz jubeln. Wir freuen uns mit ihr und wünschen ihr weiterhin viele schöne Stunden in der Welt der Bücher.

Jörg Christ, Michael Rembiak



Unsere Schulsiegerin Viola (kniend 2. v. r.) freut sich mit ihren Mitstreitern über Urkunden und Buchpreise

"Himmelsklöße": Musikalisch-literarischer Frühlingsabend in der Gymnasialkirche



Am Mittwoch, den 17. Mai 2017 fand in der Gymnasialkirche unserer Schule zum zweiten Mal ein musikalisch-literarischer Frühlingsabend statt. Der Besuch bei hochsommerlichen Temperaturen sollte sich lohnen, denn die Aus-

wahl an Vorträgen der jungen Solisten und die Lieder des Unterstufenchors in Abwechslung mit Texten des Autors Joachim Ringelnatz, liebevoll rezitiert von Michael van Ahlen auf seine höchst anhörens-werte Weise, war so gut gelungen, dass der Applaus in der gut besuchten Kulturkirche nicht enden wollte.

Selbst das Fluchen im Ringelnatz'schen Sinne war in der Kirche erlaubt. „Humor ist eben doch der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“ Diesem Motto zustimmend waren sich alle Besucher einig: Beim nächsten Konzert im April 2018, das unter dem Thema "Heinrich Bone und seine Zeit" im Zeichen der Romantik stehen wird, sind wir wieder dabei!

Gisela Erler-Krämer

Musik Lab: Besuch bei Profis

Die Auftaktveranstaltung des diesjährigen Musik Labs führte uns zum Klavierhaus Gottschling in Dülmen. Dort hatten wir die einmalige Gelegenheit, verschiedenste Klaviere, Flügel und E-Pianos zu sehen, zu hören und selbst auszu-probieren.

Bei einer Führung durch die Klavierbauwerkstatt wurden uns schließlich die verschiedenen Mechaniken und Bauteile der Klaviere gezeigt und erläutert.

Lisa Schönert, Lena Woitzik (Stufe Q1)



Ein Highlight war es, die drei großen nebeneinander stehenden Konzertflügel von Steinway, Bösendorfer und Schimmel in ihrem Klang vergleichen und auch selbst spielen zu dürfen. Jedes der Instrumente hat einen Wert von weit über 100.000 Euro. Besonders beeindruckend fanden wir persönlich die Silent Pianos, welche mit traditioneller Klaviermechanik ausgestattet sind, deren Klang aber über Kopfhörer ausgegeben werden kann, um die Umgebung nicht zu stören. Ihr Klang ist täuschend echt - so ein Klangerlebnis hätten wir nicht erwartet.

Weihnachtskonzerte: Jubiläum mit Paukenschlag

Die musikalischen Talente des Gymnasium Petrinum stellten in zwei restlos ausverkauften vorweihnachtlichen Konzerten am 7. und 8.12.2017 ihr Können zur Schau. Mit der Rekordzahl an Aktiven von über 150 Mitwirkenden durften wir dabei gleich ein doppeltes Jubiläum feiern: 35 Jahre Weihnachtskonzerte und 35 Jahre Schulorchester am Petrinum.

Neben dem Orchester boten die Chöre der Ober-, Mittel- und Unterstufe, die Bläserklassen, das Bläserensemble Seven Up, zahlreiche Solisten und die brandneue Schul-Band ein abwechslungsreiches Programm. Über zwei Stunden unterhielten die jungen Künstlerinnen und Künstler das Publikum mit ihrem Repertoire von der Klassik bis zu Jazz und modernem Pop.

Einer der Höhepunkte war die Welturaufführung des eigens für das Petriner Orchester komponierten Paukenkonzerts des ehemaligen Schülers Christian Schneider. Beim PSD Musikpreis 2016 hatte das Orchester den dritten Platz gewonnen und von dem Preisgeld mit großzügiger Unterstützung des Fördervereins der Schule einen Satz Kesselpauken angeschafft, die nun gebührend eingeweiht werden konnten - wahrhaft ein Paukenschlag im ohnehin mitreißenden Programm.

Stellvertretend für alle Aktiven verabschiedeten sich Chor und Orchester mit John Rutters „Star Carol“ eindrucksvoll vom begeisterten Publikum und ernteten tosenden Beifall.

Lioba Pötter, Elke Reppert



Vernissage der Galerie Blauer Hahn: "Freiheit"



Am 24.01.2018 fand die Vernissage der Kunstgalerie „Blauer Hahn“ zum Thema „Freiheit“ statt. Dabei hatten auch diesmal die Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Petrinum und der Kooperationsgymnasien sowie die Ehemaligen die Möglichkeit, ihre Werke zu diesem Thema zu präsentieren.

Aber warum haben wir uns eigentlich für das Thema „Freiheit“ entschieden? Wir haben, wie immer gemeinsam mit den betreuenden Lehrerinnen Frau Hill und Frau Trottenberg, versucht ein Thema zu finden, bei dem für jeden von uns Raum für Kreativität und eigene Ideen geboten wird und sind auf den Begriff der „Freiheit“ aufmerksam geworden.

Dabei ist Freiheit etwas Subjektives, nicht Greifbares und gleichzeitig etwas so Wertvolles. Sie steckt in so vielen Dingen, wie beispielsweise in der Pressefreiheit, Meinungsfreiheit,

oder aber auch in der Freiheit, etwas nicht zu tun. Es ist also mehr als bloß ein Wort und für manche Menschen ist es sogar alles, was zählt. Lincoln sagte einst: „Die Welt hat nie eine gute Definition für Freiheit gefunden.“ Und somit hatte jeder von uns die Möglichkeit, im Schaffensprozess seine eigene Definition von Freiheit zu finden und zu erschaffen.

Dazu haben wir und unsere Künstler unsere eigenen Gedanken zu diesem Thema auf Papier und Leinwand gebracht oder aber auch eine Skulptur passend zum Thema kreiert. Dabei war es egal, ob es das Gefühl ist, was bei dem Begriff ausgelöst wird oder die verschiedenen existierenden Auffassungen von Freiheit in Kulturen, der Wirtschaft und in der Politik. Es ging darum, frei zu sein und Freiheit zu vermitteln, auf die persönliche Art und Weise von jedem von uns.

Gözde-Nur Türksev (Stufe Q2)

WAS IST DEIN Brillenstyle?

Mit der richtigen Brille setzt Du modische Statements, unterstreichst Deine Persönlichkeit oder erfindest Deinen Look komplett neu.

Probiere es jetzt bei uns aus!



IGA OPTIC
MUES & STERNEMANN

Altstadt . Rochusstraße 7 . 45657 Recklinghausen . 02361.10 22 0
Süd . Bochumer Straße 139 . 45661 Recklinghausen . 02361.65 55 83

mues-sternemann.de

Petrinum in der Box: Projekt Kultur und Schule



Zum Ausklang des Schuljahres 2016/17 haben die Schüler und Schülerinnen der Klassen 09B und 09D ihr Kunstprojekt „Unser Petrinum im Wandel“ präsentiert. Ein Jahr lang haben sie – im Rahmen des Landesprogrammes Kultur und Schule NRW – unter Leitung der Illustratorin Sabine Metz und gemeinsam mit ihren Kunstlehrerinnen Melanie Hill und Barbara Trottenberg den Lebensraum erforscht, an dem sie täglich viele Stunden ihres Tages verbringen: ihre Schule.

Im kleinen Gefüge „Schule“ wird der Einfluss von Geschichte und Politik deutlich, die sich entfaltenden Wissenschaften, eine sich wandelnde Gesellschaft, die Entwicklung von Architektur und Moden. Festgezurrt an Persönlichkeiten der Schule, in den Räumlichkeiten, die allen vertraut sind, mit Erfahrungen, die alle bestens nachvollziehen können, haben die Schüler ihre Erkenntnisse künstlerisch verarbeitet – immer auf der Spur der langen Schulgeschichte des Petrinum seit den Wurzeln als Lateinschule weit vor 1421, über die Zeit als Klosterschule der Franziskaner bis zu ihrer

heutigen, modernen Schule mit ihrem reichhaltigen Schulleben. Mittels historischer Aufnahmen aus dem Stadtarchiv, beim Besuch der Ausstellung „Entwicklung von Schule in RE“ in der VHS und auf Spurensuche vom Dachboden bis in die Keller des Schulgebäudes haben die 9.-Klässler den Zeiten nachgespürt. Sie haben mit dem Bibliothekar Michael van Ahlen die historische Schulbibliothek ausgekundschaftet. Sie haben gezeichnet und fotografiert, gemalt, gebaut und einen Film produziert. Schülerkommentare wie „Das war das coolste Kunstprojekt bisher“, hörten Projektleiterin Sabine Metz wie auch die Kunstlehrerinnen gern und konstatierten: „Das Konzept, die Schüler zu einer intensiven persönlichen und künstlerischen Auseinandersetzung mit ihren selbst gestellten Themen zu führen, ist aufgegangen.“

In Objektkästen, sogenannten Mindboxes, sind die Ergebnisse dieser gemeinsamen künstlerischen Arbeit umgesetzt worden. Installiert an den Orten, auf die sie hinweisen wollen, sind sie „Denk-mal“ und Zukunftsvision und sollen den Betrachter anregen, Geschichten, Orte und vergessene Winkel der Schule zu entdecken,



bewusst wahrzunehmen oder zu verändern. Eine „Mindbox-Map“, die im Sekretariat erhältlich ist, führt zu den diversen Standorten der Boxen im Schulgebäude. Nach den Sommerferien laden zusätzliche Infotafeln die Besucher zum Weiterforschen ein. Wer also interessiert ist an der Entwicklung von der Gründungszeit bis zu Konzepten für die Zukunft mit Chillraum und grünem Klassenzimmer, Hogwarts im Petrinum, spannenden Orten unter der Schule und mehr, kann sich anregen und führen lassen.

In Schuljahr 2017/18 ist das Projekt „Kultur und Schule“ dem Thema „Graphic Novels“ und Heinrich Bone gewidmet (vgl. auch den Bericht auf Seite 38). Einige Ergebnisse daraus sind bereits in die Gestaltung dieser Zeitschrift eingeflossen. Für die kommende Ausgabe dürfen wir uns auf einen ausführlichen Einblick in das Projekt freuen.

Sabine Metz



Lateinunterricht: langweilig und eintönig? - Weit gefehlt!

Nach der letzten Unterrichtsreihe zu Ovids Metamorphosen war bei den Schülerinnen und Schülern des Lateinkurses der Stufe EF von Frau Haas Kreativität und Eigeninitiative gefragt. So wurde der Rückblick auf die behandelte Lektüre in Form von Arbeitsgruppen und deren Projekten spannend und lebendig gestaltet. Wir hatten die Möglichkeit, uns mit dem Erlernten noch einmal auseinander zu setzen und es erneut auf uns wirken zu lassen. Jeder von uns konnte sich individuell für eine Art der Interpretation entscheiden. Dadurch entstanden vielfältige Projektideen, wie Kurzfilme, Zeitschriften, Gedichte, Zitatsammlungen sowie Vergleiche zu klassischen Lektüren, Zeichnungen und Comics. Auf diese Weise konnten wir die Metamorphosen durch kreatives Arbeiten spielerisch verinnerlichen. Unter den Werken

befanden sich auch gesellschaftskritische Texte, die einige Darstellungen Ovids in Bezug zu aktuellen Themen setzten.

Aber auch musikalisch-künstlerische Beiträge waren vertreten. Eine Schülerin komponierte beispielsweise begleitende Musik zum Flug und Absturz des Ikarus in der Metamorphose „Dädalus und Ikarus“, die als Online-Ressource verfügbar ist. Mit großem Ideenreichtum wurden auch eigene Metamorphosen entwickelt oder in Jugendsprache umgeschrieben. Computerbegeisterte aus dem Kurs programmierten außerdem kleinere Spiele, die sich mit den Geschichten Ovids befassten.

Alles in allem bereitete die kreative Arbeit dem gesamten Kurs viel Freude und bot eine Abwechslung zu dem normalen Übersetzen der lateinischen Texte.

Anna Berger, Jonte Giebken (Stufe EF)



Petrinum in der Box: Projekt Kultur und Schule



Zum Ausklang des Schuljahres 2016/17 haben die Schüler und Schülerinnen der Klassen 09B und 09D ihr Kunstprojekt „Unser Petrinum im Wandel“ präsentiert. Ein Jahr lang haben sie – im Rahmen des Landesprogrammes Kultur und Schule NRW – unter Leitung der Illustratorin Sabine Metz und gemeinsam mit ihren Kunstlehrerinnen Melanie Hill und Barbara Trottenberg den Lebensraum erforscht, an dem sie täglich viele Stunden ihres Tages verbringen: ihre Schule.

Im kleinen Gefüge „Schule“ wird der Einfluss von Geschichte und Politik deutlich, die sich entfaltenden Wissenschaften, eine sich wandelnde Gesellschaft, die Entwicklung von Architektur und Moden. Festgezurrt an Persönlichkeiten der Schule, in den Räumlichkeiten, die allen vertraut sind, mit Erfahrungen, die alle bestens nachvollziehen können, haben die Schüler ihre Erkenntnisse künstlerisch verarbeitet – immer auf der Spur der langen Schulgeschichte des Petrinum seit den Wurzeln als Lateinschule weit vor 1421, über die Zeit als Klosterschule der Franziskaner bis zu ihrer

heutigen, modernen Schule mit ihrem reichhaltigen Schulleben. Mittels historischer Aufnahmen aus dem Stadtarchiv, beim Besuch der Ausstellung „Entwicklung von Schule in RE“ in der VHS und auf Spurensuche vom Dachboden bis in die Keller des Schulgebäudes haben die 9.-Klässler den Zeiten nachgespürt. Sie haben mit dem Bibliothekar Michael van Ahlen die historische Schulbibliothek ausgekundschaftet. Sie haben gezeichnet und fotografiert, gemalt, gebaut und einen Film produziert. Schülerkommentare wie „Das war das coolste Kunstprojekt bisher“, hörten Projektleiterin Sabine Metz wie auch die Kunstlehrerinnen gern und konstatierten: „Das Konzept, die Schüler zu einer intensiven persönlichen und künstlerischen Auseinandersetzung mit ihren selbst gestellten Themen zu führen, ist aufgegangen.“

In Objektkästen, sogenannten Mindboxes, sind die Ergebnisse dieser gemeinsamen künstlerischen Arbeit umgesetzt worden. Installiert an den Orten, auf die sie hinweisen wollen, sind sie „Denk-mal“ und Zukunftsvision und sollen den Betrachter anregen, Geschichten, Orte und vergessene Winkel der Schule zu entdecken,



bewusst wahrzunehmen oder zu verändern. Eine „Mindbox-Map“, die im Sekretariat erhältlich ist, führt zu den diversen Standorten der Boxen im Schulgebäude. Nach den Sommerferien laden zusätzliche Infotafeln die Besucher zum Weiterforschen ein. Wer also interessiert ist an der Entwicklung von der Gründungszeit bis zu Konzepten für die Zukunft mit Chillraum und grünem Klassenzimmer, Hogwarts im Petrinum, spannenden Orten unter der Schule und mehr, kann sich anregen und führen lassen.

In Schuljahr 2017/18 ist das Projekt „Kultur und Schule“ dem Thema „Graphic Novels“ und Heinrich Bone gewidmet (vgl. auch den Bericht auf Seite 38). Einige Ergebnisse daraus sind bereits in die Gestaltung dieser Zeitschrift eingeflossen. Für die kommende Ausgabe dürfen wir uns auf einen ausführlichen Einblick in das Projekt freuen.

Sabine Metz



Lateinunterricht: langweilig und eintönig? - Weit gefehlt!

Nach der letzten Unterrichtsreihe zu Ovids Metamorphosen war bei den Schülerinnen und Schülern des Lateinkurses der Stufe EF von Frau Haas Kreativität und Eigeninitiative gefragt. So wurde der Rückblick auf die behandelte Lektüre in Form von Arbeitsgruppen und deren Projekten spannend und lebendig gestaltet. Wir hatten die Möglichkeit, uns mit dem Erlernten noch einmal auseinander zu setzen und es erneut auf uns wirken zu lassen. Jeder von uns konnte sich individuell für eine Art der Interpretation entscheiden. Dadurch entstanden vielfältige Projektideen, wie Kurzfilme, Zeitschriften, Gedichte, Zitatsammlungen sowie Vergleiche zu klassischen Lektüren, Zeichnungen und Comics. Auf diese Weise konnten wir die Metamorphosen durch kreatives Arbeiten spielerisch verinnerlichen. Unter den Werken

befanden sich auch gesellschaftskritische Texte, die einige Darstellungen Ovids in Bezug zu aktuellen Themen setzten.

Aber auch musikalisch-künstlerische Beiträge waren vertreten. Eine Schülerin komponierte beispielsweise begleitende Musik zum Flug und Absturz des Ikarus in der Metamorphose „Dädalus und Ikarus“, die als Online-Ressource verfügbar ist. Mit großem Ideenreichtum wurden auch eigene Metamorphosen entwickelt oder in Jugendsprache umgeschrieben. Computerbegeisterte aus dem Kurs programmierten außerdem kleinere Spiele, die sich mit den Geschichten Ovids befassten.

Alles in allem bereitet die kreative Arbeit dem gesamten Kurs viel Freude und bot eine Abwechslung zu dem normalen Übersetzen der lateinischen Texte.

Anna Berger, Jonte Giebken (Stufe EF)



Theater am Petrinum: ein Schauspieljahr in Bildern



Theater AG:
"Der Tod hat eine Anhängerkupplung"
 Welturaufführung nach einem Roman
 von Bernd Stelter - Juni 2017

Bernd Stelter offizielle Fanseite
 Gestern um 13:16 · 🌐

Ich bin total geflasht! Ich war eben bei der Premiere von "Der Tod hat eine Anhängerkupplung" im Gymnasium "Petrinum" in Recklinghausen. Und plötzlich lebt der Piet van Houvenkamp, aus einem Wohnwagen wurden fünf, einfach durch neue Gardinen. So viel Engagement, so schöne Ideen und so tolle Schauspieltalente. Ich danke Euch! Freitag und Montag gibts noch zwei Aufführungen. Wenn ihr die Chance habt, geht hin!!!



Küli-Kurs der Stufe 8:
"Bella und Biest" & "Hanna, Anne und die fünf Zwerge"
 Januar 2018



Bärtrinum: "Rene und Jule"
 nach einer bekannten Vorlage von William Shakespeare
 März 2018



Mathematikpraktikum an der Universität Dortmund

tu technische universität
dortmund

fakultät für
mathematik **m!**

Vom 29.1. bis zum 9.2.2018 hieß es für vier Schüler der Jahrgangsstufe EF, den Schulhof zu verlassen und gegen den Campus auszu-tauschen. Diese vier Schüler waren wir, Amelie Siedler, Hannah Olfens, Armin Fatic und Tabea Arendt. Für uns ging es an die Technische Universität Dortmund, wo wir zwei Wochen lang das Leben als Mathematikstudenten näher kennen lernen durften.

Doch wer bei dem Wort Mathematik an stundenlanges Lösen von Gleichungen oder Herum-sitzen in Vorlesungen denkt, hat sich getäuscht. Wir lernten zu programmieren, arbeiteten mit 3D-Druckern, erfuhren etwas über Raketen und

Schwereelosigkeit und die vielfältigen Anwen-dungsbereiche dieses Faches.

Wir besuchten den Supercomputer LiDo3 und das Studienprojekt ICARUS, ein Computer vollständig betrieben durch Solarenergie. Wir beschäftigten uns damit, wie künstliche Intel-ligenz eigentlich intelligent wird, und lernten in der didaktischen Werkstatt, was es heißt, als Lehrer zu arbeiten.

Denn hinter Mathe steckt mehr als stumpfe Zahlenfolgen, das wurde uns spätestens nach dieser Erfahrung klar.

Tabea Arendt (Stufe EF)

Akustik- und Trockenbau
Einbau genormter Baufertigteile
Beleuchtungstechnik

**Michael
Murberger**

Karlstraße 16 b
45699 Herten
Tel.: 0 23 66 / 88 67 87
Fax: 0 23 66 / 18 38 31
Mobil: 0172 / 287 06 90

michaelmurberger@onlinehome.de

Qualifikation für die Landesrunde "Jugend forscht" mit einem Projekt zur Feinstaubbelastung



Dass Jugendliche gerne forschen und experi-mentieren, bewiesen im Februar 2018 die Teil-nehmenden der Regionalrunde von „Jugend forscht“ in Marl.

Unter den 39 Schülerinnen und Schülern mit 13 Projekten waren auch drei Jungforscher des Petrinum. Dies waren zum einen Mika Wolff und Vincent Kita (beide Klasse 06C), die mit ihrem Projekt „Feinstaubbelastung“ in der Kategorie „Schüler Experimentieren – Biologie“ unserer Umgebungsluft auf den Grund gingen. Sie beschäftigten sich mit der Fragestellung, ob die Feinstaubmesswerte am Messstandort Recklinghausen-Hochlarmark vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW für uns in unserem Lebensbereich aussagekräftig sind. Dabei haben die beiden Schüler an unserer Schule, an verschiedenen Standorten und sogar an Silvester Feinstaubmessungen vorgenommen. Ferner stellte Daniel Gerber (Stufe Q2) in der Kategorie „Jugend Forscht – Technik“ mit dem Projekt „Induktionsfolgen als Range Extender“ die Effizienz von Elektroautos



auf den Prüfstand. Er untersuchte die Mög-lichkeit, elektrische Energie mittels elektroma-gnetischer Induktion beim Bremsvorgang zu gewinnen.

Die zeitintensive Vorbereitung der drei Jungfor-scher hat sich gelohnt: Neben Urkunden und Sachpreisen und natürlich dem Applaus der Mitstreiter und Zuschauer, erhielten Mika und Vincent einen ersten Preis und haben sich damit für die Landesrunde qualifiziert. Insgesamt wurde der erste Preis in der Kategorie „Schüler Experimentieren“ nur einmal vergeben. Vom Ergebnis des Landeswettbewerbs in Leverkus-en werden wir in der kommenden Ausgabe berichten können. Auch wenn nicht jeder der Teilnehmenden mit einem ersten Preis nach Hause gehen konnte, hat sich die Teilnahme an dem Wettbewerb dennoch gelohnt. Denn die Erfahrungen, die man beim Wettbewerb sam-melt – von der Ideenfindung über die Verwirk-lichung des Projekts bis hin zur Präsentation vor der Jury und Öffentlichkeit –, ist für jeden Teilnehmer ein Gewinn.

Andreas Leymann

Forschen wie die Forscher: Beobachten braucht Geduld

Dass Tiere nicht immer so wollen, wie wir Menschen, erfuhren die jungen Forschergruppen des Profils *Sciences* im Rahmen der *School of Talents* ganz hautnah. Geduld war gefragt, als sich 32 junge Forscherinnen und Forscher im Rahmen des Projektes „Forschen wie der Forscher“ auf den Weg in den Tierpark zu Recklinghausen machten. Das Beobachten von Tieren in freier Wildbahn ist gar nicht so einfach, wie es sich noch im Klassenzimmer an-

hörte, merkten doch einige Schülerinnen und Schüler an: „Ich kann gar nichts beobachten, da das Tier gerade schläft.“ Viel Geduld war also gefragt, um die zunächst im Unterricht erworbenen theoretischen Kenntnisse nun auch praktisch umzusetzen. Doch die Geduld der jungen Forscherinnen und Forscher zahlte sich aus, was an den liebevoll und kenntnisreich angefertigten Steckbriefen zu den beobachteten Tieren zu sehen war. Schnell war klar: Der nächste Besuch des Tierparks lässt nicht lange auf sich warten!

Andreas Leymann



Mathe zum Anfassen

In der letzten Februarwoche 2018 waren die Klassen der Stufe 6 zu Gast im Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum, um Mathematik im wahrsten Sinne des Wortes zu „beGreifen“. An verschiedenen Modulen konnten die Schülerinnen und Schüler knobeln, entdecken und viel selbstständig ausprobieren. So wurde zum Beispiel ein erster Kontakt zu Wahrscheinlichkeiten geschaffen. Ein Highlight für viele Schülerinnen und Schüler waren riesige Seifenblasen, die sie um sich herum entstehen lassen konnten.

Saskia Busse



Forscherteam des Petrinum arbeitet an Brennstoffzellen

156 Teams aus ganz NRW haben sich an der ersten Phase des 13. NRW-Schülerwettbewerbs „FUELCELLBOX 2017/2018“ zur Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik beteiligt. In Düsseldorf erhielten die besten 20 Gruppen ihre FUELCELLBOX aus den Händen von Staatssekretär Christoph Dammermann vom NRW-Wirtschaftsministerium. Auch in diesem Jahr war mit Moritz Dechêne, Tom Groß und Julius Hegge (Klasse 09C) wieder ein Forscherteam vom Gymnasium Petrinum dabei und qualifizierte sich mit einem 4. Platz in der ersten Runde für die 2. Phase des Wettbewerbs.

Mit Hilfe des FUELCELLBOX-Bausatzes führen die drei Jungforscher die Testläufe der Brennstoffzellenschiffe modellhaft durch.

Der Wettbewerb soll die Jugendlichen für die Zukunftstechnologien „Wasserstoff und Brennstoffzelle“ begeistern und sie motivieren, eine Ausbildung oder ein Studium aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich (MINT-Fächer) zu wählen. Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Physik, Chemie und andere Naturwissenschaften keine trockenen Unterrichtsstoffe sind, sondern für spannende Zukunftsthemen wie die Brennstoffzelle und ihre konkreten technischen Nutzungen weltweit benötigt werden.



Aufgabe der Schulteams ist es dort, eine umweltfreundliche und innovative Alternative für den Schiffsverkehr in NRW zu schaffen. Dies soll durch wasserstoffbasierte Brennstoffzellenschiffe realisiert werden. Diese Technologie hat im Vergleich zu Dieselantrieben nicht nur den Vorteil, dass deutlich weniger Emissionen die Umwelt belasten, sondern auch, dass die Lärmbelastung auf ein Minimum zurückgeht.

Mit dem Baukasten sollen die drei bis zum 14. Mai 2018 eine Lösung für einen Testlauf der Brennstoffzellenschiffe entwickeln. Die fünf besten Gruppen werden bei der Abschlussveranstaltung Anfang Juli 2018 ausgezeichnet. Davon können wir dann in der kommenden Ausgabe berichten.

Andreas Leymann

Zwischen Gentechnik, Human Enhancement und Sterbehilfe: Summer School ‚Bioethik im Diskurs‘

Sollte man künstlich gezeugte Embryonen auf Erbkrankheiten hin untersuchen? Ist Sterbehilfe ethisch vertretbar? Darf der Mensch seine Leistungsfähigkeit künstlich steigern? Dürfen Agrarprodukte genetisch optimiert werden? Wie weit geht die Würde eines Tieres? Bioethische Fragestellungen prägen unsere Gegenwart und fordern heraus, Stellung zu beziehen. Daran haben Schülerinnen und Schüler der Q1 im September 2017 am Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum (RUB) gearbeitet: Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit bioethischen Problemlagen, kontroversen Positionen und entsprechenden Argumentationsweisen in der Jahrgangsstufe EF, hatten die Oberstufenschüler nun die Möglichkeit, den Blick zu weiten und Fähigkeit zur eigenen ethischen Positionierung und Argumentation im universitären Umfeld zu stärken.

Die Summer School ‚Bioethik im Diskurs‘ ist eine Veranstaltung, die jährlich vom geisteswissenschaftlichen Schülerlabor der RUB durchgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in Workshops u.a. zu den Themen Stammzellforschung, Tierethik, Sterbehilfe oder Organtransplantation einen altersgerechten und wissenschaftlich fundierten Einblick in den aktuellen bioethischen Diskurs. Am ersten Workshoptag haben sie dabei selbstständig ein spezifisches bioethisches Thema erarbeitet und ihre Ergebnisse am zweiten Tag im Rahmen einer Podiumsdiskussion vor etwa 120 Zuhörerinnen und Zuhörern der vier teilnehmenden Schulen und der Universität vertreten. Ein interaktives Quiz, in das alle Workshops Fragen zu ihren Themen eingepflegt hatten, rundete die Tage ab.

Martin Willebrand

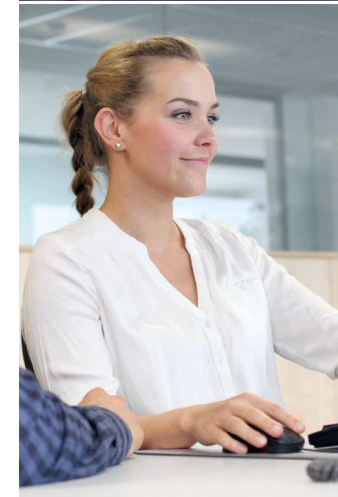
Marit hat die Nase vorn

Marit Abbenhaus aus der Klasse 09C hatte im Jahr 2017 zum wiederholten Mal landesweit den NRW-Schulwettbewerb "bio-logisch" gewonnen und wurde dafür im „Zeiss Planetarium“ in Bochum geehrt. „Immer der Nase nach“ lautete das Motto der diesjährigen Ausschreibung. Rund um das Thema "Riechorgan" konnte Marit außerhalb der Unterrichtszeit theoretische und experimentelle Aufgaben bearbeiten. So sollte unter anderem gemessen werden, wie genau verschiedene Testpersonen mit verbundenen Augen den Standort einer Duftquelle bestimmen können. Noch größeren Körpereinsatz verlangte den Forschernasen ein Versuch zum Thema „Schweiß-Füße“ ab: Der Geruch von Essig sollte unter Zugabe von Natron verändert werden.

Michael Rembiak



Marit Abbenhaus (Mitte) mit der Siegerurkunde des Wettbewerbs "bio-logisch 2017"; Bild RZ 16.10.2017



**Ausbildung
gesucht.
Perspektive
gefunden.**

✓ Führender IHK-Ausbildungsbetrieb ✓ Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten ✓ Beste Chancen auf Übernahme

Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel

Fachkraft für Lagerlogistik

Bachelor of Arts in Wirtschaft und Management

Bachelor of Science IT-und Softwaresysteme

Starten Sie Ihre Karriere bei Schloemer, einem führenden Spezialisten für Arbeitsschutz und Industrietechnik mit europaweiter Systemversorgung. Als Servicehändler versorgt Schloemer mehr als 5.000 Kunden mit 100.000 starken Markenprodukten und individuellen Dienstleistungen aus den Bereichen Arbeitsschutz, Schlauchtechnik, Brandschutz, Förderbänder und Betriebseinrichtung.

SCHLOEMER
SCHNELLER. MIT SICHERHEIT.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEWERBUNG

Schloemer GmbH, Frau Klaudia Kulla, Zum Wetterschacht 14-18,
45659 Recklinghausen, Telefon 0 23 61 / 58 05 - 0, karriere@schloemer24.de



Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen, Studien, Inhalten und Abläufen finden Sie auf unserer Webseite www.schloemer24.de/karriere/ausbildung

Mathe ist in! - Erfolgreiche Zahlenkünstler am Petrinum



Nachdem sich von den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der diesjährigen Schulrunde der Mathematik-Olympiade 25 Petriner für die Kreislunde qualifiziert hatten, konnten auch dort zahlreiche Erfolge verbucht werden. Insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler von der Stufe 5 bis zur Q2 konnten sich auch

in dieser Runde bewähren und wurden nach Marl zur feierlichen Übergabe der Urkunden eingeladen. Neben einem hervorragenden ersten Preis für Luisa Pohl aus der Klasse 08C konnten mit Theo Ertmer (Klasse 06C) sowie Lukas Friedrich und Henrik Recker (beide Klasse 09C) auch drei zweite Preise bejubelt werden. Tobias Englisch (Klasse 05D), Mika Wolff (Klasse 06C) und Sebastian Pienitz (Stufe EF) schafften nicht minder beachtliche dritte Preise. Sechs weitere Petriner erhielten Anerkennungspreise und rundeten das tolle Gesamtergebnis ab.

Nicht weniger erfolgreich waren unserer Petriner Zahlenkünstler beim diesjährigen Känguru-Wettbewerb, der in lockerer Atmosphäre in der Turnhalle ausgetragen wurde. Von den weit über 100 Teilnehmenden konnten viele hervorragende Ergebnisse erzielen und sich über die verdienten Preise freuen.

Michael Rembiak

Oberstufenkurse zu Gast im Chemiepark Marl



Hoch hinaus ging es Mitte November für die Schüler des Chemie-Grundkurses der Stufe Q1. Aus schwindelerregender Höhe warfen sie einen Blick auf das beeindruckende Gelände des

Chemieparks Marl, der diesmal eingeladen hatte, das Membranverfahren der Chloralkali-elektrolyse in großtechnischem Maßstab kennenzulernen. Neben den chemischen Inhalten erwies sich ferner der Einblick in das Einstellungsverfahren für zukünftige Auszubildende als sehr interessant und auch hilfreich, bei dem klar wurde, dass das Bewerbungsverfahren für interessante Ausbildungsplätze schon ein Jahr vor dem Abitur startet. „Hier muss man sich ja sogar mit dem Q1 Zeugnis bewerben“, stellten die Schüler fest. „Der frühe Vogel fängt den Wurm“, bestätigten ihnen ihre Begleiter Sabrina Kreutzer und Andreas Güntner.

Auch das traditionelle Esterpraktikum der Chemiegrundkurse der Stufe EF war wiederum ein voller Erfolg, und wir freuen uns mit unseren Partnern in Marl auf eine Neuauflage im kommenden Schuljahr.

Sabrina Kreutzer, Andreas Güntner

Chemie LK forscht am XLab der Uni Göttingen

Auch im vergangenen Sommer gab es wieder die Studienfahrt des Leistungskurses Chemie ins Forschungslabor nach Göttingen. Vom 3.7. bis zum 7.7.2017 führten hier interessierte Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 naturwissenschaftliche Studien im Chemie-Labor (kurz XLAB) durch und sammelten so wertvolle Erfahrungen mit Blick auf die bevorstehende Studien- und Berufswahl. Dadurch erreichten sie das erklärte Ziel des XLAB, das sich als Brücke zwischen Schule und Universität versteht.

Täglich erwartete die Schülerinnen und Schüler ein vielfältiges und anspruchsvolles Programm, sie lernten vor allem neue Fachmethoden kennen, die man an der Schule nicht experimentell durchführen kann. Zunächst beschäftigten sich die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer mit der Strukturaufklärung einer unbekannten organischen Festsubstanz. Dazu gehörten

- die Bestimmung funktioneller Gruppen,
- eine Dünnschichtchromatographie,

- eine C,H-Analyse,
- eine Molmassenbestimmung durch Säure/Base-Titration bzw. Massenspektrometrie,
- die Oxidation mit Kaliumpermanganat und Identifizierung der Reaktionsprodukte,
- eine NMR-Spektroskopie
- und letztlich eine Röntgenstrukturanalyse.

Anschließend widmeten sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema Synthese von Farbstoffen und verschiedene Färbverfahren. Am letzten Tag standen ausgewählte Experimente zu organischen Reaktionsmechanismen auf dem Programm. Erfreulicherweise wurde auch in diesem Jahr die Studienfahrt in großzügigem Umfang durch die Engel-Stiftung Marl, die von Dr. Frederico und Rosemarie Engel 1990 mit dem Ziel gegründet wurde, Wissenschaft und Forschung zu fördern, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Stiftungszentrum Essen unterstützt.

Andreas Güntner



Petriner Praktikum: Sozialer Einsatz im Caritashaus St. Hedwig

Mein Sozialpraktikum absolvierte ich im Zeitraum vom 20.10.2017 bis zum 15.12.2017 im Alten- und Pflegeheim St. Hedwig in Recklinghausen Nord. Zum einen wählte ich meinen Praktikumsplatz in diesem Haus, da es gut zu erreichen ist, aber vor allem, da es mir schon durch einige Besuche bekannt war. Meine Motivation bestand darin, mehr über den Umgang mit älteren Menschen zu lernen und die Bewohner bei ihren Defiziten zu unterstützen.

Das Caritasheim St. Hedwig verfügt über insgesamt 102 Einzelzimmer für ältere und pflegebedürftige Menschen, welche ihre Zimmer individuell gestalten können. An meinem Praktikumsplatz wird das menschliche Miteinander im besonderen Maße gelebt. Für die pflegebedürftigen Menschen soll das St.-Hedwig-Heim nicht nur eine Pflegeeinrichtung sein, sondern vielmehr ein Zuhause darstellen, wo sie mit anderen Menschen in Kontakt kommen können und wo man sich gegenseitig hilft.

Meine Aufgaben bestanden darin, die Bewohner des Heimes bei alltäglichen Tätigkeiten, wie beispielsweise dem Essen, zu unterstützen. Weiter durfte ich mich viel mit den Bewohnern unterhalten und eine Menge über deren Leben und ihre Lebensgeschichte erfahren.



Besonders nachdenklich haben mich Gespräche gemacht, bei denen mir von Verstorbenen erzählt wurde. Es fiel mir auf, wie vertraut mir die Bewohner schon nach einigen Besuchen waren und mit wie viel Lebensfreude viele Menschen trotz ihrer Einschränkungen ihre Tage verbrachten.

Zurückblickend kann ich aus meiner Sicht sagen, dass sich das Sozialpraktikum für mich als sehr sinnvoll erwiesen hat. Viele neue Aspekte im Umgang mit älteren, eingeschränkten Menschen habe ich kennenlernen dürfen. Auch habe ich einen Eindruck von dem Arbeitsalltag in einem Pflegeheim erhalten. Erschreckend für mich war allerdings die große Anzahl der an einer Demenz erkrankten Bewohner und die Auswirkungen dieser Erkrankung auf die Autonomie des Menschen.

Zuletzt möchte ich noch sagen, dass mir das Praktikum viel Spaß gemacht hat.

Leoni Schöpf (Stufe EF)

INFO

Seit dem Schuljahr 2009/2010 setzen sich Petriner Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF im Rahmen des Petriner Praktikums außerhalb ihres Unterrichts freiwillig für die Bedürfnisse anderer ein. Über einen Zeitraum von 12 Wochen unterstützen sie dabei einmal wöchentlich die Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Institutionen wie Kindertagesstätten, Grund- oder Förderschulen, Jugendtreffs, aber auch die Recklinghäuser Tafel, Pflegezentren oder das Hospiz zum heiligen Franziskus. Dabei erweitern sie nicht nur ihren eigenen Horizont, sondern leisten vor allem einen

wertvollen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft und bauen ihre Fähigkeiten aus, sich in die Lage anderer hineinzuversetzen und deren Bedürfnisse zu erkennen. Zum Ende eines jeden Schuljahres wird ein solches keineswegs selbstverständliches Engagement durch die Übergabe individueller Zertifikate, die den geleisteten Einsatz dokumentieren, im Rahmen eines kleinen Festaktes gewürdigt, den sowohl der Schirmherr des Praktikums, Bürgermeister Herr Tesche, als auch der Schulleiter des Petrinums, Herr Rembiak, gestalten.

Jörg Weißweiler

Petrinerinnen in der Hütte der guten Tat

Schulgeld für mittellose Kinder in Honduras oder Spielzeug für Kinder drogenabhängiger Eltern: Auf dem Recklinghäuser Weihnachtsmarkt verkaufte die „Hütte der guten Taten“ Gutscheine für bedürftige Kinder auf der ganzen Welt. Der Gegenwert eines auf dem Weihnachtsmarkt gekauften Gutscheins kommt einem von vielen sozialen Projekten zugute, das auf dem Gutschein angegeben ist.

Am ersten Weihnachtsmarkt-Weekende 2017 engagierten sich hier die Schülerinnen und Schüler der Eine-Welt-AG des Petrinum und betreuten den Stand. Unter anderem waren dabei täglich auch Gutscheine für CONASA – das Parterschulnetzwerk des Petrinum in Bacabal (Nordost-Brasilien) – zu haben: Mit den Erlösen werden unter anderem Schulspeisun-



gen, Schulgeldzuschüsse oder Lehrergehälter finanziert.

Die „Hütte der guten Taten“ befand sich im Advent 2017 auf dem Platz vor dem Ikonenmuseum an der Johannes-Janssen-Straße. Wir freuen uns schon auf eine Neuauflage in 2018.

Martin Willebrand

Auszeichnungen für ehrenamtliches Engagement

Im Herbst 2017 lud Bürgermeister Christoph Tesche ehrenamtlich engagierte Jugendliche der Stadt zu einer Feierstunde in den Ratskeller ein, um ihnen für den Einsatz zu danken, den sie täglich in unserer Gesellschaft leisten. Unter den Geehrten waren mit der Eine-Welt-AG, den Sporthelfern, dem Schulsanitätsdienst sowie der Moderatoren AG gleich vier Gruppen des Petrinum. „Da sag noch einer, mit unserer Jugend sei kein Staat zu machen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Stadt tut gut daran, das Ehrenamt gerade beim Nachwuchs angemessen zu würdigen. Die jungen Menschen, die am Montagabend im Ratskeller ausgezeichnet wurden, gehören trotz ihrer Jugend bereits jetzt zu den echten Stützen unserer Stadtgesellschaft“, so formulierte Schülervater Hermann Böckmann in der RZ vom 18.10.2007, und, so möchte ich fortsetzen, zu den Stützen unserer Petriner Schulgemeinschaft.

Wir sind stolz auf euch und sagen für euer großes Engagement: DANKE!

Michael Rembiak



Für die Eine-Welt-AG des Petrinum nahmen Marie-Sophie Gorzewski, Marie Böckmann und Teresa Kornau (von links nach rechts) den Ehrenpreis entgegen.

Gemeinsam handeln: Lebensmittelspende 2017

Bereits zum 6. Mal fand in der zweiten Dezemberwoche 2017 eine Lebensmittelspende aller Petriner zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien in Recklinghausen statt.



Auch in diesem Jahr wurden die Hoffnungen der Schülervertretung, die diese Aktion ins Leben gerufen hat und durchführt, nicht enttäuscht: Auf den Tischen des Oberstufenraumes stapelte sich über drei Tage eine rekordverdächtige Anzahl an Süßigkeiten und haltbaren Lebensmitteln, darunter Kaffee, Kakao, Nudeln und Konserven. Diese wurden dann von vielen fleißigen Helfern in Kisten gepackt und zum Tafel laden an der Herner Straße gefahren. Dort wurden wir vom Tafelkoordinator Daniel Ruppert begrüßt, der den anwesenden SV-Mitgliedern stellvertretend für alle Petrinerinnen und Petriner für die großzügige Spende dankte.

Gerne schließen wir uns diesem Dank an: Er richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und alle Eltern, die unsere Aktion auch in diesem Jahr wieder so großzügig unterstützt haben.

Elke Reppert

Eine kleine Bilanz zur Partnerschaft mit CONASA

Die Eine-Welt-AG am Petrinum hat durch ihr Engagement und verschiedene Aktionen wieder eine stattliche Summe zusammengetragen, mit der die Partnerschülerinnen und -schüler auf der anderen Seite des Atlantiks unterstützt werden. Konkret ist durch den Bacabal-Kiosk und durch Verkäufe beispielsweise beim Patronatsfest, bei den Elternsprechtagen oder beim Reike-Pokal und durch die Spenden der Klassen beim Patronatsfest ein Gewinn von € 2403,42 entstanden. Darüber hinaus haben wir uns über Spenden etwa des Fördervereins (Teilerlöse aus „Recklinghausen leuchtet“) oder Spenden großzügiger Privatpersonen gefreut. Insgesamt konnten wir einen Jahreserlös von **€4.115,91.**

verbuchen. Bereits im Sommer haben wir den CONASA-Schulen € 2000,- überwiesen. Nach

dem Tag der offenen Tür und dem Patronatsfest in diesem Jahr wird uns wieder eine Spende in ähnlicher Größenordnung möglich sein.

Wir freuen uns sehr, dass die Petriner Schulgemeinde unsere Partnerschaft so regelmäßig unterstützt, denn: Bildung ist der Schlüssel zum selbstbestimmten Leben. Das Netzwerk aus sieben Vorschulen und einer Grundschule (ca. 1.000 Schülerinnen und Schüler) sorgt dafür, Kindern aus benachteiligten Familien eine Grundbildung zu ermöglichen und ihnen so zu helfen, aus dem Kreislauf aus Armut und Abhängigkeit auszubrechen.

Das alles wäre ohne das vielfältige Engagement der Schulgemeinde nicht möglich: Allen kuchenbackenden Eltern, helfenden Schülerinnen und Schülern und Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Martin Willebrand



Jülkenbeck GmbH
MODERNE ANSTRICHTECHNIKEN



INNEN- &

Tapezierarbeiten | Kreativ-Techniken | Lackierarbeiten | Beschichtungsarbeiten | Zier- und Dekoleisten | Beseitigung von Wasserschäden | Beseitigen von Brandschäden | Bodenbelagsarbeiten

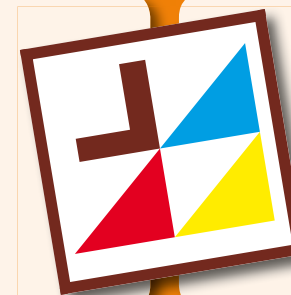
AUSSENARBEITEN

Fassadenbeschichtung | Putzarbeiten | Wärmedämmverbundsysteme | Lackierarbeiten | Korrosionsschutzarbeiten | Reinigungen | Imprägnierungen | Markierungsarbeiten | Sanierung kleinerer Betonschäden

Jülkenbeck GmbH
Moderne Anstrichtechniken

Sauerbruchstr. 42
45661 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 65 21 11
Fax: 0 23 61 / 64 49 2

www.juelkenbeck-gmbh.de
info@juelkenbeck-gmbh.de



"Und bitte!" Film ab für die Moderatoren AG

Immer wieder laufen die vier Paten auf dem Schulhof auf die Kamera zu: „Nicht zu schnell! Ihr dürft auch lächeln! Aber nicht so genau in die Kamera schauen... ja, das ist besser!“, lauteten die Anweisungen des Regisseurs. „Und alles noch einmal...“ Am vergangenen Montag hatte das Petrinum nämlich ein Filmteam des „Kinderkanals“ zu Gast.

Zuvor waren bereits Aufnahmen in der Patenklasse unserer Moderatoren gemacht worden, die zeigen, wie man bei Mobbing eingreifen kann. Denn in der Sendung des „Kummerkastens“, die am 18. März 2018 ausgestrahlt wurde, wird unser Patenkonzept als vorbeugende Maßnahme gegen Ausgrenzungen und Mobbing vorgestellt. Zugleich stellen die Paten die Arbeit in ihrer Patenklasse vor, erproben mit

den Sechstklässlern in Rollenspielen mutiges und richtiges Eingreifen als Außenstehende – und gleichzeitig hatten die Klasse, die Paten und das Filmteam auch viel Spaß vor und hinter der Kamera.

Übrigens: Aufmerksam geworden ist der Kika auf unser Konzept über die Beiträge in der Sendung von Quarks & Co „Mobbing - 7 Dinge, die Sie wissen sollten“, der über die Mediathek des WDR oder über unsere Online-Ressourcen einsehbar ist.

Der aktuelle Beitrag war im Kika am Sonntag, den 18. März 2018 um 20:00 Uhr in der Sendung „Kummerkasten – Duck dich nicht! Erste Hilfe gegen Mobbing“ zu sehen. Auch dieser Beitrag ist in der Mediathek des Kika oder über unsere Online-Ressourcen einsehbar.

Gesa Sebbel



Kooperation am Meer: Exkursion der Moderatoren AG

Welchen Nutzen haben Kooperationsspiele? Wie können wir die Arbeit der Moderatoren AG verbessern und möglichst anschaulich präsentieren?

Die Mitglieder der AG nutzten ihre Fahrt im Jahr 2017 nach Burgh Haamstede, um sich diesen Workshop-Themen intensiv widmen zu können.

bei strahlendem Sonnenschein an den Strand und in den nahe gelegenen Ort.

An dieser Stelle gebührt ein herzlicher Dank an alle Schülerinnen und Schüler: Eure engagierte und ideenreiche Mitarbeit gibt uns allen viele neue Impulse zur Weiterarbeit in der AG und in den Patenklassen!

Gesa Sebbel

Die 34 Schülerinnen und Schüler der Stufen 9 bis Q2 und sogar ehemalige Mitglieder der AG nahmen sich – neben den Inhalten – mit ebenso viel Engagement die Auslosung der „Dienste“ für das Selbstversorgerhaus vor, wenn auch das „Kochen für alle“ der klare Favorit gegenüber dem „Abwasch für alle“ war.

Neben den arbeitsreichen Einheiten blieb ebenso viel Zeit für einen regen Austausch über die Tätigkeiten in den jeweiligen Patenklassen, für ein kleines Fußballturnier auf dem Rasen, das Ausprobieren der gesammelten Koop-Spiele, für einen ausgedehnten Spaziergang



Party des Sports: Sportlerehrung 2018



Ruderweltmeister Malte Jakschik (Mitte) als Sportler des Jahres im Kreis Recklinghausen; Bild RZ 27.01.2018

Am 26. Januar 2018 fand die Party des Sports mit der Auszeichnung der besten Sportlerinnen und Sportler des Jahres im Vest Recklinghausen statt. Eine Nachricht von gestern, an dieser Stelle gerne wieder in Erinnerung gebracht, waren doch unter den Besten der Besten auf Stadt- und Kreisebene nicht wenige Vertreterinnen und Vertreter unserer Schule zu finden, denen unsere große Anerkennung gilt:

Ninya Wingender (Abi 2017), Dressur, nominiert als Sportlerin des Kreises Recklinghausen

Luisa Hassel (Klasse 09C), Leichtathletik, gemeinsam mit **Henriette Pahnke** (Stufe Q2), Rudern, nominiert als Sportlerin der Stadt Recklinghausen, **Malte Jakschik** (Abi 2012), Rudern, nominiert als Sportler des Kreises Recklinghausen und **Florian Kordmann** (Stufe EF), Leichtathletik, nominiert als Sportler der Stadt Recklinghausen. Ferner engagierten sich viele Petrininnen und Petrin in den Mannschaften, die auf Stadt- und Kreisebene nominiert und ausgezeichnet wurden.

Gisela Erler-Krämer



Henriette Pahnke (rechts) als Dritte bei der Wahl zur Sportlerin der Stadt Recklinghausen; Bild RZ 27.01.2018



Florian Kordmann (rechts) als Dritter bei der Wahl zum Sportler der Stadt Recklinghausen; Bild RZ 27.01.2018

Sportfest 2017

Auch wenn unserem Sportfest am 14.09.2017 der Patron der Schule nicht hold war und wir gegen Mittag aufgrund starken Regens abbrechen mussten, ließen sich die Ergebnisse bis dahin sehen. Spaß und Freude am gemeinsamen Sport waren ohnehin zur Genüge im Sta-

dion Hohenhorst zu spüren. Im nächsten Schuljahr, mit ein wenig mehr Wetterglück, können dann auch die traditionell abschließenden Stafelwettbewerbe wieder stattfinden.

Michael Rembiak



Schulmannschaften im Schuljahr 2017/18

S wie super
P wie phänomenal
O wie oh - là, là
R wie rasant
T wie technisch und taktisch top



Sportliche Petrinerinnen und Petriner begeistern durch ihre Leistungen nicht nur beim Sportfest und in Vereinen oder Mannschaften außerhalb der Schule, sondern auch in der großen Zahl unserer Schulmannschaften. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sind immer wieder bereit, unter der Leitung von Sportlehrkräften und AG-Leitern ihr Können

in ihrer Freizeit unter Beweis zu stellen und für unsere Schule zu starten. Die Teilnahme an Schulmannschaften ist nicht zuletzt in unserem Profil *Sports* in der *School of Talents* der Stufe 5 fest verankert. Exemplarisch werden wir im Folgenden von unseren erfolgreichen Tischtennisjungs und der Gürtelprüfung unserer Judo-AG berichten. In der nächsten Ausgabe werden weitere Mannschaften vorgestellt werden.

Ein herzlicher Dank gilt all den Aktiven, die dabei waren. Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei den kommenden sportlichen Herausforderungen. Womöglich lässt sich der eine oder die andere von der folgenden Auflistung noch anstecken und schließt sich im nächsten Schuljahr an. Wir werden dann von weiteren Heldentaten unserer Mannschaften berichten.
Gisela Erler-Krämer

Sportart	Klasse	Betreuung
Tischtennis	WK III männlich	Armin Pohlmann
Handball	WK II männlich	Andrea Mrug
Handball	WK III weiblich	Jana Müller
Leichtathletik	WK II männlich/weiblich	Leonie Schröder
Basketball	WK II männlich	Leonie Schröder
Basketball	WK III männlich	Jens Brackland
Basketball	WK III weiblich	Jens Brackland
Fußball	WK III weiblich	Leonie Schröder
Judo	WK IV männlich/weiblich	Vera Heinen
Judo	WK III männlich	Vera Heinen

Tischtennisfieber bei der Kreismeisterschaft

Nachdem wir unsere Englischarbeit geschrieben hatten, stieg das Tischtennisfieber enorm. Noch ein paar Minuten und wir machten uns gemeinsam zum Hittorf-Gymnasium auf. Dort angekommen, zogen wir uns schnell unsere Sportsachen an. Wir wollten natürlich die ersten auf der Spielfläche sein, waren es dann auch und konnten uns in Ruhe warm machen. Nachdem dann endlich auch unsere Gegner vom Hittorf-Gymnasium und von der Luther-King-Gesamtschule eingetroffen waren, wurden wir in die Turnierregeln eingewiesen. In den ersten Spielen trat das Hittorf gegen die Gesamtschule an, das hieß für uns: warten ...

Als die beiden ersten Schulmannschaften fertig waren, erfuhren wir, dass unsere Gegner die

Gesamtschüler sein sollten. Besonders spannend war unser Turnier jedoch nicht, denn wir spielten souverän auf! Es gab zwar wenig Höhepunkte, aber eine Sache war dann doch sehr kurios und erwähnenswert, spielte doch ein Schüler mit sehr unfairen Mitteln. Er nahm sich die Punkte, die er vorher bei uns abgezogen hatte! Leider gab es keinen Schiedsrichter, der dies beobachtete. Obwohl dieser Schüler nun wirklich nicht mit sauberen Karten spielte, war unser Sieg zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Ganz cool ging es dann auch gegen die Hittorfer weiter, so dass wir letztendlich zum Kreismeister gekrönt wurden.

Unsere Freude im Team war riesig und wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Trainer Herrn Pohlmann.

Simon Kilimann, Paul Mebus und Simon Weinmann (Klasse 06A)



Es wird bunt in der Judo-AG: Gürtelprüfung 2018

Mit dem Start des 2. Halbjahres 2017/18 begann auch für viele Teilnehmer der AG ein neuer Abschnitt im Judo: die Berechtigung und Verpflichtung, den nächsthöheren Gürtel zu tragen. Dazu stellten die Prüflinge unserem Gast Michaela Kauch vom JST Herten ihre im letzten halben Jahr erworbenen Techniken im Rahmen einer Prüfung vor. Zur Unterstützung waren an diesem besonderen Tag auch zahlreiche Eltern erschienen. Sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG präsentierten nach en-

gagierter Vorbereitung die Fall-, Wurf- und Bodentechniken zum 8. Kyu und dürfen nun den weiß-gelben Gürtel tragen.

Drei weitere Judoka legten diese Prüfung im letzten Schuljahr ab und zeigten nun souverän die Techniken, die sie zum 7. Kyu (gelber Gürtel) führten. Herr Rembiak konnte mit Frau Heinen und Michaela Kauch Urkunden und Gürtel an die stolzen Prüflinge verteilen.

Vera Heinen

Schulsanitätsdienst (SSD) am Petrinum: Erfolgreiche Kooperation mit den Maltesern feiert Jubiläum

Der von ausgebildeten Schülerinnen und Schülern getragene und von den Lehrkräften Sebastian Terhorst und Nina Gelleschun organisierte Schulsanitätsdienst (SSD) organisiert in Pausen und bei Schulveranstaltungen die Versorgung bei Unfällen und akuten Erkrankungen, die sich während der Schulzeit ereignen. Dafür wird ihnen Erste-Hilfe Material bereitgestellt. So ist der SSD bei Schulveranstaltungen wie dem Reike-Pokal, dem Ori-Cup, dem Mittelstufen-Cup, den Bundesjugendspielen, dem Völkerballturnier der Stufe 5, dem Patronatsfest und dem Tag der offenen Tür vor Ort.

Umgang mit Patienten, die neurologische Erkrankungen wie einen Schlaganfall haben. Den Abschluss bildet eine theoretische und praktische Überprüfung der erlernten Fertigkeiten. Schülerinnen und Schüler der Stufen fünf bis sieben können als SSD-Helfer den ersten Kurs an einem Wochenende absolvieren und im Anschluss bei den Älteren „hineinschnuppern“.

Im Schuljahr 2017/18 durften wir acht neu ausgebildete Schulsanitäterinnen und -sanitäter am Petrinum begrüßen. Bei Schneeestöber fanden sich die Petriner an einem Adventswochenende zur theoretischen Prüfung bereits um 9.00 Uhr in der Schule ein. Danach erfolgte die Demonstration einer korrekten Herz-Lungen-Wiederbelebung inklusive des Einsatzes des Defibrillators bei einer bewusstlosen Person ohne Atmung. Im Anschluss mussten die Schüler in Zweierteams ein zufällig ausgewähltes Fallbeispiel lösen und bestanden alle Herausforderungen mit Bravour.

Seit fünf Jahren arbeitet die Schule mit den Maltesern zusammen. Damals wurde der Kontakt über Dr. Wolfgang Polleichtner hergestellt, der vor seinem Wechsel an die Universität Tübingen in Personalunion am Petrinum als Lehrer und als Stadtbeauftragter der Malteser in Recklinghausen tätig war. Beide Seiten waren sich im vergangenen Herbst im Gespräch mit der Recklinghäuser Zeitung anlässlich des Jubiläums einig, dass, unabhängig von allen personellen Veränderungen in dieser Zeit, die Kooperation mit großem Eifer fortgesetzt werden müsse. Neben der Ausbildung stellen die Malteser dem Petrinum Notfallrucksäcke und weiteres Material zur Verfügung. „Grundsätzlich ist uns die Erstversorgung ein Anliegen“, sagte Geschäftsführer Björn Korzer, „aber durch den

Schulsanitätsdienst gewinnen wir auf Dauer auch junge Menschen, die sich für die Malteser engagieren.“ Stadtbeauftragter Patrick Schimion ergänzte: „Und sie sind mit Leidenschaft dabei.“ So führt beispielsweise der ehemalige Petriner Nicolas Oex (Abi 2014), der vor fünf Jahren zu den ersten Schulsanitätern gehörte, heute die Lehrgänge mit durch. „Die Ausbil-

dung bringt unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur praktisches Wissen, es stärkt auch ihre Persönlichkeit und ihr Selbstbewusstsein“, lobte Schulleiter Michael Rembiak das gemeinsame Engagement. Ein Engagement, das nicht nur den Schülerinnen und Schülern zugute kommt.

Sebastian Terhorst, Michael Rembiak



Petriner Schulleitung gemeinsam mit Sebastian Terhorst und den Maltesern Björn Korzer und Patrick Schimion (von links nach rechts): Zum Jubiläum gab es als Geschenk an die Schule einen neuen Sanitätsrucksack; Bild RZ 10.11.2017

Samstags am Petrinum: Erste Hilfe auch für Lehrer

Puh ... Samstag, „Erste-Hilfe-Kursus“ in der Schule. Erst sollte er um 9.00 Uhr anfangen, dann wurde auf 8.00 Uhr vorverlegt. Alle waren „begeistert“. Aber was sein muss, muss sein. Auch unserer Direktor, Herr Rembiak, sollte dabei sein und der hatte an dem Tag noch Geburtstag. Wie auch weitere Wohlwollende spendierte er einen Kuchen. Kaffee war auch gekocht, also für unser leibliches Wohl war gesorgt. Morgens um 8.00 Uhr waren es an diesem herrlichen Samstag schon 25 Grad und die Temperaturen sollten noch steigen. Der Kursus

sollte bis 16.00 Uhr dauern. Das konnte ja heiter werden ...!

Zur vorgegebenen Zeit, also um 8.00 Uhr, versammelte sich das Trüppchen aus Lehrern, den Schulsekretärinnen, den Betreuerinnen des Offenen Ganztags und mir in unserem Betreuungsraum. Als ich in die Gesichter der Teilnehmer blickte, war um diese Uhrzeit keine Spur von Begeisterung und Vorfriede zu erkennen. Erst wurde Herrn Rembiak gratuliert und ein Ständchen gesungen, „Happy Birthday“ auf La-

Schulleben

tein. Typisch Lehrer, dachte ich. Da konnte ich leider nicht mitsingen, da ich kein Latein in der Schule hatte. Habe aber so getan.

Zu unser aller Erstaunen erkannten wir einen ehemaligen Schüler als Kursleiter, der vor 3 Jahren Abi gemacht hatte. Er erzählte uns, dass er Ingenieurwesen studiere und sich in seiner Freizeit bei den Maltesern engagiere. Zusätzlich hatte er noch eine Ausbildung zum Rettungssanitäter absolviert. Tolle Leistung, dachte ich. Er sollte heute unser „Mammutprojekt“ leiten. Ich war gespannt. Nicolas Oex, so heißt der junge Mann, der im Jahr 2014 selbst sein Abitur am Petrinum gebaut hatte und nun in neuer Rolle zurückkehrte, unterwies uns souverän und kompetent in Herzdruckmassage und Beatmung und wie man mit einem Defibrillator umgeht, Druck-, Ellenbogen- und Fingerverbände anlegt und vieles mehr. Wir muss-

ten alle die Herzdruckmassage üben, darauf bestand er. Auch rechtliche Dinge, die die Erste Hilfe betrafen, wurden nicht außer Acht gelassen. Der Tag verging wie im Flug. Quatschte mal der eine oder die andere, ermahnte er uns streng zur Ruhe, ich glaube auch mit einer Portion Schadenfreude, da auch einige von seinen Lehrern dabei waren. Zum Abschluss bekamen wir noch eine Bescheinigung von den „Maltesern“, dass wir an dem Lehrgang teilgenommen hatten. Viel wichtiger ist aber das Gefühl, im Ernstfall helfen zu können.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, bei der wir alle viel lernten. Und wir freuen uns, dass Nicolas ab dem kommenden Schuljahr auch die Schulsanitätskurse für unsere Schülerinnen und Schüler leiten wird, getreu dem Motto: Einmal Petriner, immer Petriner.

Martina Schwerke



"Prüfen, Rufen, Drücken": Woche der Wiederbelebung mit Bildungsministerin Gebauer

Ein Vortrag besonderer Art mit ungewöhnlichen Gästen erwartete die Zuhörerschaft am Freitag, den 22.09.2017 in der Aula unserer Schule. Zur Woche der Wiederbelebung, die von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Notfallmedizin bundesweit initiiert wird, führte das Gymnasium Petrinum unter Federführung von Herrn Terhorst nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr in Kooperation mit dem Prosper-Hospital zum zweiten Mal ein gemeinsam geplantes Projekt durch, das einen Theorie- und Praxisteil zu alltagsrelevanten Notfallmaßnahmen umfasst.

Etwa 50 Sporthelfer, Schulsanitäter und Hausaufgabenbetreuer wurden von Herrn Dr. David und Herrn Dr. Gelleschun vom Prosper-Hospital in die Theorie und Praxis der Notfallmedizin und Wiederbelebung eingeführt. Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte der Anästhesie erläuterten sie ihre Aufgabenbereiche sowie anatomische Grundbegriffe von Herz und Lunge und erklärten die Sauerstoffversorgung der Organe. Überleitend zum zweiten Teil des Vortrags erhielten die Zuhörer Informationen zum Mechanismus der Herz-Druck-Massage. Was kann man als Laie tun? Diese Frage stellte Dr. Gelleschun in den Mittelpunkt des zweiten Fortragsteils: „Prüfen, Rufen, Drücken“ – drei ganz einfache Schritte, die jeder beherrschen kann und die Leben retten.

Wie nötig diese Schulung ist, beweist ein Vergleich Deutschlands mit anderen Ländern, in denen ein weitaus höherer Prozentsatz geretteter Menschen zu verzeichnen ist. Ihren Vortrag unterlegten Dr. David und Dr. Gelleschun mit beeindruckendem Bildmaterial und sie wussten die Zuhörerschaft zu fesseln. Alle waren sich im Anschluss einig: Prima! Kein me-



Ministerin Gebauer gemeinsam mit Bürgermeister Tesche sowie Petriner Schülerinnen und Schülern bei der Laienreanimation; BILD RZ 23.09.2017

dizinisches Kauderwelsch, sondern eine adressatenbezogene Informationsvermittlung, die wirklich etwas bringt.

Als Gast wohnte Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung der neuen Landesregierung, der Veranstaltung bei, um im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“ die landesweite Kampagne „Schüler retten Leben“ zu eröffnen. Diese Kampagne soll Schülerinnen und Schülern das Einmaleins der Reanimation beibringen. Grundlage dafür ist eine finanzielle Unterstützung des Landesverbands der Betriebskrankenkassen (BKK), der die Gummipuppen mit dem Namen „Little Anne“ bereitstellt. Eine erste Übungsphase zur Wiederbelebung schloss sich an die Vorträge von Dr. David und Dr. Gelleschun an.

Sebastian Terhorst, Michael Rembiak

Schülervertretung: ein Jahr in Bildern



Das Petrinum putzt sich raus: März 2017



Mittelstufen-Cup: Mai 2017



Patronatsfest: Juli 2017



Pausenkonzert der Band TIL: August 2017



Lebensmittelspende: Dezember 2017



Karnevalsparty im Kunstraum: Februar 2018



Ori-Cup : März 2018



STARTE DEINE KARRIERE bei uns!

Duales, ausbildungsintegriertes Studium

✓ Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten

✓ Bachelorstudium BWL und Steuern



Sicherer Job mit Perspektive und Verantwortung
Bewirb Dich hier: m.grgic@team-confides.de

Wir freuen uns auf Dich!

Deine Ansprechpartnerin: Frau Manda Grgic
TEAM confides Steuerberatungsgesellschaft mbH
Reitzensteinstraße 30 · 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361-9216-11 · www.team-confides.de

Elternmitarbeit - „nur“ Kuchenbacken ??? Nein!!! Eltern können sich engagieren ...

- als Elternpflegschaftsvertreter oder -stellvertreter der Klasse,
- bei der Schulpflegschaft,
- im Vorstand der Schulpflegschaft,
- bei der Schulkonferenz,
- in Fachschaften,
- bei "RE leuchtet" in der Gymnasialkirche,
- beim Einstellungsverfahren neuer Lehrerinnen und Lehrer,
- bei Disziplinarkonferenzen,
- in der Bistrotgruppe,
- in der Landeselternschaft,
- im Schulchor,
- am Tag der Offenen Tür,
- im Förderverein,
- im Verein Ehemaliger Petriner,
- bei der Organisation von Klassenfesten,
- in den Arbeitsgruppen PPP (Petriner Planen Perspektiven),
- im Redaktionsteam der Petrinumzeitung und dann auch noch ganz wichtig: beim Backen unzähliger Kuchen und Muffins!

*Christina Grollmann
(Mutter Abitur 2017, Stufe 7 und EF)*

Ein Tag mit Herausforderungen: Der halbjährliche Elternsprechtag aus Elternsicht



Da ist er plötzlich schon wieder- der Tag, bei dem sich Eltern wie Lehrer wünschen, dass es möglichst schnell Abend wird: Der Elternsprechtag! Eine absolute logistische Herausforderung gleich zweimal im Jahr für alle mehr oder weniger besorgten Eltern, die in möglichst kurzer Zeit möglichst viele der Lehrer ihrer Kinder sprechen möchten.

Es fängt damit an, dass man den Zettel mit der alphabetischen Auflistung der Lehrer inklusive Raumbelungsplan, auf den im 15-Minuten-Takt die Wunschtermine für die Gespräche ein-

zutragen sind, erst zwei Tage vorher von den Sprößlingen bekommt. Dieser Zettel flattert meist zerknittert aus der Schultasche auf den Küchentisch, nachdem er ungefähr eine Woche lang in der Schultasche spazieren getragen wurde. Laut ernstzunehmender Beteuerungen der Schüler ist aber meist der Lehrer Schuld, der den Zettel gar nicht oder wirklich erst an diesem Tage verteilt hat.

Der Schüler macht sodann eine Liste mit den Lehrern, die die Eltern besuchen sollten, die aber nicht immer mit den Wunschkandidaten der Erziehungsberechtigten konform geht. Sport- oder Kunstlehrer werden von Kindern als Gesprächspartner favorisiert.

Es folgt nun die genaue Planung der Gesprächsreihenfolge - keine leichte Übung - erst recht nicht, wenn man mehrere Kinder an der Schule hat, da man alle Listen miteinander kombinieren muss und es dabei auch Doppelnennungen

bei gleichen Lehrern geben kann. Eine Aufgabe, die fast nur mit einem speziellen Computerprogramm oder Stoppuhr zu bewältigen ist.

Zu bedenken ist bei der Organisation des Tages, dass man es ohne Goldenes Sportabzeichen nicht unbedingt schafft, von der 2. Etage Altbau pünktlich in den Musikraum im Neubau zu gelangen. Anscheinend kann man dieses aber trotz akribischer Planung nicht verhindern, denn gefühlt ist man am Ende des Tages 150 Mal die Treppen in Alt- und Neubau hoch- und runter gelaufen und hat dabei 20 km zurückgelegt. Das erspart das Fitnessstudio, das man neben anderen Terminen für den Elternsprechtag hat ausfallen lassen müssen. Praktischerweise lässt man noch kleinere Lücken im Ablaufplan, um zwischendurch eventuell doch noch einen vergessenen oder verpassten Lehrer, dessen geöffnete Tür einen praktisch zum Gespräch einlädt, zu besuchen.

In der weiteren Vorbereitung auf einen perfekten Tag erteilt man dem Kind den Auftrag, sich möglichst schnell die angedachten Termine bestätigen zu lassen. Erhält man am nächsten Tag einen noch spärlich ausgefüllten Bogen, muss man unter Androhung des Handyverbotes Druck auf seine Liebsten ausüben.

Manchmal haben die Kleinen jedoch eine beliebte Ausrede: „Der Lehrer will dich aber gar nicht sprechen.“ Dass man als Eltern auch gerne einmal persönlich etwas Positives hört oder den Lehrer einfach kennenlernen möchte, stößt gelegentlich sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern auf Unverständnis.

Der Zeitplan steht- der Tag kann beginnen. Alles perfekt geplant, nichts kann passieren - Angela Merkels Organisationsstab würde blass werden bei solcher Professionalität, wenn man nicht selber (natürlich unverschuldet) 10 Minuten zu spät an der Schule ankommen würde. Was soll

der Lehrer nur denken bei solchen Eltern?

Ganz aus dem Konzept bringen einen auch gerne einige Eltern, die termingerecht in den Klassenraum gehen oder sich einfach dazwischen mogeln und dabei sagen: „Bei mir dauert es bestimmt nicht lang!“, und nach neun Minuten, im besten Fall mit schuldbewusst gesenktem Kopf, wieder herauskommen.

Ein Graus für jeden, dessen Taktung auf die Minute geplant ist. Dabei sollte uns dieses eigentlich gute Terminkonzept das stundenlange Warten vor den Klassenzimmern, das unsere Eltern zu unseren Schulzeiten ertragen mussten, ersparen.

Ein Lichtblick an diesem Tag sind die fleißigen Schüler, die unverdrossen Kaffee und Kuchen verteilen und nicht müde werden, auch beim 5. Vorbeikommen zu fragen: „Möchten Sie einen Muffin?“ Gut, dass man weiß, wie der Kuchen schmeckt, hat man ihn doch selber gebacken und für den guten Zweck gespendet.

Am Ende des Tages weiß man nicht, wen man mehr bemitleiden soll: Eltern oder Lehrer, denn für die Eltern gilt der 15-Minuten-Takt mit sportlichen Einlagen beim Treppenlaufen und bei den Lehrern der 5-Minuten-Rhythmus mit „Non-Stop-Reden“. Ein harter Tag für alle Beteiligten!

Mit einer Terminliste mit vielen Häkchen als Trophäe verlässt man dann, erschlagen von tausend Gesprächen, das Gebäude und freut sich auf die wohlverdiente Couch- wohlweisend, dass es in einem halben Jahr wieder zum ähnlichen Marathon kommen wird. Was tut man nicht alles für die lieben Kleinen???

*Christina Grollmann
(Mutter Abitur 2017, Stufe 7 und EF)*

Recklinghausen leuchtet in der Gymnasialkirche

Auch im Jahr 2017 nutzten viele Besucher das Angebot unserer Schule während „Recklinghausen leuchtet“. An jedem der insgesamt 17 Tage fand das Programm von 18 bis 22 Uhr statt. Wie bereits in den letzten Jahren wurde die Gymnasialkirche farbenfroh von außen angestrahlt und betonte dabei ihren eigenen Charme. Viele helfende Hände fanden sich, um die Tage zu gestalten (Planung, Betreuung, Verkauf etc.). Unter anderem warteten in diesen Tagen zahlreiche Vorführungen auf die Besucher. Wie in den beiden Jahren zuvor, gestalteten Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Lehrerinnen, ehemalige Petliner und weitere Angehörige der Schulgemeinde die Abende mit

musikalischer Begleitung. Etliche Besucher ließen die Musik so auf sich wirken, dass sie einige Zeit in der Kirche verweilten. Andere sprachen ein stummes Gebet oder zündeten Lämpchen an. Mehrfach erreichte uns positive Resonanz, welche uns motivierte, noch mehr Zeit in diese Tage zu investieren. Mit Sicherheit konnten wir noch mehr Engagierte überzeugen, auch beim nächsten Mal mitzuwirken, da die Atmosphäre und Stimmung ganz besonders waren. Hiermit möchten wir uns bei allen Helfern und Musikern bedanken und eine klare Empfehlung für die nächsten Jahre aussprechen.

Fabrice Fork (Stufe EF), Nicole Fork (Mutter Stufe 9 und Stufe EF)



Tag der offenen Tür: Elternengagement macht Schule

Der Tag der offenen Tür ist in den letzten Jahren für die Gymnasien in Recklinghausen zunehmend wichtig geworden. Immer mehr Viertklässler und ihre Eltern machen die Entscheidung für eine weiterführende Schule von den Eindrücken am Tag der offenen Tür abhängig.

Um die Qualität der Präsentation zu verbessern, wurde bereits 2010 ein Arbeitskreis bestehend aus Schuldirektor Detlef Klee, der Unterstufenkoordinatorin Adela Binding und Elternvertretern gebildet. Ziel war es, die Vorzüge des Petrinum besser herauszustellen. Schnell wurde klar, dass die Schule nur mit eigenem Personal nicht in der Lage war, den sprachlichen, künstlerisch/musischen, naturwissenschaftlichen und sportlichen Bereich möglichst attraktiv zu präsentieren, zusätzlich die sozialen Projekte, die Orchester und Sport-AGs vorzustellen und gleichzeitig die interessierten Besucher in möglichst kleinen Gruppen durch die Schule zu führen.

Aus diesem Umstand wurde die Idee geboren, dass zusätzlich engagierte Eltern Führungen der Interessenten übernehmen sollten, so dass sich mehr Lehrkräfte auf die fachliche Präsen-

tation konzentrieren konnten. Gesagt, getan. Bereits 2011 konnte eine große Anzahl motivierter Eltern, welche auf einer vorgeschalteten Infoveranstaltung auf die Aufgabe vorbereitet wurden, das Petrinum aus ihrer eigenen Sicht den Viertklässlern und ihren Eltern vorstellen.

Zudem wurden von Frau Binding Laufpläne erstellt, welche Staus auf den Gängen und in den Fachräumen weitestgehend vermeiden sollten. Gezielte Rückfragen bei den Eltern der angemeldeten Kinder zeigten, dass diese Art der Darstellung einer lebendigen Schulgemeinschaft und das gelungene Mit- und Nebeneinander von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern bei den Meisten einen sehr positiven Eindruck hinterlassen hat.

Damit war der rote Faden gefunden und seitdem wurden nur noch kleine Änderungen am Ablauf vorgenommen. Besonders erfreulich ist es, dass sich jedes Jahr 30 bis 40 Freiwillige finden, die das Petrinum aus Elternsicht präsentieren und dadurch den „Neuen“ einen positiven Eindruck „unserer“ Schule vermitteln.

Arno Recker (Abi 1987, Vater Abi 2017 und Stufe EF)

Abiturientia 2018: Mottowoche



Alby, Tim Noel	Fröhlich, Maximilian	Merten, Noah	Schmidt, Felix
Altenburger, Moritz	Gerber, Daniel	Meyer, Marcus	Schröer, Paula
Balkenhoff, Clara	Grün, Max Julian	Meyer, Paul	Schürmann, Lina
Beckmann, Margareta	Güteryüz, Alkim	Neugebauer, Katharina	Siebrecht, Jan
Beeking, Sophia	Gülüm, Asena	Neumann, Jonas	Smyrek, Janik
Behlau, Paula	Güth, Sebastian	Nowak, Josef	Stengel, Julia
Beissner, Nele-Marie	Henrich, Jonathan	Nutt, Maximilian	Strauß, Lara
Bettray, Kevin	Herwig, Simon	Ostermann, Nina	Strauss, Marvin Levi
Bidil, Abdullah	Heß, Alexander	Pahnke, Henriette	Stürmer, Christoph
Bienek, Alyssa	Hils, Sina	Partyka, Joshua	Syring, Hanna
Blizil, Anna-Lena	Jorgs, Natalie	Petrak, Leonie	Teich, Juliana
Bogatzki, Nikolai	Kirchwehm, Jonas	Pichl, Johanna-Eleonore	Tirler, Laurin
Brecht, Karolina	Klose, Nicolas	Pöttel, Jan Hendrik	Trendelkamp, Lisa
Christensen, Leonard	Köhler, Jacqueline	Pöttel, Titus	Trottnow, Magnus
Czarnecki, Florian	Komossa, Julian	Puchner, Maximilian	Türksev, Gözde-Nur
Dechêne, Marie	Kracheletz, Magdalena	Raddatz, Jule	Vahnenbruck, Leonie
Diedrichs, Klara	Kuhlmann, Alissa	Recker, Hanna	Vietor, Hannah
Dörnemann, Shari	Kuhlmann, Maria	Redel, Kira	Vogel, Benita
Dust, Julia	Kuse, Juliane	Reuter, Pia	von Koeding, Antonia
Ebben, Jacob	Lehnert, Niklas	Rudnick, Vred	Weber, Jannick
Fail, Celina	Loock, Maurice	Schaeppers, Ann-Christin	Wittig, Anna
Feddeck, Luca	Lürkens, Inkeri	Schlautmann, Carolin	Witzke, Yannick
Fels, Sabine	Maldei, Nils	Schmeing, Lukacs	Wolf, Carolin
Frerich, Julia-Marleen	Menken, Justus	Schmid, Juliane	Wylezalek, Stefanie
Fritzsche, Amelie Isabel			

Das Sommerfest der Ehemaligen



Alljährlich am Vorabend des Patronatsfestes unseres Heiligen Petrus ist es wieder soweit: Das Sommerfest der Ehemaligen steigt auf dem Neubauschulhof. Es ist die letzte Veranstaltung der Vereinigung ehemaliger Petriner e. V. im Zyklus eines jeden Schuljahres.

Das Prinzip ist denkbar einfach: Gegrilltes, kühle Getränke, Musik und jede Menge Petriner diverser Abiturjahrgänge sind ein Garant für einen unterhaltsamen Freitagabend. Es ist der Mix aus verschiedenen Generationen, der diese Veranstaltung so reizvoll macht. Die Abi-

turienten des Vorjahres sind genauso vertreten wie der goldene Abiturjahrgang und eine große Anzahl der Teilnehmer liegt jahrgangsmäßig irgendwo dazwischen. Der eine kommt, weil er mit diversen ehemaligen Mitschülern verabredet ist, der andere schaut einfach so vorbei. Inzwischen hat sich aus dem Ehemaligentreffen eine Veranstaltung mit Tradition etabliert mit häufig wiederkehrenden Gästen, aber auch neue Gäste sind herzlich willkommen. Und wer keinen ehemaligen Mitschüler trifft, trifft auf jeden Fall auf aktuelle und ehemalige Lehrerinnen und Schulleiter. Neben anregenden und unterhaltsamen Gesprächen sind das Grillbuffet und der gut bestückte Bierwagen ebenfalls nicht zu verachten.

Dem Satzungszweck der Vereinigung ehemaliger Petriner e.V., „Band der Zusammengehörigkeit und Freundschaft zu pflegen“, wird durch diese Veranstaltung auf jeden Fall genüge getan. Daher die herzliche Einladung an alle ehemaligen Petrinerinnen und Petriner: 06. Juli 2018, ab 19.00 Uhr Neubauschulhof.

Uta Maria Kunold (Abi 1993)

Das akademische Frühstück

„Mythen und Legenden in der Medizin“ - mit diesem Thema reiste Dr. Wittstamm (Abi 1970) am 19.11.2017 aus Münster zu unserem Akademischen Frühstück an. Nach der Begrüßung mit einem kleinen Sektempfang in der Galerie „Blauer Hahn“ gab es die Gelegenheit – neben dem fröhlichen Wiedersehen – auch die beeindruckende Ausstellung des Leistungskurses Kunst zur kubistischen Interpretation der Architektur in Recklinghausen zu begutachten. Anschließend ging es in die Aula, wo bei frischem Kaffee und leckerem Frühstück nicht nur dem kurzweiligen Vortrag von Dr. Wittstamm, son-

dern auch der anregenden Musik von Katerina und Sven Krey gelauscht wurde. „An apple a day keeps the doctor away“ – mit Sprüchen wie diesem und einigen aufschlussreichen Statistiken zeigte er uns, worauf es wirklich zu achten gilt, und dass es gut ist, wenn sich Mediziner alte Statistiken und verbreitete Meinungen noch einmal zu Herzen nehmen, um diese zu überprüfen. Eine Quintessenz für uns alle: Wer gesund leben will, sollte sich am Tag 20 Minuten bewegen und dabei natürlich auch Obst und Gemüse mit in den Speiseplan aufnehmen.

Anne-Sophie Ballhausen (Abi 2013)

Die Preise der Stiftung Ehemaliger Petriner



In einer Feierstunde wurden am Freitag, 10.11.2017 die Preise der Stiftung ehemaliger Petriner verliehen. Diese Stiftung wurde 1996 durch Spenden ehemaliger Petriner ins Leben gerufen, um jährlich wissenschaftliche Arbeiten und besondere schulbezogene Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Nach einer Begrüßung durch den Schulleiter stellten die betreuenden Fachlehrer Jens Brackland, Martin Willebrand und Marco Zerwas in ihren Laudationes zunächst die drei Preisträgerinnen aus der Stufe Q2 des Jahres 2017 vor, die für die hervorragende wissenschaftspropädeutische Arbeitsweise und Darstellung im Rahmen ihrer in der Jahrgangsstufe Q1 angefertigten Facharbeiten geehrt wurden:

Magdalena Kracheletz wurde ausgezeichnet für die Facharbeit zum Thema „Die Bedeutung der Entschlüsselung der Enigma für den Verlauf des Zweiten Weltkriegs“.

Maria Kuhlmann erhielt die Auszeichnung für ihre Facharbeit zum Thema „Wie stellen sich Kinder Gott vor? – Untersuchung der Gottesvorstellungen von Kindern unterschiedlichen Alters und Vergleich mit ausgewählten Modellen der religiösen Entwicklung“.

Ferner wurde **Henriette Pahnke** geehrt für die Facharbeit zum Thema „Jetzt bist du schon gegangen, Kind‘ Wie setzt sich Lyrik mit dem Tod auseinander? Eine Analyse anhand von Gedichten verschiedener Epochen“. Die Facharbeiten und die zugehörigen Laudationes sind als Online-Ressource verfügbar.

Mit einem Sonderpreis wurde die langjährige Arbeit der **Schülervertretung** des Petrinum prämiert, die sich mit zahlreichen Projekten und Aktionen weit über das übliche Maß hinaus innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft für ein gelingendes Miteinander engagiert. Einen Eindruck dieses Engagements vermittelten die aktuellen Schülersprecher Moritz Altenburger und Anna Wittig.

Dr. Wolfgang Hettwer, als Vorsitzender des Vorstands der Stiftung ehemaliger Petriner, übergab die Urkunden, die jeweils mit einer Barzuwendung in Anerkennung der Leistungen ausgestattet sind. In seinem Schlusswort zeigte sich Dr. Peter Altenburger, Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Petriner beeindruckt von der Qualität der prämierten Arbeiten und der Fülle des Engagements, mit dem die SV wesentlich zum petrinishen Geist beiträgt.

Michael Rembiak



Fußball mit viel Leidenschaft und Verbundenheit

Für viele aktive und ehemalige Petriner ist der Josef-Reike-Pokal das sportliche und gesellschaftliche Großereignis des Jahres. Seit nunmehr 35 Jahren laufen alljährlich geübte und weniger geübte Fußballer aus der petrinischen Familie dem runden Leder nach. Inzwischen erfreut sich das Fußballturnier einer solch großen Resonanz, dass die Petrinum-Sporthalle nicht mehr ausreicht und die Sporthalle Nord - zumindest für die Vorrunde - zusätzlich genutzt werden muss. Auch im Sportjahr 2017 konnte sich das Teilnehmerfeld von 32 Mannschaften sehen lassen. Vom hoffnungsvollen Abitur-Aspiranten der Stufe Q1 bis zum „Methusalem“ aus dem Abitur-Jahrgang 1975 reichte die Altersspanne. Unbändige Laufbereitschaft traf auf überlegtes Stellungsspiel. Letztlich setzte sich die junge Spielergeneration knapp durch und erreichte das Endspiel mit dem Abi-Jahr-

gang 2003 und der Q1, die unter dem optimistischen Namen Abi 2019 firmierte. Beide Mannschaften lieferten sich einen packenden Kampf. Nach einem 1:1 am Ende der regulären Spielzeit ging es in den Sudden Death. Wohl die größere Erfahrung sorgte dafür, dass sich Abi 2003 in dem Fußball-Krimi durchsetzte. Getreu dem Motto „Aller guten Dinge sind drei“ gelang ihnen der dritte Turniersieg.

Für eine Kuriosität in der Geschichte des Josef-Reike-Pokals sorgten die Mannschaften Abi 1999 und Partisan, die im Achtelfinale aufeinandertrafen. Bedingt durch eine starke Verjüngungskur hatte die Lehrermannschaft Partisan vor dem Turnier ihren langjährigen Methusalem-Status eingebüßt. Zusätzlich verstärkt durch zwei Austauschreferendare aus Spanien machte sie sich berechnete Hoffnun-



Die Spieler von Abi 2003 in überschwenglicher Freude nach ihrem Finalsieg gegen die Stufe Q1

gen auf den Titel. Lange sah es nach einem Viertelfinaleinzug von Partisan aus. Bis zwei Minuten vor Schluss führten die Lehrer mit 3:0. Während eine italienische Nationalmannschaft mit einem Catenaccio-Abwehrriegel das Spiel über die Zeit gerettet hätte, spielten die Lehrer angriffslustig weiter. Diesen taktischen Fehler nutzten die 99er gnadenlos aus und bewiesen einmal mehr, dass sie nicht umsonst mit zehn Turniersiegen als die mit Abstand beste Mannschaft in der Bestenliste des Josef-Reike-Pokals verzeichnet sind. In einer dramatischen Aufholjagd erzielten sie in letzter Sekunde den 3:3 Ausgleich und entschieden den anschließenden Sudden Death für sich.

In ständiger Bereitschaft sorgten die Malteser wieder für die medizinische Betreuung der Turnierteilnehmer. Zum Glück mussten sie nur zweimal ausrücken. Tragisch verlief dabei die Verletzung eines Spielers des unterlegenen Finalisten Q1 (Abi 2019). Im Viertelfinale gegen Abi 2013 schoss der Spieler das erlösende 2:0, wedelte jubelnd mit den Armen und kugelte sich dabei die Schulter aus. Sofort waren die Malteser zur Stelle und versorgten die schmerzhaft Verletzung. Irgendwie erinnerte die „Tragödie“ an HSV-Spieler Nicolai Müller, der sich gleich am Anfang der Bundesliga-Saison 2017/2018 beim Torjubel einen Kreuzbandriss zuzog. Dass die Finalrunde insgesamt fair und regelkonform über die Bühne ging, war auch ein großer Verdienst von Marius Wessel. Seit vielen Jahren ist er unermüdlich für den Josef-Reike-Pokal als Schiedsrichter im Einsatz. Folgerichtig wurde er im Rahmen der Siegerehrung von der Vereinigung ehemaliger Petriner mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Das vom Organisationsteam um Andreas Güntner und Michael Kruse wieder perfekt organisierte Turnier dient nicht nur der sportlichen Betätigung, sondern pflegt auch maßgeblich die Verbundenheit in der petrinischen Familie.

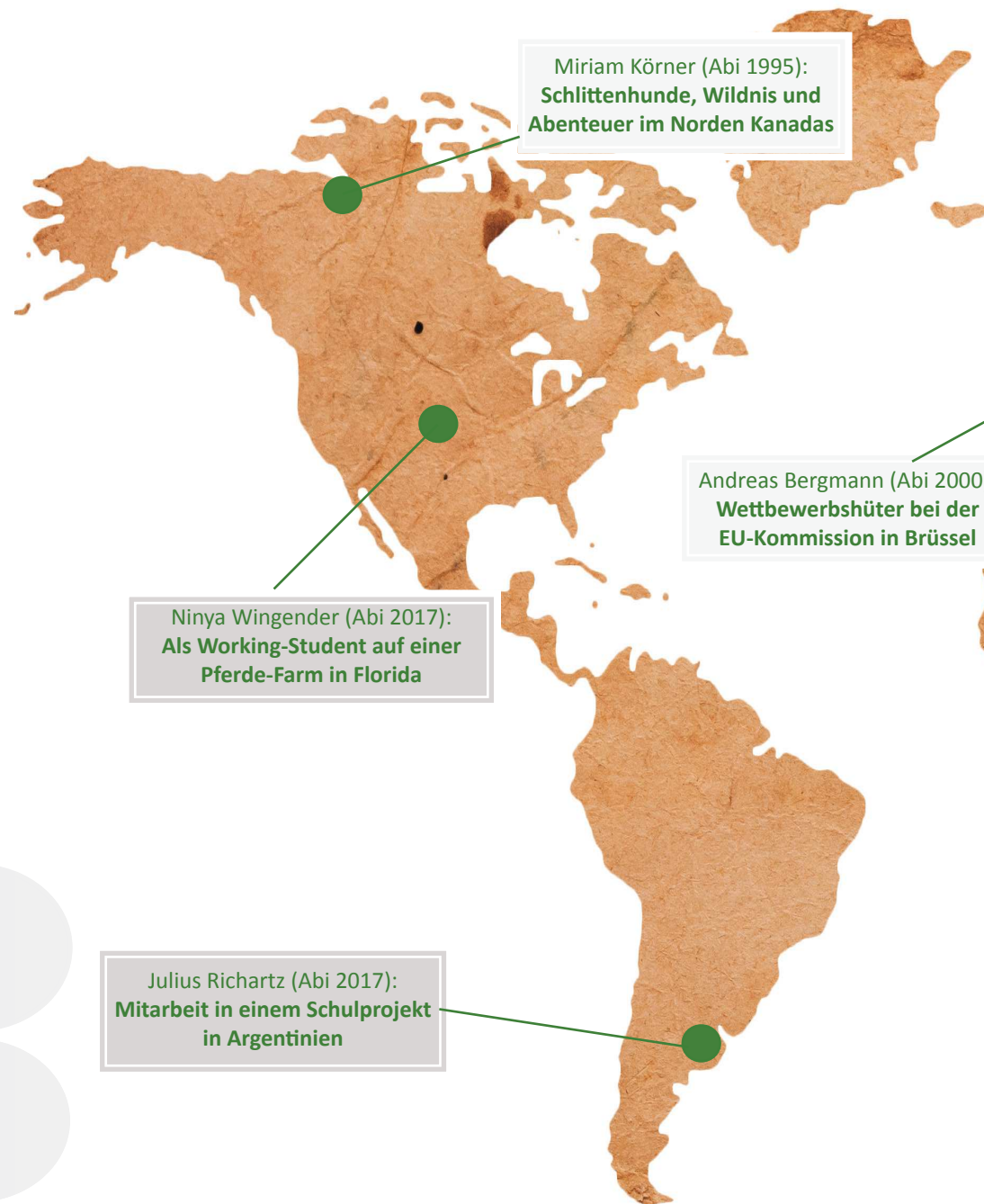


Partisan Petrinum, verstärkt um iberische Ballkünstler von unser Partnerschule aus Madrid

So nutzen jedes Jahr neben den Turnierteilnehmern auch zahlreiche Nicht-Aktive das Turnier, um mit Schulfreunden, Lehrern und Angehörigen von Petriner zu klönen. Vielfach entsteht der Charakter von Abi-Jahrgangstreffen. Dabei wurden diesmal wieder alle Besucher bestens mit Getränken und Essen von Schülern des Gymnasiums Petrinum versorgt. Einen stimmungsvollen Ausklang fand der Turniertag bei der abendlichen Siegerehrung und After-Show-Party in der Hausbrauerei Boente. Dort wurden auch schon Zukunftspläne geschmiedet. Natürlich ist der nächste Josef-Reike-Pokal am 15. Dezember 2018 gesetzt. Der Blick ging aber auch noch weiter ins Sportjahr 2019 hinein, das ein außerordentliches Großereignis bereithält. In Gedenken an Josef Reike, der am 20. März 2019 100 Jahre alt würde, soll noch vor den Osterferien 2019 ein Jahrhundert-Turnier mit allen Turniersiegern seit Gründung des Josef-Reike-Pokals ausgerichtet werden. Dann wird die Verbundenheit zur alten Schule wieder das Letzte aus unterschiedlich trainierten Körpern herausholen und für viel Spaß sorgen.

Wolfgang Wiesmann (Abi 1989)

Petrinerinnen und Petriner in aller Welt



Auch außerhalb regulärer Schulfahrten und nach ihrer Schulzeit am Petrinum sind Petrinerinnen und Petriner in der ganzen Welt aktiv. Die Erfahrungen sind zu zahlreich, als dass wir in diesem Heft gar alle Reise- oder Erfahrungsberichte veröffentlichen können. Berichte und Bilder zu den in der Karte dunkelgrau hinterlegten Petrinerinnen und Petrinern sind jedoch als Online-Ressource verfügbar.



Schulleben

Deutsche Junior Akademie NRW 2017 in Königswinter

„Schule in den Ferien? Dein Ernst?!“

Das war die Reaktion meiner Schwester, als ich erzählte, dass ich in den Sommerferien an der JuniorAkademie in Königswinter teilnehmen würde.

Aber von Anfang an: Ein paar Wochen vor den Osterferien schlug mich mein Schulleiter für die eben genannte Akademie vor. Dort konnte man sich entweder für Forensik, Psychologie oder Molekulare Biomedizin bewerben. Glücklicherweise wurde mein Erstwunsch, am Forensikkurs teilnehmen zu können, erfüllt.

Im Vorfeld lernte ich durch ein Forum die anderen Teilnehmer ein bisschen kennen und bekam die Möglichkeit, mich bei der musikalischen, sportlichen sowie kursübergreifenden Rahmengestaltung einzubringen.

In der vierten Ferienwoche war es dann endlich so weit. Die nächsten zehn Tage würde ich in dem Internat der CJD Christophorusschule Königswinter verbringen. Nach der Ankunft bezog ich zusammen mit zwei anderen Mädchen, die mir sofort sympathisch waren, ein Zimmer. Es folgte eine Begrüßungsfeier, ein kurzes Abendessen und die erste Kursstunde, in der wir uns vorstellten und uns grob über den Bereich Forensik austauschten.

Untergebracht waren wir als Forensikkurs in einem hellen Kunstraum mit einer schönen Dachterrasse. Als Abschluss des ersten Tages gab es ein spaßiges Sportprogramm für alle. Obwohl wir uns erst seit einigen Stunden kannten, verstanden wir uns auf Anhieb gut. Ab dem zweiten Tag gab es den folgenden strukturierten Tagesplan:

6.30- 7.30 Uhr	Frühsport
ab 7.30 Uhr	Frühstück
8.30 - 8.45 Uhr	morgendliches Plenum
9.00 - 12.30 Uhr	1. Kursschiene (Forensik, Psychologie oder Molekulare Biomedizin)
ab 12.30 Uhr	Mittagessen
14.00 - 15.30 Uhr	Chor
16.00 - 18.00 Uhr	2. Kursschiene
ab 18.00 Uhr	Abendessen
19.30 - 21.00 Uhr	wahlweise KÜ`As (Kursübergreifende Angebote), Orchester oder Sportprogramm
21.00 - 22.30 Uhr	wahlweise KÜ`As, Orchester oder Sportprogramm
23.00 Uhr	„Bettruhe“

Als Forensiker beschäftigten wir uns mit der Sicherung sowie Verwertung von Spuren, der Analyse von Tatorten und weiteren Aspekten der Forensik z.B. Ballistik, Traumatologie oder Profiling, wobei der praktische Teil nie zu kurz kam. Unser Hauptprojekt war der Verwesungsprozess von Ratten, den wir unter verschiedenen Einflüssen beobachteten und letztlich auswerteten. So verweste eine zuvor verstümmelte Rattenleiche in der Luft hängend beispielsweise schneller als eine „normale“ Rattenleiche, die ebenfalls keinen Bodenkontakt hatte. Darüber hinaus sezierten wir Ratten, was wirklich sehr spannend war, jedoch für einige auch ziemlich ekelig. Dazu sei bemerkt, dass die Ratten nicht extra für unsere Verwendungszwecke getötet wurden.

Ein weiteres Highlight war definitiv der Besuch des Kriminalbiologen Dr. Mark Benecke, der von interessanten Kriminalfällen berichtete. Ferner ergänzte er unser Rattenprojekt auf amüsan-

Petrinerinnen und Petriner in aller Welt

te Weise und brachte uns das vielschichtige Thema der Fingerabdrücke näher. Außerdem genossen wir eine Exkursion zum Institut für Rechtsmedizin der Universität Bonn, wo wir Einblicke in den Alltag eines Rechtsmediziners sowie eines Toxikologen erhielten.

Der Psychologiekurs lernte unter anderem etwas über die klinische Psychologie oder begab sich auf sagenumwobene Traumreisen. Mit der menschlichen Zelle oder der DNA setzte sich der Kurs der Molekularen Biomedizin auseinander.

Neben der Kursarbeit stand der traditionelle Chor auf dem Programm, in dem wir Lieder wie „Demons“ von den Imagine Dragons oder „Vois Sur Ton Chemin“ sangen. Das Orchester spielte Stücke aus „Fluch der Karibik“ und „Harry Potter“, welche sich trotz der kurzen Übungszeit echt gut anhörten. Des Weiteren darf natürlich der Sport nicht vergessen werden. Ungeachtet der Tatsache, dass der Frühsport wirklich früh war, kamen doch immer mindestens zehn Leute zusammen und es wurde vom Turnen bis zum Zirkeltraining alles Erdenkliche ausprobiert. An einem besonders schönen Morgen joggten wir am Rhein entlang. Abends gab es ab und zu ein verpflichtendes Sportprogramm, zum Beispiel mit einem Vertrauensparcours, einer lustigen Olympiade oder dem Akademieltanz auf „No Roots“ von Alice Merton. In unseren KÜ`As konnte man sowohl in Paartanz, Basketball, Kampfsport und Blinden-Fußball als auch in Indonesisch, Strafrecht, Werwolf und vieles Weitere hineinschnuppern. Natürlich wanderten wir auch zum Wahrzeichen von Königswinter, dem Drachenfels, und feierten am letzten Abend gemeinsam eine ausgelassene Abschlussparty.

Zum Abschluss gab es eine große Abschiedsfeier mit den Familien und Gästen aus Öffentlichkeit und Politik. Der Chor sang, das Orchester



führte seine Stücke auf und jeder Kurs präsentierte seine Ergebnisse.

Insgesamt kann ich bestätigen, was mir vorab versprochen wurde, nämlich, dass ich etliche neue Freundschaften knüpfen, viele Gleichgesinnte treffen und interessante Eindrücke von der Forensik erhalten werde. Und so war es auch. Ich bekam eine umfassende Übersicht zur Forensik und fand viele neue Freunde. Wir sind als ganze Akademie zu einer solchen Gemeinschaft zusammengewachsen, dass ich diese tolle Zeit nie vergessen werde. Ich kann jeden, der die Chance bekommt, nur zur Teilnahme an einer Deutschen Juniorakademie ermuntern.

Lena Sophie von Massow (Stufe EF)



Freiwilligendienst im Ausland: Mein Projekt in Indien

Scharfes Essen, Palmen, bunte Saris, Waschen auf dem Waschstein, fröhliche oder nervenaufreibende Kinder mit riesigen Augen und noch größerem Lachen – alles Dinge, über die ich vielleicht mal etwas gehört oder im Fernsehen gesehen hatte, die jetzt aber zu meinem Alltag gehören, den ich mir vorher niemals so hätte ausmalen können. Um mich kurz vorzustellen: Ich heiße Marie Stahlhofen, bin 18 Jahre alt und habe mich, nachdem ich letztes Jahr mein Abitur am Petrinum hinter mich gebracht hatte, nicht sofort für den „klassischen“ Weg des Studiums entschieden, sondern mich stattdessen für einen Freiwilligendienst in Indien beworben. Ich hatte zuvor das Glück, aktiv mitzuerleben, wie sich Menschen aus meinem Bekanntenkreis für ein FSJ in einem Entwicklungsland entscheiden, ansonsten wäre der „entwicklungspolitische Freiwilligendienst“

vielleicht doch eher ein ominöser Gedanke in meinem Hinterkopf geblieben – wer weiß das schon. Vielleicht interessiert dieser Weg ja den einen oder anderen, weshalb ich zuerst die Gründe für meinen Entschluss darlegen möchte – möglicherweise könnt ihr euch damit ja auch identifizieren!

Weshalb sollte ich mich für einen Freiwilligendienst im Ausland (in einem Entwicklungsland) entscheiden?

Zuerst einmal: Natürlich ist so ein Jahr ein sehr großer Schritt und bestimmt nicht für jeden das Richtige. Ich kann nur aus meiner eigenen Sicht sprechen, die mir sagt, dass die Entscheidung nach Indien zu gehen, bisher wahrscheinlich sowohl die größte als auch die beste meines Lebens war. Trotzdem: Die Idealisten unter euch, muss ich wahrscheinlich erst einmal des-



Marie (rechts) mit Kindern ihrer Grundschule in Pudupaddy im Bundesstaat Kerala

illusionieren. Wer allein aus der Motivation, die Welt retten zu wollen, die Reise in ein Entwicklungsland antritt, findet in so einem Freiwilligendienst nicht unbedingt die Erfüllung – das sollte einem wohl vorher bewusst sein. Also habe ich einige andere Gründe gesammelt, die euch vielleicht bei dieser Entscheidung helfen könnten.

1. Ich lerne mich selbst wesentlich besser kennen als zuvor, indem ich in eine vollkommen fremde Umgebung eintrete. Dieses Wissen kann gerade denjenigen, die sich über die Studiums-/Ausbildungswahl noch nicht definitiv sicher sind, weiterhelfen.

2. Ich komme in unmittelbaren Kontakt mit einer fremdartigen Kultur, die sich weit mehr von der unseren unterscheidet, als wenn ich im „Westen“ bleibe und zufällig Baguette statt Brot esse: Kultur ist nicht nur Kleidung, Sprache und Essen, sondern auch fundamentale Regeln und Werte, die einer Gesellschaft zugrunde liegen. Dieses Wissen wird mir dabei helfen, vieles Bekannte zu hinterfragen und mich von Vorurteilen loszusagen, die ich davor möglicherweise noch nicht einmal wahrgenommen habe. Dabei lerne ich das Land viel intensiver als aus einer „Touristenperspektive“ kennen.

3. Dadurch entkomme ich der „Filterblase“ Deutschland/Westen, was mir nicht nur dabei hilft, die fremde Kultur zu verstehen, sondern mich auch viel über meine eigene lehren wird. Die altbekannte Weisheit, dass sich vieles aus der Distanz besser beurteilen lässt, gilt natürlich auch hier und ich bin mir sicher, dass ich mit einem offeneren Blick nach Hause zurückkehren werde – das stelle ich bereits jetzt fest, wenn ich mal wieder mit Freunden aus Deutschland spreche.

4. Das ist vielleicht ein persönlicher Grund, der auch stark vom Projekt abhängt, aber: In vielen



Marie vor der St. Francis Church in Kochi

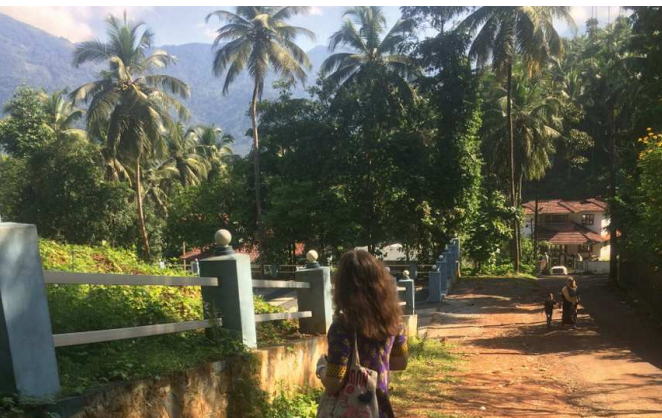
der Einsatzstellen wird mit Kindern gearbeitet und die Möglichkeit zu haben, mit ihnen zu lachen, ist wirklich Gold wert. Das lässt sich kaum in Worte fassen, und obwohl ich sicher bin, dass ich in meinem zukünftigen Beruf nicht unbedingt mit ihnen in Kontakt kommen werde, macht diese Erfahrung unglaublich glücklich, auch wenn das natürlich etwas ist, was man nicht nur am anderen Ende der Welt findet.

5. Menschen. Nicht nur Kinder, man wird so viele inspirierende Menschen treffen und berührende Geschichten hören, die einem im Herzen bleiben. Dazu gehören nicht nur die Einheimischen, sondern bei mir beispielsweise auch meine Mitfreiwilligen, mit denen man durch diese gemeinsame Erfahrung eine einmalige Bindung aufbaut.

6. Auch wenn ich nicht die Welt retten kann: Ich habe die Möglichkeit, den Menschen hier etwas zurückzugeben, ihnen auch eine Art kulturellen Austausch zu ermöglichen, der für sie sonst deutlich schwerer zu realisieren ist als für Menschen aus meinem Kulturkreis. Auch mit meiner Arbeit kann ich etwas ausrichten, indem ich neue Perspektiven aufzeige und gerade bei Kindern kann ich durch mein Auftreten viel bewirken.

Schulleben

7. Das sollte natürlich niemals der Hauptanreiz, sondern eher ein schöner Nebeneffekt sein, aber soziales Engagement wird auch in Zukunft gerne gesehen: In einigen Unis hat man durch einen Freiwilligendienst bessere Aufnahmekancen, genauso wie bei vielen Stipendien und späteren Arbeitgebern – natürlich auch abhängig von der Richtung, in der man später arbeiten möchte. Außerdem lässt sich die Zeit als Wartesemester anrechnen.



Welche Projekte gibt es?

Wie bereits erwähnt, geht es in vielen Projekten darum, mit Kindern zusammenzuarbeiten; klassische Fälle sind also Grundschulen, Kinderheime (nicht gleichzusetzen mit Waisenhäusern, sondern vielfach eine Möglichkeit für arme Familien, für ihre Kinder zu sorgen), Kindergärten, aber auch Projekte mit Behinderten oder Krankenhäuser. Am besten informiert man sich selbst im Internet über „weltwärts“ – das ist ein staatliches Förderprogramm, welches die Freiwilligendienste bezuschusst. Viele, aber längst nicht alle Organisationen sind kirchlich verankert, es lohnt sich also auch, auf diesem Weg zu recherchieren, auch wenn man selbst nicht besonders viel mit Kirche am Hut hat.

Ich selbst arbeite nun also aktuell mit zwei Mitfreiwilligen an einer indischen Grundschule als Lehrerin für „spoken English“; das heißt,

wir sollen den Kindern vermitteln, wie man Englisch im Alltag spricht, da sie es ansonsten hauptsächlich lesen. Im Unterricht sind wir sehr frei, da es für unser Fach keinen Lehrplan gibt – wir können also kreativ werden und haben viel Spaß darin, uns Lieder für die Kinder auszusuchen, sie Rollenspiele durchführen zu lassen und so weiter – Methoden, die sie normalerweise nicht kennen. Das kann anstrengend sein, aber auch nach einem guten halben Jahr, das ich nun hier bin, macht es immer noch Spaß mit den Kindern reden, spielen, oder ihnen etwas beibringen zu können. Ich fühle mich sehr wohl hier und bin mir jetzt schon sicher, dass ich die Zeit, wenn ich im August zurück nach Deutschland komme, vermissen werde. Unsere Organisation, die Missionszentrale der Franziskaner (nicht verschrecken lassen – mit Mission hat das hier nichts zu tun), entsendet nur wenige Freiwillige, dieses Jahr waren es insgesamt 14 und davon sieben nach Indien, sechs nach Bolivien und eine nach Brasilien, weshalb die Betreuung sehr persönlich ausfällt und wir alle unsere Koordinatoren gut kennen und immer wissen, an wen wir uns wenden können, wenn es Probleme gibt. Ich kann sie wirklich nur jedem weiterempfehlen, der sich die Möglichkeit eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes durch den Kopf gehen lässt!



Informieren könnt ihr euch über www.mzf.org oder, wenn ihr mehr über meine persönlichen Erfahrungen lesen wollt, auf meinem Blog mariegoestoindia.wordpress.com. Ansonsten lohnt sich auch die Internetrecherche auf weltwaerts.de – hier findet man Informationen über alle Entsendeorganisationen, Projekte, Einsatzländer und was immer man sonst noch so wissen sollte. Viel Glück!

Marie Stahlhofen (Abi 2017)

Petrinererinnen und Petriner in aller Welt

EU-Wettbewerbshüter aus Brüssel zu Besuch am Petrinum

Im Rahmen des EU-Projekttag an Schulen hat der Mitarbeiter der EU-Kommission und ehemalige Petriner Andreas Bergmann in den Jahren 2017 und 2018 Oberstufenkurse im Fach Sozialwissenschaften an seiner alma mater in Recklinghausen besucht. Der EU-Projekttag geht auf eine Initiative der Bundeskanzlerin anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 zurück und wird jährlich gemeinsam von Bund und Ländern ausgerichtet. Ziel ist es, durch dezentrale Veranstaltungen an Schulen im gesamten Bundesgebiet bei möglichst vielen Schülerinnen und Schülern Interesse am europäischen Einigungsprozess zu wecken, ihr Verständnis für die Europäische Union zu vertiefen und ihnen die europäische Idee nahezubringen. Im Zentrum stehen dabei Diskussionen mit Politikerinnen und Politikern der Landes-, Bundes- und europäischen Ebene sowie mit deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EU-Institutionen.



Andreas Bergmann hat im Jahr 2000 am Petrinum erfolgreich seine Abiturprüfung absolviert und danach an Universitäten in der Schweiz, Frankreich und Deutschland studiert und promoviert. Nach ersten beruflichen Stationen im Bereich der Unternehmensberatung ist er seit einigen Jahren in der Generaldirektion Wettbewerb bei der EU-Kommission in Brüssel tätig. Während des Besuchs am Petrinum informier-

te er in einer Doppelstunde die Schülerinnen und Schüler eines Grundkurses Sozialwissenschaften der Oberstufe unter der Leitung von Herrn Bracht über seine Vita und seine Tätig-



keit für die Wettbewerbshüter der EU. So war Andreas Bergmann unter anderem bei der Ablehnung der Fusion zwischen der Deutschen Börse in Frankfurt und der britischen LSE involviert. Mit einem Quiz testete er das Wissen der Schülerinnen und Schüler zu Geschichte, Institutionen und Personen der Europäischen Union und diskutierte mit ihnen über die Zukunft der Gemeinschaft in Zeiten des Brexit und der Flüchtlingskrise.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass ein solcher Besuch, welcher der EU ein Gesicht gibt, gerade in diesen Zeiten des aufkeimenden Nationalismus und der fortschreitenden EU-Müdigkeit von unschätzbarem Wert ist. Daher wurden auch sogleich Absprachen für eine Wiederauflage zum kommenden EU-Projekttag 2018 getroffen, von der in der nächsten Ausgabe berichtet werden kann.

Daniel Bracht

Schlittenhunde, Wildnis und Abenteuer

Eine ehemalige Petrinerin berichtet von ihrem Leben in Kanada und ihrer Karriere als Autorin



Es ist nun schon zweiundzwanzig Jahre her, seitdem ich das Petrinum mit dem Abitur verlassen habe. Hätte mir damals jemand erzählt, dass ich eines Tages in der Kanadischen Wildnis wohnen würde und dem abendlichen Konzert von Schlittenhunden – meinen Schlittenhunden – zuhören würde, da hätte ich wahrscheinlich gesagt, ich bin doch nicht Herr Wyrwoll!

Nach dem Abi habe ich erst mal Psychologie studiert. Warum? Na ja, als ich bei Herrn Hermes im Deutsch LK saß, da fand ich's immer unglaublich spannend darüber zu reden, was denn die Protagonisten in den Romanen und Kurzgeschichten eigentlich motiviert, genau das zu tun, was sie eben tun. Das ist doch Psychologie, oder? Nicht ganz, aber es hat dann doch noch mal zehn Jahre gebraucht, bis ich festgestellt habe, dass es nicht die Psychologie war, was mich an Effi Briest und Wehrter faszinierte. Ich wollte ihnen nicht helfen, ein normales Leben, wie alle anderen normalen Menschen zu führen. Gerade ihr Anders-Sein faszinierte mich. Ich wollte sie verstehen, wollte wissen, wie sie mit dem Leben umgehen trotz aller Schwierig-

keiten, die ihnen die Gesellschaft in den Weg wirft. Aber ich greife voraus.

Nach dem Studium habe ich mich erst mal auf eine Weltreise begeben. Ohne festes Ziel habe ich mich in die Transsibirische Eisenbahn gesetzt und bin dann auf Umwegen in Kanada angekommen, wo sich die Möglichkeit ergeben hat, Schlittenhunde zu trainieren und an Rennen teilzunehmen. Warum auch nicht? Mit Hunden hatte ich ja Erfahrung. Als Kind hatte ich schließlich mal einen Dackel. Überraschenderweise kam mir die Psychologie dann doch zum Nutzen. Jeder Hund hatte seine eigene Persönlichkeit und über Persönlichkeiten und gestörte Verhaltensweisen wusste ich einiges.

Dann habe ich mich verliebt. Erst in Pompey, dann Afrika, dann die Kanadische Wildnis und das Gefühl ein Teil der Natur zu sein (etwas später auch in meinen jetzigen Ehemann). Wir haben zusammen ein Haus gebaut und eine Hütte auf einer einsamen Insel, was man halt in Kanada so macht. Gar nicht mal so ungewöhnlich, oder? Zumindest erschien es mir erst mal nicht so. Aber als mehr und mehr Leute meinten, Mensch, da musste doch mal 'nen Buch drüberschreiben, kam ich ins Grübeln. Ein Buch? Über mich? Das will doch keiner lesen. Also habe ich einen Roman geschrieben. Über einen Jungen, der in einem kleinen Dorf im Norden Kanadas lebt und – ganz wie ich – fasziniert von Schlittenhunden ist. Insbesondere will er wissen, wie das Leben in Kanada damals war bevor es Straßen gab und der Hundeschlitten die einzige Fortbewegungsweise im Winter war. Das ist gar nicht mal so lange her hier bei uns. Noch viele alte Leute erinnern sich an die Zeit als sie mit ihren Eltern auf der Trapline gelebt haben – viele davon sind Woodland Cree (das sind die

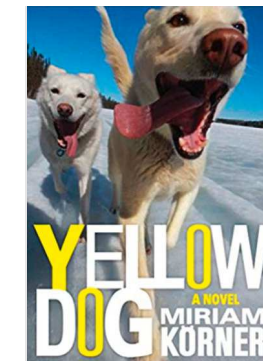
Indigenen Menschen, die hier schon lange gewohnt haben, bevor die Europäer kamen mit ihren Ideen der Landwirtschaft und dem Ausbeuten der natürlichen Ressourcen). Wie auch der Junge in meinem Roman höre ich den Geschichten von früher immer gerne zu. Genauso gerne erzähle ich von meinem Leben hier, das selbst für Kanada gar nicht so gewöhnlich ist.

Mein Erstlingswerk *Yellow Dog* hat überraschenden Erfolg gehabt, was mich dazu ermutigte, einen weiteren Roman zu schreiben, der 2018 veröffentlicht werden soll. Nebenbei schreibe und illustriere ich Kinderbücher.

Im Oktober 2017 war ich mal wieder in Deutschland zu Besuch. Herr Rembiak hat mich zu einer Lesung von meinem Buch zum Petrinum eingeladen. Als ich über „meinen“ alten Schulhof ging und kurz vor dem Gebäude, wo mein Deutsch LK stattfand, anhielt, fiel es mir auf einmal wie Schuppen von den Augen: Was

ich am Deutschunterricht mochte, waren die Literatur und die fiktiven Charaktere. Ich wollte ihre Probleme verstehen, nicht lösen. Und ich wollte meine ganz eigentümliche Sichtweise der Welt so ausdrücken, dass es auch andere verstehen. Dazu ist man wohl besser Schriftstellerin als Psychologin.

Miriam Körner (Abi 1995)



Miriam lebt mit ihrem Mann und ihren Schlittenhunden am Kartoffelsee (in der Nähe von La Ronge) in Saskatchewan. Ihr Debutroman Yellow Dog (Red Deer Press, 2016) ist über Amazon.de käuflich zu erwerben..



mein maler

Michael Warmbrunn
Malerbetrieb

Herderstraße 3
45657 Recklinghausen
Tel 0176.66635092 | 02361.9378948
info@malerbetrieb-warmbrunn.de
www.malerbetrieb-warmbrunn.de

Wer gehört zu wem?

Es ist längst ein offenes Geheimnis: Viele Lehrerinnen und Lehrer des Petrinum sind auf den Hund gekommen. Aber wer gehört zu wem? Versuchen Sie die Hunde den passenden Herrchen und Frauchen zuzuordnen! Die korrekten Zuordnungen ergeben eine petrinische Lösung. Aber Vorsicht: Unser Schulleiter hat mehr als nur einen vierbeinigen Liebling!



Die Lösung lautet:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Junge Nachwuchsautoren am Petrinum

Wenn verschiedene Kulturen aufeinander treffen, dann kann es schon manchmal zu Verwicklungen kommen. Von der Begegnung und Konfrontation mit der eigenen, familiären Herkunft einer in Deutschland aufgewachsenen und sozialisierten Ich-Erzählerin mit chinesischen Wurzeln berichtet diese mitunter urkomische Erzählung, die ich als literarisches Fundstück in der Klasse 7a aufgetan habe. Chamaida Tsang erzählt aus der westlichen Perspektive einer 13-jährigen vom Aufbruch ins fernöstliche Hong-Kong, wo sie sich auf die Spurensuche ihres eigenen Lebens und der eigenen Identität begibt. Entstanden ist eine von Identitätsfragen bestimmte Erzählung, die viel über unsere Gesellschaft erzählt und viel davon erkennen lässt, was passieren kann, wenn die personale und die soziale Identität eines Individuums einander begegnen. Eine Konfrontation mit dem eigenen Selbstentwurf bleibt nicht ausgeschlossen ...

Chamaida Tsang schreibt in der Leichtigkeit der deutschsprachigen Pop-Literatur der 90-er Jahre, lässt zugleich aber Tiefgang nicht vermissen. Auch sonst erinnert ihre Geschichte an die Irrungen und Wirrungen der ‚Identitätsfindung‘ wie wir sie bei Christian Kracht in „Faserland“ oder bei „Soloalbum“ von Benjamin von Stuckrad-Barre vorfinden. Gerne empfehle ich daher diesen Auszug als Apetizer auf eine kurzweilige Erzählung aus dem Coming of Age-Genre und freue mich auf viele weitere Geschichten dieser vielversprechenden, jungen Autorin.

Marco Zerwas

Chinesisch für Anfänger

von Chamaida Tsang (Klasse 07A)

Der warme Wind eines schönen Herbstnachmittages bläst durch die Straßen von Reidelkirchen. Hier und da liegen Eicheln und Kastanien

auf dem mit bunten Laubblättern bedeckten Boden. Ich bücke mich nach einer Kastanie und poliere sie mit meinem Pulloverzipfel. Genussvoll sauge ich den Duft von nassem Laub, klarer Luft und einem Kürbisaufguss ein, der gerade aus dem Ofen gezogen worden ist. Ich liebe einfach den Herbst. Egal ob Kürbisse, verfärbte Blätter oder.... oh, Entschuldigung, ich habe ganz vergessen mich vorzustellen. Also mein Name ist Mailin Schneider und ich bin derzeit 13 Jahre alt. Wahrscheinlich wird dir sofort auffallen, dass mein Name etwas merkwürdig klingt. Mailin ist chinesisch und bedeutet etwa so viel wie „schöne Orchidee“. Keine Ahnung warum meine Eltern mich so genannt haben. Ok, ich sehe schon ein bisschen asiatisch aus - mit meinen fast pechschwarzen Haaren und den braunen Mandeläugen - aber mir gleich einen chinesischen Namen zu geben? Ich weiß nicht so recht. Aber das spielt jetzt auch keine Rolle mehr. Ich bin nämlich gerade auf dem Heimweg von der Schule und versuche angestrengt, den vielen Pfützen auszuweichen, die der letzte Regen hinterlassen hat. Im Schneckentempo biege ich in den Forellenviertel ein und bleibe vor der Hausnummer 17 stehen. Es ist ein weiß getünchtes Einfamilienhaus mit grauen Fensterläden. Ja, graue Fensterläden du hast richtig gehört. Ich weiß, du fragst dich jetzt bestimmt, wer graue Fensterläden schön findet. Die Antwort lautet: Christian Schneider, 44 Jahre alt und mein Vater! Grau ist seine Lieblingsfarbe. Jeden Tag trägt er ein graues Sakko, eine graue Anzugshose, graue Lackschuhe, einen grauen Seidenschal und eine graue Aktentasche. Jetzt weißt du, an welchem Ausmaß der unheilbaren Krankheit Graueritis er leidet. Apropos Graueritis: Diese blickt mir im Moment in Gestalt meines Vaters entgegen. „Guten Tag, Fräulein Schneider,“ werde ich begrüßt. „Guten Tag, mein Herr“, antworte ich



Chamaida Tsang bei einem Aufenthalt in Hong-Kong

nur halb so energisch. Rasch drücke ich mich an meinem Vater vorbei und verdrehe hinter der nächstbesten Ecke die Augen. Warum versucht Papa immer „korrekte Begrüßung und Konversation“, wie er es nennt, mir beizubringen, obwohl er doch genau weiß, dass man heutzutage nicht mehr so kommuniziert. Ach egal, den kann man so schnell nicht wieder zur Vernunft bringen. Er ist einfach ein riesengroßer Sturkopf! Schon bin ich im Wohnzimmer angekommen und möchte schon zu einer Begrüßung ansetzen, als ich etwas sehe, welches die Wut in mir hochkochen lässt. Abrupt bleibe ich stehen und pfeffere rücksichtslos meine Schultasche in die Ecke. Fassungslos muss ich mitansehen, wie meine Mutter und drei weitere Frauen in der Position des Baumes verharren und dabei mit geschlossenen Augen irgendwelche Verse auf Indisch murmeln. Der Raum ist verdunkelt. Vereinzelt stehende Räucherkerzen spenden spärliches Licht. Überall stinkt es nach diesen ätherischen Ölen, die Mama so liebt. Das kann doch wohl nicht wahr sein, oder? Oh Mann, warum muss sie immer ihre gesamte Yoga-Truppe mitbringen? Können die nicht woanders ihre Rituale zelebrieren? Anscheinend

nicht. Memo an mich selbst: Überzeuge deine Mum ihre Yogastunden woandershin zu verlegen! Schließlich sollte man wie jeder normale Mensch auch auf dem Sofa chillen oder Fernsehen gucken können. Und nicht in einer Wolke von Arnika und Myrrhe ersticken! So, und jetzt ab nach oben! Nicht, dass meine yogaverrückte, Magie liebende Mutter mich noch zum Mitmachen zwingt. Würg! Nie im Leben. Ich schnappe mir meine Tasche und laufe, gleich drei Stufen auf einmal nehmend, nach oben, wo sich mein schützendes Zimmer befindet. Im ersten Stock stoße ich mit Henry, meinem sechsjährigen, supernervigen Bruder zusammen: „Hallo, Schwesti! Hilfst du mir gleich bei den Hausaufgaben? Ich versteh Mathe nicht. Und kannst mir noch beim Aufbauen meines neuen Raumschiffs helfen?“ Ich nicke nur. Eigentlich habe ich keine Lust, aber wenn er mit seinen braunen, langen Wimpern klimpert und seinen Hundeblick aufsetzt, kann echt keiner widerstehen. Sogar mein Vater nicht. Ich glaube, er hat heute auch auf diesem Weg sein lang ersehntes Lego Star Wars Raumschiff ergattert. Daraufhin wird sein Grinsen noch breiter. Ich verstehe sofort. Er hat's faustdick hinter den Ohren, das schwör ich dir. Wahrscheinlich hat er meinen Süßigkeitsvorrat ausgeplündert. Tja, seine große Freundlichkeit hätte mir sofort auffallen müssen. Ziemlich verdächtig! Dann strecke ich ihm die Zunge aus und trabe noch schneller die Stufen hinauf. Hatte ich schon erwähnt, dass ich eine Schokolierkin bin? Ohne Schoki kann ich eben nicht leben. Hoffentlich hat er meinen Schatz nicht angerührt. Wenn ja, wird er es büßen! Und diesmal so richtig...

Der gesamte Text der Erzählung ist als Online-Ressource hinterlegt. Wir wünschen viel Spaß bei der spannenden Lektüre!

Scan den QR-Code auf dem Umschlag!



Presseschau: Wussten Sie schon ... ?

... dass **Henriette Pahnke** (Stufe Q2) in diesem Jahr nicht nur ihr Abitur erfolgreich bestanden hat, sondern auch außerhalb der Schule gleich mehrfach Grund zu Jubel hatte? Zunächst errang die Rudererin des RV Rauxel im Finale des Leichtgewichts-Vierers der A-Juniorinnen bei der Deutschen Meisterschaft im Juni 2017 in München die Goldmedaille. Auf internationaler Ebene gewann sie im Oktober 2017 beim „Head of Charles“



Henriette Pahnke (2. von links) beim Head of Charles; Bild RZ 27.10.2017

im Leichtgewichts-Riemenvierer die Bronzemedaille und musste sich nur knapp den Booten aus Georgetown und Stanford geschlagen geben. Die Boston-Regatta mit über 10 000 Teilnehmern und Tausenden von Zuschauern entlang der Strecke zählt zu den größten Ruderereignissen der Welt. In einem Interview berichtete sie von den Strapazen ihres täglichen Trainings im Kraftraum oder auf dem Wasser des Rhein-Herne-Kanals.

... dass die Petrinum-Turnhalle in den Schulferien regelmäßig

Gastgeber des Sport-Erlebnislandes des Stadtsportbundes ist? Menschenkicker, Hüpfburgen und Kleinspielgeräte sorgen immer wieder für Begeisterung bei den jungen Sportlerinnen und Sportlern der Stadt - so kann man Ferien sinnvoll nutzen.

... dass **Jule Neuer** (Klasse 09C) einen Tag lang Bürgermeister Christoph Tesche im Rahmen eines Praktikums begleiten durfte? Sie gewann spannenden Einblicke in den Alltag des Bürgermeisters, der minutiös bis in die späten Abendstunden geplant ist. Jule war beeindruckt: „Bürgermeister ist ein spannender Beruf. Der



Jule Neuer bei Bürgermeister Tesche; Bild Lokalkompass.de 24.10.2017

Beruf ist aber bestimmt sehr anstrengend. Ich habe großen Respekt davor. Man trägt viel Verantwortung und hat die Möglichkeit für die Bürger zu arbeiten und sie zu vertreten“. Zur Krönung versprach Bürgermeister Tesche einen Gegenbesuch in Jules Klasse am Petrinum, den er im Herbst 2017 realisierte, um sich den Fragen der Klasse zu stellen.

... dass nicht nur am Petrinum die Frage nach dem Umgang mit Handys in diesem Schuljahr ein großes Thema war? Während bei uns in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Schulleitung, Kollegium, Schüler- und Elternschaft eine neue gestufte Regelung erarbeitet und mit großer Mehrheit im November 2017 beschlossen wurde, fragte Schülervater **Thomas Schöner** als Redakteur der Recklinghäuser Zeitung im Oktober 2017 an anderen Schulen im Kreis Recklinghausen nach. Von völliger Handyfreigabe bis zum völligen Handyverbot waren alle möglichen Facetten vertreten.

...dass **Tobias Fahle** (Abi 2012) seiner alten Heimat treu geblieben ist und für Citybasket II in der Herren-Oberliga gemeinsam mit **Elias Voigt** (Abi 2016) auf Korbjagd geht?



Tobias Fahle auf Punktejagd für Citybasket; Bild RZ 17.10.2017

... dass Schülermutter **Christiane Vogel** als Übungsleiterin und zweite Vorsitzende des Karate-Dojo Buer die Grundlagen des Gesundheitssports Karate vermittelt? Vielleicht wäre dies auch eine spannende Sportart für den Profilkurs Sports in der Stufe 5.

... dass die D-Jugend Handballerinnen der PSV unter anderem mit **Carla Morhofer** (Klasse 07B), **Louisa Fricke**, **Lina Philip** und **Luisa Wiesmann** (alle Klasse 07C) gleich mehrere Petrinerinnen in ihren Reihen haben? Die



Lina Philip (liegend links) mit ihrem Team der D-Jugend-Handballerinnen der PSV; Bild RZ 08.12.2017

Mannschaft konnte sich im vergangenen Herbst unter anderem über den Gewinn der Stadtmeisterschaft freuen. Und auch bei den C-Jugend-Handballerinnen der PSV setzen ebenfalls mit dem Gewinn der Stadtmeisterschaft **Louisa Fricke** (Klasse 07A), **Nina Heck** und **Laura von Köln** (beide Klasse 08B) die erfolgreiche Tradition des Mädchen-Handballs am Petrinum fort.

... dass **Hannah Vietor** (Stufe Q2) nach dem Aufstieg in

die Bundesliga gemeinsam mit ihren Mannschaftskameradinnen der A-Jugend-Handballerinnen der PSV als Aushängeschild der Sportstadt Recklinghausen von Bürgermeister Christoph Tesche empfangen wurde?

... dass auch die männliche C-Jugend des PSV bei ihrem Gewinn der Stadtmeisterschaft der Handballer im Herbst 2017 auf starke Arme des Petrinum setzen konnte? **Jan Weinmann** (Klasse 08B), **Jan Wiesmann** (Klasse 9B), **Niels Köhler**, **Florian Gerlach**, **Felix Fortkord** und **Lennard Vöcking** (alle Klasse 09C) stellen fast eine gesamte Startformation auf dem Feld.

... dass **Valerie Häblich** (Abi 2017) bei den deutschen Meisterschaften 2017 im Ringtennis gleich zwei Gold- und

zwei Silbermedaillen errang? Ringtennis ist ein Rückschlagspiel, das im Einzel oder im Doppel auf einem dem Badminton ähnlichen Feld mit einem Moosgummiring gespielt wird. Dabei wird der Ring mit der gleichen Hand gefangen und geworfen. Der Spielgedanke ist einfach: den Ring über das Netz in das gegnerische Feld so zu werfen, dass der Gegner ihn nicht oder nur schwer fangen kann, um ihn zurückzuwerfen. Valeries Leistungen bei der Meisterschaft in Neuwied blieben auch dem Bundestrainer nicht verborgen: Die für die SG Suderwich auflaufende Petrinerin schaffte es verdienstermaßen in den Perspektivkader der Nationalmannschaft. Auch in unserem Sports-Kurs der Stufe 5 war Valerie bereits aktiv und warb um Ringtennis-Nachwuchs für ihren Heimatverein.

BLUMEN BÜRGER

Meisterfloristik | Inh. Marianne Tensmann

- Alles um Blumen und Pflanzen
- Dekorationen zu jedem Anlass
- Trendiges zum Schenken und Wohnen
- Fleurop Service

Halterner Str. 72 | 45657 Recklinghausen

www.blumen-burger.de



... dass die RTG-Tennisgemeinschaft fest in Petriner Hand ist? Neben dem Präsidenten **Winfried Hoff** (Abi 66), der dem Petrinum als Vorsitzender der Stiftung ehemaliger Petriner noch immer eng verbunden ist, agieren mit **Michaela Grüneberg** und **Andrea Gammel** zwei Schülmütter in zentralen Positionen. Sie können sich mit **Ann-Sophie Reddemann** (Abi 2017), **Maximilian Puchner** (Stufe Q2), **Moritz Foert** (Stufe Q1), **Stella Gammel**, **Paul Jansen**, **Fabrice Fork**, **Justus Schneider** (alle Stufe EF), **Thierry Fork**, **Lukas Jöhren** (beide Klasse 09B), **Lukas Friedrich**, **Felix Fortkord** (beide Klasse 09C), **Nicolas Mac Dougall** (Klasse 07C), **Linus Eufinger** (Klasse 06A), **Linus Kleinschnittger** (Klasse 05B) und vielen weiteren über zahlreiche Nachwuchsspieler aus den Reihen des Petrinum freuen. **Lukas Jöhren**, **Lukas Friedrich** und **Felix Fortkord** waren mit ihren Mannschaftskameraden so erfolgreich, dass sie im Oktober 2017 über den Aufstieg in die Bezirksklasse jubeln konnten.

... dass **Dorian Klahs** (Abi 2013) seit seinem Wechsel von der SV Vestia Disteln zur SG Suderwich Stammgast in der Recklinghäuser Lokalpresse ist? Beim Bezirksliga-Aufsteiger schnürt der ehemalige Petriner seit Sommer 2017 seine Fußballschuhe und ist

auch beim alljährlichen Reike-Pokal mit seinem hitzigen Temperament ein gefürchteter Gegenspieler.

... dass mit **Mauro Geismann** (Abi 2014) bei der SV Hochlar 28 und vielen weiteren das Petrinum auch auf Kreisliga-Ebene im Fußball gut vertreten ist?



Malte Jakschik (4. von links) mit dem Team des Deutschland-Achters nach dem Gewinn der Goldmedaille bei der WM 2017 in Sarasota; Bild RZ 02.10.2017

... dass wir mit **Malte Jakschik** (Abi 2012) einen Mann im Paradeboot und Flaggschiff des deutschen Ruderverbands haben? Europameister, Weltcupsieger mit Weltbestzeit, Weltmeister - der Deutschland-Achter hat im Jahr 2017 alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt - und Malte Jakschik war dabei. Seine erste Saison im Deutschland-

Achter fuhr er im Jahr 2014. Mit knapp 20 Jahren war der 1,94 Meter große und 93 Kilogramm schwere Modellathlet damals der jüngste im Team und ist seitdem nicht mehr wegzudenken. Beim WM-Finale in Sarasota krönte er sich mit seinen Teamkameraden nun zum Weltmeister. Die olympischen Spiele 2020

in Tokio und das noch fehlende Olympia-Gold, nach Silber in Rio 2016, definierte er im Anschluss als Fernziel. Die Recklinghäuser Presse widmete ihm ein großes Interview, in dem er verriet, dass er trotz aller Trainings-Disziplin bei Schokolade schwach werde. Malte setzt die Rudertradition seiner Familie fort. Auch die beiden älteren Schwes-

tern **Magdalena Jakschik** (Abi 2008) und **Margarethe Jakschik** (Abi 2011) waren bereits international erfolgreich. Sie alle entstammen der Talentschmiede des RV Rauxel, in dem auch die Eltern **Jens und Friederike Jakschik** seit vielen Jahren aktiv sind.

... dass das Facebook-Profil des Petrinum für Anfragen ganz besonderer Art dienen kann? Nicht wenig überrascht jedenfalls waren die Administratoren der Seite, als sich **Kaspar Ochsenfeld** als ehemaliger Schüler per Facebook-Messenger mit folgender Anfrage an seine alte Schule in Recklinghausen wandte:

Guten Morgen und Tach, Ich bin ehemaliger Schüler und suche nun seit geraumer Zeit nach dem Lied in dem es heißt "Biste auch mit Emscherwasser getauft, kennste den Geruch von Schwefeld und Rauch, trinkste auch mal Dein Pülleken Bier, ja dann weiss ich Du bist auch einer von hier" Damals unter Herrn Konarski und Herrn Linneborn oft gesungen. Im Internet findet man leider garnichts dazu. Haben Sie Informationen wie das Lied heisst, bzw alte Liederhefte in denen es abgedruckt ist. Herzlichen Dank. Kaspar Ochsenfeld

Nach intensiven Recherchen konnte das gesuchte Stück Musikgeschichte des Reviers mit dem Titel „Dat Kohlenpottlied“ (Text Hans-Joachim Perleberg / Iris Perleberg, Musik: Hans-Joachim Perleberg) ausfindig gemacht und als Abdruck zur Verfügung gestellt

werden. Die Reaktion war eindeutig:

Großartig !!! Vielen Dank

Sie haben mehrere Altschüler gerade sehr glücklich gemacht! RBC Kaspar Ochsenfeld

Damit wir noch mehr ehemalige Petrinerinnen und Petriner glücklich machen, finden Sie über den QR-Code Informationen zum Liedtext.

... dass **Thomas Bergmann** (Abi 1997) als Kameramann am international mehrfach ausgezeichneten und 2017 als besten Dokumentarfilm für



Thomas Bergmann bei den Dreharbeiten zu „Abacus“. Der Dokumentarfilm ist für den Oscar 2018 nominiert; Bild RZ 05.02.2018

den Oscar nominierten Film „Life animated“ mitgewirkt hat? Der Film des Regisseurs Roger Ross Williams erzählt die Geschichte von Owen Suskind, der bis zum Alter von drei Jahren ein ganz normaler Junge war, aber dann eine Form von Autismus ent-

wickelte, und basiert auf dem gleichnamigen Buch, das sein Vater, Pulitzer-Preisträger Ron Suskind, darüber schrieb. Den Film stellt Thomas Bergmann im Rahmen einer Matinee mit Unterstützung des Rotary-Club Datteln-Lippe im Herbst 2017 im Cineworld Recklinghausen vor. Und auch im Jahr 2018 war Thomas Bergmann mit „Abacus: Small Enough to Jail“ in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ und mit „Traffic Stop!“ in der Kategorie „Bester Dokumentarkurzfilm“ sogar gleich zweimal für den begehrten Filmpreis nominiert. Seinen ersten Film dreh-

te er mit Klassenkameraden am Gymnasium Petrinum: Ein Beitrag zu einer Anti-Drogen-Aktion. Und schon damals gab es einen Preis dafür.

... dass sein Bruder **Andreas Bergmann** (Abi 2000) im Sommer 2017 im Rahmen des



bundesweiten EU-Projekttag zu Besuch an seiner Alma Mater war? Mehr dazu in der Rubrik „Petrinerinnen und Petriner in aller Welt“.

... dass Zahnarzt **Dr. Christian Fleuter** (Abi 1997) beim Wirtschaftsempfang im Ruhrfestspielhaus vor 400 Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung als Experte zu Fragen der Gesundheitswirtschaft interviewt wurde und



Christian Fleuter (Mitte) gemeinsam mit Schülervater Patrick Arntzen (links) von City Fitness beim Wirtschaftsempfang; Bild RZ 30.09.2017

sowohl zur Zahl seiner Kunden als auch zu den neuen finnischen Behandlungstühlen Auskunft erteilte? Gemeinsam mit seinem Bruder **Martin Fleuter** (Abi 2004) hat er in diesem Jahr das neue Zentrum für Zahnmedizin „Fleuter & Fleuter“ an der Castroper Straße eröffnet. Als strahlendes Brüderpaar sind sie so manchem Recklinghäuser aus der Werbung bekannt.

... dass der Physik-Student **Christopher Wenzel** (Abi 2014) Auslandserfahrungen

in der spanischen Hauptstadt Madrid sammeln konnte?



Christopher Wenzel vor dem riesigen Weihnachtsbaum im Herzen von Madrid; Bild RZ 25.07.2017

Sechs Monate lebte und studierte er dort. Ein solches Auslandssemester stelle eine große Bereicherung dar: Es ermögliche das Knüpfen neuer Freund- und Bekanntschaften, biete einen Einblick in andere kulturelle wie universitäre Gegebenheiten, mache sich gut im Lebenslauf und fördere die Selbstständigkeit. Wenig verwunderlich ist da, dass das nächste Auslandssemester bereits geplant ist. Nächstes Ziel für Christopher im Norden Europas: Stockholm.

... dass **Lucia Kuhlmann** (Klasse 05B) gemeinsam mit Anna Geißler vergangenen Sommer im Tierpark Postkarten verkaufte? Allerdings wurde Lucia keineswegs zum ersten Mal als Verkäuferin von Postkarten tätig, um mit den Einnahmen den Förderverein

des Tierparks zu unterstützen. Gutes zu tun und sich für Tiere einzusetzen, ist ihr eben eine Herzensangelegenheit.

... dass sich **Tobias Pickert** (Abi 2012) kürzlich als Fan von Hauspartys outete? Die Musik, das selbst mitgebrachte Essen wie auch die Getränke und natürlich das gemeinsame Tanzen und Singen mit seinen „Lieblingsmenschen“ zeichneten Hauspartys vor anderen Veranstaltungen aus.

... dass **Patrick Musial** (Abi 1991) im Mai 2018 mit seiner Buchhandlung umziehen wird? Es wird von der Münsterstraße zum Wulffschen Haus an die Heilige-Geist-Straße gehen. Das neue Ladenlokal biete dank seiner Größe von 145 Quadratmetern neben einer beinahe doppelt so großen Verkaufsfläche wie bisher nicht nur einen barrierefreien Zugang, sondern auch viel Atmosphäre, die aus der Buchhandlung einen



Patrick Musial vor dem Umzug von der Münsterstraße in das Wulffsche Haus; Bild RZ 17.10.2017

Ort der Begegnung machen soll, an dem man – auch mit einem Kaffee – das größere Sortiment in aller Ruhe durchstöbern könne.

... dass **Patrick Musial** (Abi 1991) ferner neu in den Vorstand der Immobilien-Standort-Gemeinschaft (ISG) Krim gewählt wurde? Erklärtes Ziel der ISG Krim ist es, die Attraktivität der Stadt Recklinghausen – und ihrer Altstadt im Besonderen – zu steigern und auch Besuchern von außerhalb näher zu bringen, wie beispielsweise durch das Late-Night-Shopping am 03. November.

... dass **Jonas Dragunski** (Abi 2013) in einem Interview der RZ die von ihm favorisierte Rapband KIZ für ihre gute Live-Show und die unterhaltsame Musik pries?



Echte Liebe bei Cornelia Spoden und Timo Schäfer; Bild RZ 05.10.2017

... dass es die Liebe auf den ersten Blick tatsächlich gibt? Für **Cornelia Spoden** (Abi 2004) und **Timo Schäfer** ist

dem jedenfalls so. Diese Liebe führte nun zur Eheschließung im Fördermaschinenhaus und zu sicher unvergesslichen Flitterwochen an der Ostsee.

... dass **Stephan Schröder** (Abi 1967) und **Barbara Kenneweg** (ebenfalls eine ehemalige Schülerin des Gymnasium Petrinum) einander auf der Leipziger Buchmesse kennen lernten? Stephan Schröder, der Vorsitzende der Neuen Literarischen Gesellschaft Recklinghausen (NLGR), präsentierte im Herbst 2017 ein spannendes



Barbara Kenneweg in der Stadtbücherei; Bild RZ 02.10.2017

Programm, das insbesondere durch das künstlerische Schaffen einiger Autoren aus der Region geprägt war. Darunter auch die inzwischen in Berlin lebende Barbara Kenneweg, die ihren Debüt-Roman „Haus für eine Person“ am 22. November 2017 in der Stadtbücherei vorstellte.

... dass Christine Lehen (Abi 2010) sich als Schriftstellerin

einen Namen macht? Nachdem ihre Kurzgeschichten bereits mit Preisen ausgezeichnet wurden, ist im März 2018 unter ihrem Pseudonym C.E. Bernard unter dem Titel „Die Wächterin“ der erste Teil ihrer bereits sehr gelobten Fantasy-Trilogie erschienen. Im



Christine Lehen ist als Fantasy-Autorin auf der Erfolgswelle

Mai und Juli 2018 erscheinen die Folgebände. Nebenbei studiert Christine in Bonn (Englische Literatur und Politikwissenschaft), forscht und inszeniert Theaterstücke mit der Shakespeare Company ihrer Universität. Auch konnte sie für eine Lesung am Petrinum gewonnen werden.

... dass **Georg Möllers** (von 1983 bis 2005 Lehrer am Gymnasium Petrinum, heute erster Beigeordnete der Stadt Recklinghausen) und Jürgen Pohl (Leiter der VHS Recklinghausen) in ihrer Funktion als führende Vertreter des Vereins für Orts- und Heimatkunde eine Stadtführung zum Thema Demokratiebildung anboten? Georg Möllers kam

Bedeutung für die Demokratiewerderung zu sprechen, während die Gruppe vor dem heutigen Ikonenmuseum im ältesten Schulgebäude der Stadt – der „Keimzelle“ für das Gymnasium Petrinum – Halt machte.

... dass **Georg Möllers** darüber hinaus zusammen mit dem ehemaligen Schulleiter des Petrinum **Theo B. Schulte-Coerne** im November 2017 in der Gymnasialkirche einen Vortrag zum Thema „Recklinghausen – Bildungsstadt für die Region im 18./19. Jahrhundert“ hielt.

... dass neben dem bereits genannten Vortrag von **Georg Möllers** und **Theo B. Schulte-Coerne** in der Gymnasialkirche während „Recklinghausen leuchtet“ an jedem Abend von 18 bis 22 Uhr musikalische Auftritte auch ehemaliger Schülerinnen und Schüler sowie des Schulchors angeboten wurden? 14 Tage lang gab es ein buntes musikalisches Programm.

... dass die Sportler der U17-Radball-Mannschaft der SG Suderwich die Petriner **Leander Veerasamy** und **Till Merlau** (beide Klasse 09B) in ihrem Team haben? Radball ist eine Radsportart, bei der mit speziellen Fahrrädern in Mannschaften auf Tore gespielt wird. Dabei wird der ca.



Leander Veerasamy (links) und Till Merlau (2. von links) im Team der SG Suderwich; Bild RZ 17.10.2017

600 Gramm schwere Ball in der Regel mit dem Rad gespielt. Beiden Petriner Radballern attestierte der SGS-Abteilungsleiter Döring eine gute Entwicklung in dieser Saison und freut sich auf die anstehenden Herausforderungen mit seinem Team.

... dass **Julius Hegge** (Klasse 09C) Mitglied einer Schülergruppe ist, die sich regelmäßig am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium trifft, um Solarfahrzeuge zu entwickeln? Die Schülergruppe ist durch die Teilnahme an „Solar-Mobil Deutschland“ bereits wett-kampferfahren und konnte sich nun sogar beim Regionalwettbewerb durchsetzen. Es folgte eine Einladung zur Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin, wo ihr aktuelles Solarfahrzeug präsentiert werden soll.

... dass **Felix Gerlach** (Abi 2017), **Leon Schröder** (Abi 2016) und **Nicolas Hoffmann** (Abi 2016) begeisterte Schachspieler sind, die ihre Leiden-

schaft und ihr Können unter anderem bei der Recklinghäuser Schachwoche im August 2017 unter Beweis stellten?

... dass die Judo-Abteilung der Polizeisportvereinigung (PSV) ein Schnuppertraining für junge Sportbegeisterte im Alter von sechs bis vierzehn Jahren anbot, bei dem sie nicht zuletzt durch **Lukas Raddatz** (Abi 2017) unterstützt wurde? Lukas betreute mit seinen Mitstreitern die Judo-Neulinge, indem sie ihnen im Zeitlupentempo den korrekten Bewegungsablauf vorführten und halfen, Kinder und Jugendliche für den Kampfsport zu begeistern. Wie viel Spaß der Sport bereiten kann, können wir in unserer schuleigenen Judo-AG unter Leitung von Vera Heinen seit 2 Jahren erleben.



Lukas Raddatz (Mitte) beim Schnupperkurs der Judo-Abteilung der PSV Recklinghausen; Bild RZ 04.08.2017

... dass **Maxi Jorgs** (Schülerin der Q2) vom Recklinghäuser Leichtathletik-Club (RLC) als

*Du hättest
Schneewitchen
besser beraten!*

REWE
Kramer

Wir bilden Dich aus!
Dualstudium:
Handelfachwirt
Ausbildungsberufe:
Fleischer/-in
Fleischereifachverkäufer/-in

Ersatzläuferin die Staffel-Formation (4×100m) um Sharleen Nattkemper, Anna Jung, Nadja Doligkeit und Sinja Köhne bei der Deutschen Meisterschaft unterstützte?



Markus Schulte Sasse (rechts) vom Löschzug Hochlar beim Blaulichtlauf in Gelsenkirchen; Bild RZ 14.08.2017

... dass das Laufen auch bei Polizei, Feuerwehr, Ärzten und Pflegern hoch im Kurs steht? Zumindest wenn – wie beim „Blaulichtlauf“ – die Startgelder komplett gespendet werden und beispielsweise an die Kinderklinik des Bergmannsheil Gelsenkirchen gehen. So ließen es sich auch Henrik Wiesmann und **Markus Schulte Sasse** (Abi 2011) vom Löschzug Hochlar nicht nehmen, für den guten Zweck beim „Blaulichtlauf“ anzutreten.

... dass auch im Urlaub, während der schönsten Zeit des Jahres, die Seelsorge nicht zu kurz kommen muss? Zumindest nicht auf Texel. Schließlich bietet das Team um Pastor Bernd Wolharn im

Rahmen der Touristenseelsorge verschiedene Aktionen, Gelegenheiten zur Begegnung und Gottesdienste an. Dabei musste und konnte es auf die Unterstützung ehrenamtlicher Helfer wie Dominik Rochholz und **Carolin Quinkenstein** (Abi 2012) bauen, auf ehrenamtliche Helfer also, denen der Einsatz für ihre Mitmenschen ein persönliches Anliegen ist – zu jeder Zeit.



Carolin Quinkenstein und ihr Freund Domink Rochholz vor der Station der Touristenseelsorge in den Dünen von Texel; Bild RZ 09.08.2017

... dass **Joachim van Eickels** (seit 1991 Lehrer am Petrinum) die Leser durch die Recklinghäuser Kirchenzeitung *geistREich* geleitet und dabei auch auf das von Petriner Schülern und Schülerinnen durchgeführte Interview zum Thema „Martin Luther und die Reformation“ verweist? Ein Interview, bei dem u. a. **Benjamin Schäfer**, **Emilia Karaula** und **Julien Schmitz** (Klasse 07B und 7C) den Passanten

in der Recklinghäuser Altstadt Antworten zur Bedeutung der Reformation, zum Bestreben Martin Luthers und dessen Leistungen abverlangten. Aber nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Mittel-, sondern auch diejenigen der Oberstufe, der EF, setzten sich mit der Reformation auseinander, genauer: mit Martin Luther und der deutschen Sprache. So wurden die 14- bis

16-jährigen gebeten, die wichtigsten Inhalte aus einem Text von Martin Hoffmann zu eben jenem Thema in Kurznachrichtenlänge zusammenzufassen. Hier nur drei Beispiele: „Haben heute 'nen Text über Luther gelesen (der Reformator), der hat die Bibel in Volksdeutsch übersetzt. Nicht so vornehm wie vorher. Kennst du Luther? Meinung?“ (**Mathis Gerl** [Stufe EF]), - „Heute Luther und Sprache in Reli Einer

der Gründer des Hochdeutsch Er schrieb so dass es das Volk lesen konnte Dann wurde der Druck erfunden so lernten es viele“ (**Johannes Pienitz** [Stufe EF]), - „Ey voll nice von Luther Hatn 1heittl Deutsch gemacht sonst würdeste mich vlt net verstehn Ders der 1. der die glorious idea hatte die Bibel mal auf dt zu schreiben“ (**Elisabeth Thormann** [Stufe EF]).

Sebastian Pienitz (Stufe EF) unter der Leitung von Manfred Hof beim Jugendsinfonieorchester (JSO) und belegen bei nationalen Meisterschaften immer vordere Plätze. Sie glänzen nicht weniger im Orchester der Schule unter der Leitung von Frau Pötter beim Weihnachtskonzert, der Abiturentlassung und vielen weiteren Anlässen.

„Vampire Diaries“, Tipps für die perfekte Schule, Vorurteilen gegenüber der jungen Generation, alltäglichem Umweltbewusstsein, dem letzten Teil der „Maze Runner“-Reihe, Hinweisen für nachhaltiges Lernen, der Forderung nach einem späteren Schulbeginn, der DVD „Mein Blind Date mit dem Leben“, Tipps für weihnachtliche Dekorationen oder der Forderung nach kulinarischen Wagnissen.

... dass **Janik Smyrek** (Stufe Q2) trotz aller Abiturvorbereitungen ganz nebenbei mit den A-Junioren des FC/JS Hillerheide Hallen-Stadtmeister im Fußball wurde?

... dass mit **Clara Bielefeld**, **Rosa Butzert**, **Lucie Keune**, **Antonia Köller** (alle Klasse 05B), **Luka van Beusekom** (Klasse 05C), **Johanna Bielefeld** (Klasse 07B), **Antonia Boadu** (Klasse 07C), **Lily Keune** (Klasse 08B) und **Amalia Butzert** (Klasse 08C) gleich mehrere Petrinerinnen in den Jugendmannschaften von Citybasket vertreten sind?

... dass sich **Rechtsanwältin Julia Donnepp** (Abi 1992) neben der Arbeit in ihrer Recklinghäuser Kanzlei „Bastkowski & Donnepp“ im Rahmen des Ehrenamtes in der Rechtsabteilung des TUS Haltern engagiert?



Lisa Schönerth bei ihrem Geigensolo im Rahmen eines Kaffee- und Kuchenkonzerts des Jugendsinfonieorchesters; im Hintergrund links mit Sebastian Pienitz ein weiterer Petriner; Bild RZ 12.12.2017

... dass **Lisa Schönerth** (Stufe Q1) mit ihrem Violinsolo beim Kaffee- und Kuchenkonzert den Funken der Begeisterung überspringen ließ und einen Redakteur zu der Aussage motivierte, dass ihr die Musik in die Wiege gelegt sei? Gemeinsam mit Lisa spielen viele weitere Petriner Schülerinnen und Schüler, wie zum Beispiel

... dass **Louisa Hassel**, **Meret Geppert** (beide 09C) und **Charlotte Uphues** (Q1) regelmäßig als Jungredakteurinnen und Praktikantinnen die Seiten der RZ füllen, vornehmlich in der Jugendrubrik „Scenario-4you“? Sie beschäftigten sich unter anderem mit der Zukunft des Karstadt-Gebäudes, dem Suchtfaktor der Serie

...dass **Nike Crede** (Klasse 09B) ein Praktikum bei der Recklinghäuser Zeitung absolvierte und dass sie dabei im Vorfeld der Recklinghäuser Party des Sports gemeinsam mit dem Team der RZ unter anderem Ex-Schalke-Profi Ingo Anderbrügge traf?



Nike Crede (2. von rechts) freut sich gemeinsam mit Ingo Anderbrügge auf die Party des Sports 2018 in Recklinghausen; Bild RZ 24.01.2018

...dass die Jungredakteurinnen **Louisa Hassel** und **Meret Geppert** (beide 09C) auch sportlich erfolgreich sind? Meret, die in der RZ über ihre Liebe zur Leichtathletik schreibt, qualifizierte sich im Hochsprung für die Westfälischen Meisterschaften. Louisa wurde ebenso wie **Leonie Kruse** (08C) mit der Bestennadel des Deutschen Leichtathletikverbandes ausgezeichnet.

... dass **Markus Willeke** (Abi 1991) unter dem Titel „Dark Crash Sound“ in der Kunstthalle Recklinghausen eine eigene

Ausstellung gewidmet wurde, die sogar in das äußere Erscheinungsbild der Kunstthalle eingriff?? Seine Bilder besetzen auf Grund ihres oft riesigen Formats und der Wucht der malerischen Geste eine große physische Präsenz und suggestive Kraft.

... dass **Tobias Freyhoff** (Abi 2012), **Anne-Sophie Balhausne**, **Lars Pohlmann**, **Vivien Reppert**, **Alexander Schönert** (alle Abi 2013), **Annika Freyhoff** (Abi 2014) und **Jonas Schönert** (Abi 2015) als Kern der Areopag-Band auch nach dem Abitur regelmäßig in Recklinghausen für musikalische Stimmung sorgen? Auch in der Gymnasialkirche wussten sie im Rahmen von "Recklinghausen leuchtet" mit ihren Darbietungen zu überzeugen. Wir freuen uns schon auf eine Wiederauflage bei „Recklinghausen leuchtet“ 2018.

... dass Schülermutter **Prof. Angelika Loidl-Stahlhofen**, Dozentin für Biologie an der FH Gelsenkirchen, mit ihren Studenten in einem Seminar Fragen der Bioethik erörtert und die Ergebnisse im Rahmen einer Vortragsreihe mit anschließender Diskussion der Recklinghäuser Öffentlichkeit präsentiert hat?

... dass **Christian Gödde** (Abi 1991) und **Angela Weinrich** (Abi 2002) gemeinsam mit Stefanie Stratmann in der Atelier-Gemeinschaft "Atelier am Lohtor" mit bezahlbarer Kunst in der Nische zwischen Ikea und Kunstgalerie im Drübbelken überzeugten?

... dass **Rainer Kalwitz** (Abi 1990) mit seinen Zeichnungen international begehrt ist und sehr häufig illegal kopiert wird? Auch wenn er bereits als Schüler in den Kunstkursen am Petrinum ein großes Faible fürs Zeichnen hatte, insbesondere



Rainer Kalwitz stellt im Drübbelken aus; Bild RZ 05.01.2018

für Comics, wollte er zunächst einmal Architekt werden. Dann aber schlug er den Weg

in die Kunst ein und gestaltet mittlerweile sehr erfolgreich Platten-Cover und Sinclair-Titel. Einige seiner Werke stellte er jüngst in seiner alten Heimat vor fachkundigem Publikum im Drübbelken aus.

.... das **Alina Strutz** (Abi 2000) mit ihrem Team der Kanzlei Dr. Strutz in Recklinghausen durch den Erlös ihrer Glühwein-Verkaufsaktion zu "Recklinghausen leuchtet" eine Spende in Höhe von über 1000€ an die Leitung des Kinderschutzbundes in Person der Petriner **Marie-Christin Oneschkow** (Abi 2009) und **Peter Specka** (Abi 1988) überreichen konnten?



Peter Specka (2. von links), Alina Strutz (2. von rechts) und Marie-Christin Oneschkow (rechts) und bei der Spendenübergabe für den Kinderschutzbund; Bild RZ 07.12.2017

... dass **Sina Hils** (Stufe Q2), **Nele Metzloff** (Klasse 09B), **Elena** und **Johanna Borys** (beide Klasse 06B) als Damen II für den SV Neptun 28 regelmäßig in der Nordrhein-westfalenklasse im Team auf höchstem Niveau um Wettkampfpunkte schwimmen? Dabei werden sie unter an-

derem von **Vanessa Lehmann** (Abi 2012) als Trainerin der weiblichen D-Jugend unterstützt.



Vanessa Lehmann (hinten rechts) mit ihren Schützlingen vom SV Neptun; Bild RZ 06.12.2017

...dass **Michael van Ahlen** nicht nur die gute Seele der historischen Bibliothek des Petrinum ist, sondern auch als Vorleser immer wieder in ganz Recklinghausen gefragt ist? Er gestaltet nicht nur die Weihnachtslesung am Petrinum, sondern ist auch regelmäßig beim literarischen Dämmerstich der Altstadtschmiede, der Reihe "Sonntags im Atelierhaus" aktiv.



Lars Tottmann (rechts) betätigt gemeinsam mit Georg Möllers (Mitte) symbolisch den Buzzer zum Auftakt der Sportlerwahl 2018; Bild: RZ 13.12.2017



Schulleben

... dass **Petriner Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Jugendlichen von Citybasket** bei der Organisation des Charity-Laufs im Rahmen von „Recklinghausen leuchtet“ mithelfen? Vor der Kulisse des bunt angestrahlten Petrinum füllten sie Ballons mit Helium und Fäden, um sie an die Teilnehmer des Charity-Laufs zu verteilen. Trotz verregneten Wetters nahmen 780 Ballon-Träger teil. Der Erlös von 1000€ kam der Jugendarbeit von Citybasket zugute.



Vor der Kulisse des bunt angestrahlten Gymnasiums Petrinum sammelten sich die Teilnehmer des Charity-Laufs mit beleuchteten Ballons; Bild: RZ 28.10.2017

... dass **Rainer-Maria Klaas** (Abi 1968) nicht nur in diesem Jahr das goldene Abiturjubiläum feiert, sondern auch als Organisator der Integralkonzerte regelmäßig zu musikalischen Hochgenüssen ins Bürgerhaus Süd einlädt?

... dass seine Tochter **Elena Klaas** (Stufe Q1) nicht weniger

musikalisch begabt ist und als Violinistin nicht nur bei schulischen Veranstaltungen glänzt? Gemeinsam mit ihrer Mutter überzeugte sie unter anderem im Rahmen der Vorstellung der Herborner Piscator-Bibel in der Gymnasialkirche.

... dass **Peter Specka** (Abi 1988) nicht nur beim Kinderschutzbund aktiv ist, sondern auch musikalisch die Recklinghäuser Kulturlandschaft bereichert? Er fungiert als musikalischer Leiter des Män-

nergesangsvereins "Liederkrantz" in Hochlarmark und sucht in dieser Funktion immer wieder nach stimmgewaltiger Verstärkung.

... dass **Ninya Wingender** (Abi 2017) bei den westfälischen Meisterschaften 2017 kurz nach ihren Abiturprüfungen am Petrinum in der Junioren

Dressur mit ihrem Pferd Royal Flasky Jack Vizemeisterin geworden ist und sich damit für die Jugend-DM in Aachen qualifiziert hat? Dort belegte sie dann im September 2017 den hervorragenden 8. Platz.



Ninya Wingender (Mitte) mit Ihrer Silbermedaille; Bild RZ 18.07.2017

... dass in der Schulleitungsrealität die Plätze manchmal anders besetzt sind, als man denkt? Jedenfalls hat unsere Sekretärin **Petra Granke**, wenn die Schulleitung nicht im Hause sein sollte, auch von Herrn Rembiaks Schreibtisch aus alles fest im Griff.



"Schulleiterin" Petra Granke hat auch am großen Schreibtisch alles im Blick

Zusammengestellt von Gisela Erler-Krämer, Nadine Wiethoff und Michal Rembiak mit freundlicher Unterstützung unserer Pensionäre Theo Kemper und Jürgen Kreis.